Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 87. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 22. Februar 1876.**

Breslau, 21. Februar.

In der Sonnabend-Sitzung des **Abgeordnetenhauses** wurde der Etat des Justizministeriums bewilligt. Eine längere Debatte entspann sich blos über die Gefängnißreform und über die Frage, ob die Gefängnisse dem Ministerium des Innern oder dem Justizministerium unterstehen sollten, so wie über die Art der Beschäftigung der Gefangenen. Das Centrum unter Führung der Herren Windthorst (Meppen) und Schorlemer-Alst scheint auch dem Justizminister wenig geneigt zu sein.

Die Synodalordnung wird, wie es scheint, schon Ende dieser Woche zur Debatte gelangen; es ist noch zweifelhaft, ob die Majorität sich für die Annahme entscheiden wird.

Galizische Blätter melden, die **österreichische** Regierung habe dem Cardinal Ledochowski einen Ausweisungsbefehl zugehen lassen. Grund hierzu wäre allerdings in reichstem Maße vorhanden. Der Cardinal gerirt sich nicht blos als kirchlicher Märtyrer, sondern auch als Vorkämpfer für die polnische Idee, und der feierliche Empfang, der ihm in Krakau bereitet wurde, trägt einen ebenso politischen wie religiösen Charakter. Trotzdem scheint uns die Nachricht von der Ausweisung des Grafen wenig glaubwürdig. In Oesterreich, so schreibt die „N. Fr. Pr." mit vollem Rechte, weist man wohl Journalisten aus, aber keinen Erzbischof.

Wie der „A. A. Z." aus Wien telegraphirt wird, hat die Regierung, wohl als Antwort auf den bekannten Brandbrief der österreichischen Bischöfe beschlossen, das Klostergesetz dem Kaiser **nicht** zur Sanctionirung zu empfehlen. Dies scheint uns viel eher wahrscheinlich, als die Ausweisung Ledochowski's.

Ueber die Zusammenberufung des **italienischen** Parlaments weiß man in Italien selbst bis jetzt nichts Gewisses. Das Ministerium scheint den Tag der Wiedereröffnung so lange wie möglich hinausschieben zu wollen, in der Hoffnung, bis dahin die Eisenbahn-Verträge abgeschlossen zu haben. Was die Situation im Allgemeinen betrifft, so giebt der consorteske „Piccolo" von Neapel von derselben gewiß die beste Schilderung, wenn er gelegentlich der Mittheilung, daß Niemand bisher wisse, ob die Session geschlossen oder nach den Ferien fortgesetzt werden soll, sagt: „Die Stimmung der Kammer läßt sich noch nicht voraussehen. Spricht man mit einzelnen Deputirten, so finde alle, auch die gemäßigtsten, aus verschiedenen Gründen, daß das Ministerium lange genug gelebt habe. Aber dies Ministerium hat dieses Element der Lebensfähigkeit, daß man ihm noch immer keinen Nachfolger zu finden weiß. Nichts also ist wahrscheinlicher, als daß bei der Wiedereröffnung der Kammer alle jene Deputirten der Rechten und des rechten Centrums, welche gegenwärtig das Ministerium um jeden Preis todt zu sehen wünschen, zu Gunsten des Ministeriums abstimmen werden."

In Rom war am 14. d. M. der in demokratischen Kreisen sehr beliebte Signor Maurizio Quadrio, gebürtig aus Ponti im Veltlin, ein Freund Mazzini's, gestorben, der nicht nur in den italienischen, sondern auch in den meisten auswärtigen Freiheits- und Revolutionskämpfen eine Rolle gespielt hat. Er genoß großes Ansehen beim Volke. Die ministeriellen Blätter widmen ihm, dem „Agitator und Revolutionär" nichts weniger als schmeichelhafte Nachrufe. Die radicale „Capitale" verherrlicht dagegen sein Andenken in einem langen Artikel voll bombastischer Phrasen.

Die päpstlichen Blätter spotten über die Petition der **hundert** Römer, welche den Magistrat um Ertheilung des Ehrenbürgerrechts an Professor Gregorovius gebeten haben, besonders die „Unita cattolica", die der Angelegenheit einen langen Artikel widmet. Das Blatt läßt zwar der Gelehrsamkeit des Verfassers der „Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter" alle verdiente Ehre widerfahren, urtheilt aber, daß er als Protestant und aus Haß gegen die Kirche, nicht aus Liebe für die Stadt Rom, geschrieben und die Wahrheit entstellt habe, obwohl Gregorovius genügend die Quellen citirt, aus denen er geschöpft hat.

Die Officiösen des Vaticans lassen sich über die umlaufenden Gerüchte, bezüglich des Friedens mit Deutschland sehr trotzig vernehmen. Die „Voce della Verita" ruft pathetisch aus: es könne von der Annahme der Maigesetze keine Rede sein. Uebrigens stellt das päpstliche Organ seinerseits folgende sechs Friedenspunkte auf:

1) Legt die Maigesetze in den Kasten und denkt an ein ehrliches und brüderliches Einverständniß zwischen den zwei Gewalten, zu dem ihr immer Se. Heiligkeit bereit finden werdet. 2) Setzt die Gesetze wieder in Geltung, wie sie unter dem trefflichen Friedrich Wilhelm IV. waren, dessen Name ganz Deutschland so theuer ist. 3) Setzt die Bischöfe, Pfarrer, Priester und Mönche, die Nonnen in ihre Sitze und Klöster wieder ein, mit der Sicherheit, daß sie sich für die erduldeten Leiden einzig dadurch rächen werden, daß sie Tag für Tag für das Wohl des Landes und der Dynastie beten und arbeiten. 4) Gebt das ungerecht Geraubte zurück und entschädigt soviel als noch möglich die Kirchen, Bischöfe, Klöster und Private für den ihnen angerichteten Schaden. 5) Gebt dem Professor v. Schulte und seinem Bischof Reinkens einen Zwangspaß nach Australien mit 1000 Frs. Pension, damit sie nicht Hungers sterben. 6) Den wenigen Altkatholiken gebt auf, zu wählen, ob sie wieder Katholiken oder offene Protestanten werden wollen. Wir sind bereit, sie gratis und schmerzlos abzutreten. Thut diese Dinge, und alles ist zu Ende. Und über diese fünf schrecklichen Jahre und die zehn, die ihnen vorausgegangen, wird der Papst seine zur Verzeihung geneigte Hand erheben."

Der Bischof von Olinda hat den Cardinälen eine Abhandlung über die kirchliche Frage in Brasilien zugesandt, worin er den Cardinal Antonelli anklagt, dem Baron Pinedo, der die brasilianische Regierung im Jahre 1873 als Unterhändler in Rom vertrat, ein allzu geneigtes Ohr geliehen zu haben. Cardinal Antonelli ist noch immer so unwohl, daß er den neuen spanischen Gesandten beim päpstlichen Stuhl, im Bette liegend, empfangen mußte. Falls er die Geschäfte der päpstlichen Kanzlei fernerhin nicht sollte fortführen können, ist der Präfect der Propaganda, Cardinal Franchi, zu seinen Nachfolger ausersehen.

Die Madrider Regierung hat sich die Verhandlungen des italienischen Abgeordnetenhauses über die Eidesverweigerung einiger republikanischer Abgeordneten durch die spanische Gesandtschaft in Rom zusenden lassen, weil sie erfuhr, daß einige spanische Republikaner in den Cortes den Eid auf die Verfassung zu verweigern gedenken. Von Castelar glaubt man, daß er den geforderten Eid ohne Schwierigkeit leisten werde.

Aus **Frankreich** liegen uns bis jetzt über den Ausfall der gestern stattgehabten Wahlen noch keine vollständigen Nachrichten vor. (Siehe d. tel. Dep. a. Schlusse.) Nach den von Buffet im Ministerrathe vom 18. c. gegebenen Resumes der Berichte der Präfecten betreffs des gegenwärtigen Wahlkampfes würde die gemäßigte, aber streng constitutionelle Partei die zahlreichste Fraction der Kammer bilden, während die Gambettisten etwa hundert, die Unversöhnlichen zwanzig bis dreißig, die Bonapartisten etwa sechszig, die Legitimisten und Clericalen endlich fünfzig bis sechszig Sitze erlangen würden. Nach sicheren Informationen aus Regierungskreisen denkt Buffet nicht daran, falls seine Politik bei den Wahlen unterliegt, am Ruder zu bleiben; auch hat sich Marschall Mac Mahon bereits mit dem Gedanken vertraut gemacht, ein Cabinet aus Mitgliedern des linken Centrums zu bilden.

Die in der letzten Zeit von Buffet inspirirte „Patrie" schreibt dagegen: „Gleich nach dem Zusammentritt der Kammern sind wichtige Ereigisse zu erwarten. Vor den constituirenden Kammern wird die Botschaft Mac Mahon's verlesen werden und Buffet wird seine Erklärungen vom 12. März 1875 wiederholen und dafür ein Vertrauensvotum verlangen. Veränderungen im Ministerium werden in der zweiten Hälfte März unter allen Umständen erwartet. Wir müssen unsere Andeutung hierauf beschränken."

In **Spanien** erwartet man jetzt von Tag zu Tage eine Entwicklung, die dem Bürgerkrieg ein Ende machen würde. Dem „Francais" zufolge ging das Gerücht, daß ein Convenio zwischen dem General Moriones und den Carlistenführern in Guipuzcoa schon abgeschlossen sei. Don Carlos schien indessen einem solchen Schritte noch nicht geneigt zu sein; wenigstens wird berichtet, daß er die in Villafranca zusammengetretenen carlistischen Junten, welche die Einstellung der Feindseligkeiten verlangten, aufgelöst habe. Inzwischen hat der Telegraph die Einnahme Estella's und die Flucht der Carlisten bei Enderlosa, Lastaola und Vera gemeldet, so daß es nicht zu verwundern wäre, wenn man binnen Kurzem die Nachricht erhielt, daß sich Don Carlos auf den ihm in Ungarn aus der Erbschaft des Herzogs von Modena zugefallenen Gütern habe sehen lassen.

Ueber die Erwartungen, welche man in Spanien an das Zusammentreten der Cortes knüpft, äußern sich die neuesten Nachrichten keineswegs günstig. Man ist vielmehr überzeugt, daß die Versöhnungspartei, welche Canovas mit vieler Mühe zu Stande gebracht, bald wieder auseinanderfallen und daß sich die Moderado's, welche dem römischen Clerus blindlings ergeben sind, der Herrschaft bemächtigen werden. Bekannt ist, daß dieser Clerus der erbittertste Widersacher der Regierung derselben Restauration ist, der er, wegen Rückerstattung aller seiner frühren Rechte und Ausbezahlung seit Jahren gesperrter Gehälter zum größten Danke verpflichtet sein sollte. Ganz abgesehen von der drohenden, unversöhnlichen Haltung seiner zahlreichen Organe in der Tagespresse, fahren seine Oberhirten seit Wochen fort, Collectiv- und Einzel-Eingaben an den Thron zu richten, um die durch den § 11 des Verfassungsprojects anscheinend gefährdete reilgiöse Einheit zu retten. Obgleich verschieden in der Form, weht doch durch alle derselbe Geist der Herrschsucht und der Intoleranz. Uebereinstimmend rufen sie dem jungen Könige zu:

„Wir wollen die katholische Einheit haben, und nur weil wir glaubten, daß Sie uns dieses schätzbarste aller Kleinode niemals vorenthalten würden, haben wir zur Wiederherstellung des Thrones Ihrer Ahnen beigetragen. Die katholische Einheit ist ein Bedürfniß für unser Volk, sie ist mit seinen Gewohnheiten und Sitten, mit seiner Geschichte, mit seinem Ruhme, ja, mit seinen materiellen Interessen eng verwachsen. Der Katholicismus allein birgt die Wahrheit in sich, und wir sind erst von unserer Größe herabgestiegen, als wir aufhörten, das Schwert zu seiner Vertheidigung und zu seiner Verbreitung zu ziehen. Ihre Vorfahren haben durch eiserne Glaubensstärke den Beinamen „der katholische" die schönste Zierde ihrer Krone erworben. Wollen Sie darauf verzichten, Deutschland und fremden Nationen zu Liebe, die in ihrem eigenen Hause die Katholiken verfolgen und sich darüber grämen, daß bei ihnen kein einheitliches Bekenntniß herrscht? Unser ganzes Volk fordert mit lauter Stimme jene religiöse Einheit von Ihnen, auf die es stolz ist und um derentwillen seit Jahren ein mörderischer Bruderkampf das Land mit Trauer und Elend erfüllt.

Wessen sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Liberalismus in Spanien überhaupt zu versehen hat, dafür spricht namentlich eine eben erst bekannt gewordene Thatsache. Die clericale Presse Spaniens veröffentlicht nämlich ein **durch königliches Decret bestätigtes** Urtheil des geistlichen Gerichtshofes für die Provinz Cadiz, wonach die Leiche eines Mannes, der sich nur bürgerlich hatte trauen lassen, aus der geweihten Erde des Kirchhofes von Sanlucar de Barrameda wieder ausgegraben und an einem anderen Orte bestattet werden sollte. Das in mancher Beziehung interessante Actenstück, dessen unverhüllter Fanatismus unserem Zeitalter so fern liegt, daß wir uns bei seiner Lectüre, käme nicht die moderne Civilehe überall hineingeschneit, unschwer in die schönsten Zeiten spanischer Ketzerverfolgung zurückversetzen könnten, ist besonders bemerkenswerth durch den herausfordernden Ton, mit welchem es die ehedem in Spanien Gesetz gewesene Civilehe als schlimmer denn Concubinat und Ehebruch brandmarkt.

Don José Romero, so führt das Urtheil aus, habe 7—8 Jahre mit einem Weibe im Concubinate gelebt, dann aber, um derselben sein Vermögen zuzuwenden, sich bürgerlich trauen lassen, ohne daß selbst bei einer darauffolgenden schmerzlichen Krankheit die Ermahnungen der Priester, auch die kirchliche Trauung vorzunehmen, so wie das schließliche Anerbieten, dies kostenfrei zu thun, etwas gefruchtet hätten. Da Romero im Uebrigen als ein rechtschaffener und gottesfürchtiger Mann bekannt gewesen sei, auch in seinem Hause Bildnisse der Jungfrau Maria und andere geweihte Gegenstände besessen habe, so sei nicht anzunehmen, daß er ein Jude, Protestant oder sonstiger Ketzer gewesen. Als Katholik habe er gewußt, daß die Civilehe als ein durch die Gesetze gleichsam geheiligtes Concubinat schlimmer denn ein solches sei; auch habe er sich aus Scham in den Kirchenregistern als ledig eingezeichnet. Obzwar nun Romero zweifellos als Katholik gestorben sei, so müsse ihm doch nach der Bulle Detestabilem Benedict's XIV. die Beerdigung in geweihter Erde versagt werden. Auch könne eine mildere Auffassung gerade in gegenwärtiger Zeit nicht Platz finden, da die Institution der Civilehe das religiöse und moralische Bewußtsein des spanischen Volkes angefressen und die Begriffe in Betreff des heiligen Sacraments der Ehe verwirrt habe. Die Civilehe sei aus geradezu lutheranischen Ketzereien hervorgegangen, die der Ehe das Recht, unter die Sacramente gerechnet zu werden, streitig machen.

Daß ein solches Urtheil von einem geistlichen Gerichtshofe ausgehen kann, bemerkt hierzu die „K. Z." sehr richtig, ist wohl nicht zu verwundern, wunderlich aber ist es, daß **der Justiz-Minister dasselbe vollständig im Einklang mit der bürgerlichen Gesetzgebung findet und nach diesbezüglichem Vortrage beim König** die Ausgrabung der Leiche Romero's verordnet, wofern diesem Act das Interesse der öffentlichen Gesundheit nicht im Wege stehe, andernfalls aber das Grab desselben durch einen Zaun abzusondern und die übrigen Gräber aufs Neue einzuweihen befiehlt. Solche Verordnungen sind, wie das königliche Decret mittheilt, schon früher in Folge ähnlicher Vorkommnisse auf den Kirchhöfen von Sellars, Danes und Villena erlassen worden.

Deutschland.

= **Berlin**, 20. Februar. [Die Reichsjustiz-Angelegenheiten. — Die Strafgesetz-Novelle. — Das Hilfskassen-Gesetz. — Das Unterrichts-Gesetz. — Aus dem landwirthschaftlichen Ministerium.] Bezüglich der Reichsjustiz-Angelegenheit ruhen in nächster Zeit hier in Berlin wenigstens alle Arbeiten. Auch der Justizausschuß des Bundesrathes wird sich damit erst in der zweiten Hälfte des nächsten Monats zu beschäftigen haben. Die auswärtigen Mitglieder desselben treten morgen die Heimreise an. Die bisherigen Beschlüsse der Commission sind jetzt den einzelnen Regierungen übermittelt und bilden dort den Gegenstand der Prüfung und Begutachtung, erst nach Abschluß dieser Vornahmen erfolgt eine Instruction für die Bundescommissare, welche dann im Justizausschuß eine Vorlage ausarbeiten werden. Diese wird die Gesichtspunkte der Regierungen gegenüber den Beschlüssen der Justizcommission entwickeln, aus denen eine Annahme beziehungsweise Ablehnung der Beschlüsse ausgesprochen wird. In den Justiz-Departements der Einzelregierungen sieht man daher für die nächste Zeit einer ganz besonders lebhaften Thätigkeit entgegen. Bekanntlich hat die Commission die Vorlagen um die Bestimmungen über die deutschen Richter und die deutschen Anwälte erweitert, zu welchen Festsetzungen bisher noch gar nicht von den Regierungen Stellung genommen worden ist. Es bestätigt sich, daß an den Berathungen des Justizausschusses über die Justizgesetze sämmtliche deutsche Justizminister unter Vorsitz des preußischen Ministers Dr. Leonhardt Theil nehmen werden. — Die nächste Plenarsitzung des Bundesraths wird, wie man erwartet, die Abstimmung über die Strafrechtsnovelle nach den Reichstagsbeschlüssen bringen, deren Annahme zweifellos ist. Die Verzögerung der Abstimmung soll durch weitere, jetzt aber abgeschlossene Berathungen des preußischen Justizministers herbeigeführt worden sein. — Das Hilfskassengesetz ist dem Handelsausschuß überwiesen, hier dürfte die verzögerte Beschlußfassung des Bundesrathes wohl mit der Abreise des bisherigen Referenten, des baierischen Ministerialraths v. Riedel zusammenhängen, das Referat wird nun wahrscheinlich der preuß. Ministerialdirector im Handels-Ministerium Jacoby übernehmen. — Der Handelsausschuß des Bundesraths wird sich demnächst mit Maßnahmen gegen Anfertigung und Verbreitung falscher Reichsmünzen zu beschäftigen haben. Auch die wichtigsten Ausschußarbeiten werden längstens in 8 Tagen abgewickelt sein. — Die erwähnte Interpellation des Abg. Windthorst (Bielefeld) wegen des Unterrichtsgesetzes hat folgenden Wortlaut: „Nach den vom Herrn Cultusminister in den letzten Sessionen wiederholt abgegebenen Erklärungen durfte erwartet werden, daß die Vorarbeiten für das durch den Artikel 26 der Verfassungs-Urkunde verheißene Unterrichtsgesetz so weit gefördert sein würden, um dasselbe dem Landtage in dieser Session vorlegen zu können. Da diese Erwartung nicht erfüllt zu werden scheint, andererseits aber der Mangel eines guten Unterrichtsgesetzes täglich schwerer empfunden wird, so erlauben sich die Unterzeichneten an die königliche Staatsregierung die Anfrage zu richten: „Wie weit sind die Vorarbeiten für das Unterrichtsgesetz gediehen, und wann darf die Vorlage desselben erwartet werden?" — Der Beantwortung der Regierung auf die Anfragen zum Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums entnehmen wir u. A. folgende Mittheilung: „Die Vorlegung eines die wirthschaftlichen Beziehungen des Wassers regelnden Gesetzentwurfs kann für diese Session nicht erfolgen. Die Vorarbeiten zu demselben sind nicht nur nicht eingestellt, sondern werden in umfassenderer Weise betrieben. Abgesehen von der sachlichen Schwierigkeit einer einheitlichen Regelung des sehr mannigfaltigen und in die verschiedensten wirthschaftlichen und privatrechtlichen Gebiete tief eingreifenden Stoffes, hat der Fertigstellung des Entwurfes zur Zeit einerseits die im Flusse befindliche Reorganisation der Verwaltungsbehörden hindernd im Wege gestanden, andererseits die Nothwendigkeit, den Umfang des Gesetzes auf die Behandlung von Gebieten zu erstrecken, welche in die früheren Vorarbeiten nicht einbegriffen waren. . . . „Ueber staatliche Unterstützung größerer Landes-Meliorationen lassen sich feste, überall anwendbare Grundsätze nicht aufstellen, es kann vielmehr die Zulässigkeit und das Maß derselben nur nach der Besonderheit des einzelnen Falles beurtheilt werden, wobei die Gemeinnützigkeit des Unternehmens und die Leistungsfähigkeit der Betheiligten beziehentlich des betreffenden Provinzialverbandes in erster Linie in Betracht zu ziehen sind. Es wird beabsichtigt, hierbei zu verfahren, wie bei anderen Verwendungen, welche zum Gegenstande extraordinärer Etats-Forderungen gemacht werden. Eine Unterstützung von Privatpersonen, als Unternehmer größerer Landes-Meliorationen, wird nicht beabsichtigt." Auf die Frage: Welche Gegenstände beabsichtigt das landwirthschaftliche Ministerium auf der internationalen Ausstellung für Gesundheitspflege und Rettungswesen in Brüssel auszustellen, und wird dasselbe den ganzen Betrag von 50,000 M. für die Ausstellung seiner Objecte verwenden? ist der Bescheid erfolgt: „Die Gegenstände, deren Ausstellung beabsichtigt wird, fallen größtentheils in Klasse X. (Gesundheitspflege und Rettung in ihrer Anwendung auf die Landwirthschaft, Dünenbau und Waldwirthschaft), zum Theil auch in Klasse II. (Fischerei) und Klasse V. (Drainirung, Veterinairwesen) des Ausstellungsprogramms. Die Zahl der Aussteller beträgt über 30, darunter das landwirthschaftliche Museum und die landwirthschaftlichen Akademien mit größeren Collectiv-Ausstellungen. Ob der vorläufig veranschlagte Gesammtbetrag der Kosten von 50,000 Mark zur Verwendung gelangen wird, ist zur Zeit mit Sicherheit noch nicht zu übersehen. Auf Wunsch wird das Programm der Brüsseler Ausstellung mitgetheilt werden."

Berlin, 20. Februar. [Uebertragung der Verwaltungsgesetze auf die Westprovinzen. — Aus der Justizcommission. — Interpellation über das Unterrichtsgesetz. — Aus der Wegeordnungscommission. — Competenzgesetz. — Synodalordnung.] Seitens jener Abgeordneten, welche Fühlung mit Regierungskreisen haben, wird behauptet, daß die Interpellation des Abg. Dr. Virchow, welche wegen Ausdehnung der Kreis- und Provinzialordnung auf die Westprovinzen in diesjähriger Session eingebracht wurde, vom Ministertische verneinend beantwortet werden wird. Ist dieser Beschluß in der That so bestimmt gefaßt, wie er uns gemeldet wird, so soll die Majorität des Abgeordnetenhauses ihrerseits den Virchow'schen Antrag vom vorigen Jahre abermals stellen. Ohne Zweifel wird derselbe mit der Majorität wie im vorigen Jahre angenommen werden. Die Berechtigung dazu leitet sie aus den bekannten Erklärungen des rheinisch-westfälischen Städtetages ab. Wir können außerdem berichten, daß nach den einstweiligen Beschlüssen jenes Städtetages in Betreff der Einführung der Kreis- und Provinzialordnung eine Anzahl dortiger Bürgermeister sich an Mitglieder der Fortschrittspartei gewendet hat. Die Fraction beschloß, in dem gewünschten Sinne vorzugehen,

und, wie wir hören, wird die national-liberale Partei unzweifelhaft dem Antrag der Fortschrittspartei zustimmen. Innerhalb der liberalen Parteien hat sich, wie wir constatiren können, die übereinstimmende grundsätzliche Auffassung ergeben, daß in der Monarchie unmöglich auf die Dauer eine verschiedene Verwaltungspraxis herrschen kann, sondern daß die Verfassung und Behördenreorganisation einheitlich geregelt werden muß. Der Minister des Innern wird dem Vernehmen nach auf specielle Hindernisse hinweisen, vornehmlich die gegenwärtige Geschäftslage und auch die confessionelle Frage berühren. Indessen kann die Majorität des Abgeordnetenhauses diese Einwendungen nicht gelten lassen, weil in der That für jeden nur einigermaßen sachkundigen Abgeordneten kein Zweifel obwaltet, daß die Regierung selbst in Sachen der Verwaltung nicht länger ein Doppelregiment führen kann. — Die Reichsjustizcommission hat gestern ihre letzte Sitzung vor ihrer Vertagung bis zum 3. April abgehalten. Die formulirten Beschlüsse der Redactionscommission über die Rechtsanwaltschaft und Gerichts-Senate wurden unter dem Vorbehalte einer erneuerten gründlichen Prüfung bei der zweiten Lesung genehmigt. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die niedergesetzte Redactionscommission ihre Befugnisse mehrfach überschritten und einzelne Beschlüsse beinahe umgestoßen habe. Man hofft, daß bis zum 3. April der Bundesrath zu den Ergebnissen der Commissions-Berathungen Stellung nehmen wird. — Der Abg. Windthorst (Bielefeld) wird in einer der nächsten Sitzungen des Abgeordnetenhauses Namens der Fortschrittspartei den Cultusminister Dr. Falk über die Gründe interpelliren, welche die Vorlage des oft verheißenen, zweifellos dringenden Unterrichtsgesetzes verhindert haben und wie weit die Vorarbeiten zu diesem Gesetz gediehen sind. Wenn auch in den früheren Sessionen oft genug, namentlich in der Unterrichtscommission, theils durch directe Anfragen an die Vertreter der Staatsregierung, theils durch Ueberreichung zahlreicher Petitionen als Material für die bevorstehende Unterrichtsgesetzgebung, eine Pression zu üben versucht wurde, so hatte dies doch immer keinen weiteren Erfolg, als daß mehr oder minder bindende Versprechungen gegeben wurden, deren Erfüllung allerdings bis heut noch erwartet wird. Es wird gewiß nicht verkannt, daß eine das gesammte Unterrichtswesen umfassende organische Gesetzgebung besondere Schwierigkeiten zu überwinden hat, welche vorzugsweise in der großen localen und provinziellen Verschiedenheit der bisherigen Schulorganisation ihren Grund haben; deshalb wird wohl auch betont werden, daß die Interpellation kein wie immer geartetes Mißtrauen, gegen den Chef des Cultusministeriums ausdrücken soll. Mit Recht dürfte jedoch erwartet werden, daß die Staatsregierung Theile des Gesetzes, welche sehr wohl getrennt behandelt werden können, dem Landtage vorlegen würde, sei es auch nur um ihren guten Willen zu zeigen, den Artikel 26 der Verfassung endlich zur Wahrheit werden zu lassen. Es war dies um so mehr zu erwarten, als in einer der Sitzungen der Unterrichtscommission des vorigen Jahres ein Vertreter der Staatsregierung auf die directe Anfrage des Vorsitzenden der Commission mit Genehmigung seines Chefs die Erklärung abgab, daß wenigstens eine Vorlage über die Organisation des höheren Unterrichtswesens noch diesem Landtag gemacht werden sollte. Auch davon ist bis jetzt nichts in Erfüllung gegangen. Ebenso dringend und wohl noch dringender verlangt das gesammte Schulwesen und namentlich die Volksschule ein Gesetz über die Schulunterhaltungspflicht und die Dotation der Lehrer. Es verdient gewiß volle Anerkennung, daß der Cultusminister die Gehälter der Volksschullehrer zu wiederholten Malen erheblich aufgebessert hat; aber die Art und Weise, wie dies zum Theil auf Kosten der Schulsocietäten geschehen ist, die ohne gesetzliche Norm unvermeidliche Willkür in der Besteuerung der zur Unterhaltung der Schulen bisher Verpflichteten, hat so begründete Mißstimmung erregt, daß das Verlangen nach gesetzlicher Regulirung der Schulunterhaltungspflicht sich um so dringender geltend macht. — Die Commission für die Wegeordnung einigte sich heute in einer kurzen Sitzung über die geschäftliche Behandlung der Regierungsvorlage. Es wurde beschlossen: 1) Eine Zusammenstellung der Commissionsbeschlüsse aus der vorigen Sitzung, mit der jetzigen Regierungsvorlage drucken zu lassen. 2) Die Berathung in 2 Lesungen vorzunehmen. 3) Eine Generaldiscussion stattfinden zu lassen, welche sich hauptsächlich auf die Frage erstrecken dürfte, ob, wie Freiherr v. Heermann in der Plenarberathung anregte, es angänglich erscheine, in der Wegeordnung nur die nothwendigsten allgemeinen Gesichtspunkte zu fixiren und möglichst viel Details den Provinzen zu überlassen. Zu Referenten wurden die im vorigen Jahre damit betrauten Abgg. Wisselink und Freiherr v. d. Goltz bestellt. — Das Gesetz über die Competenz der neuen Selbstverwaltungskörper und der Verwaltungsgerichte wird in diesen Tagen dem Abgeordnetenhause zugehen, nachdem es definitiv im Staatsministerium festgestellt worden ist. — Morgen werden im Abgeordnetenhause die meisten Commissionen, Etatsgruppen und Fractionen tagen. Auf der Tagesordnung der Letzteren befindet sich die Synodalordnung, welche gegen Ende dieser Woche ins Plenum gelangen wird.

△ **Berlin**, 20. Februar. [Die Organisation der Gerichte. — Kreisordnung für Rheinland-Westfalen. — Unterrichtsgesetz.] Von den gestrigen Berathungen des Abgeordnetenhauses über den Justizetat würde eine erhebliche Nachwirkung kaum zu spüren sein, wenn nicht durch die Aufmerksamkeit des fortschrittlichen Abgeordneten Windthorst (Bielefeld) eine Frage von eminenter politischer Wichtigkeit, wie Lasker sie nannte, angeregt und dadurch verhindert wäre, daß stillschweigend ein vermeintlicher Präcedenzfall oder ein Präjudiz für Beseitigung eines wichtigen Rechtes der Volksvertretung geschaffen wird. Der Justizminister hat im vorigen Jahre ohne ein Gesetz mehrere Kreisgerichte in Westfalen eingezogen, d. h. an ihre Stelle nur Kreisgerichts-Deputationen und Commissionen, also Theile anderer Kreisgerichte treten lassen; er hat, wie nach seinen gestrigen Erklärungen anzunehmen ist, diese Anordnung getroffen, ohne auf den Gedanken zu kommen, daß dazu in irgend einer Form Genehmigung des Landtages erforderlich sei. Dies ist aber thatsächlich der Fall, und in Preußen, wo erst seit wenigen Jahren Verfassungsstreitigkeiten mehr in den Hintergrund getreten sind und seitdem die Feinfühligkeit der Volksvertretung in Ansehung ihrer Rechte zu schwinden scheint, niemals darüber ein Zweifel entstanden, daß zur Wahrung der Unabhängigkeit der Richter und der Gerichte durch Verfassungs-Artikel 89: „Die Organisation der Gerichte wird durch das Gesetz bestimmt", von höchstem Werthe sei. So spricht denn auch v. Rönne in seinem preußischen Staatsrecht, ohne daß dem bisher jemals widersprochen ist, den Satz aus: daß in den ausdrücklichen Festsetzungen der gegenwärtig in Giltigkeit stehenden Organisationsgesetze über die Gegenstände der Organisation einseitige Aenderungen von der Regierung nicht getroffen werden dürfen, daß dagegen Aenderungen, welche nur den Bezirk und den Wohnsitz der Gerichte und die Anzahl ihrer Beamten, sowie deren Besoldungen betreffen, im Wege der Etatsregulirung durch das mit dem Landtage zu vereinbarende Staatshaushalts-Etatsgesetz vorgenommen werden dürfen, während alle sonstigen Aenderungen ein ausdrückliches, darauf gerichtetes Gesetz erfordern. — Es ist sicher anzunehmen, daß die Justizcommission des Abgeordnetenhauses sich zu der gleichen Ansicht bekennen und demgemäß Vorschläge machen wird. — Die Fortschrittspartei hat in zwei wichtigen Fragen vorzugehen beschlossen. Sie hat Virchow beauftragt, den Antrag einzubringen, die Regierung zur endlichen schleunigen Vertagung einer Kreis- und Provinzialordnung für Rheinland und Westfalen dringend aufzufordern. Durch den neulichen einstimmigen Beschluß des westfälischen Städtetags ist wiederum dargethan, daß in den betroffenen Provinzen selbst keine wirkliche Meinungsverschiedenheit darüber besteht, welcher Schade denselben dadurch entstanden ist, daß Fürst Bismarck vor einem Jahre auf die windigen Erzählungen des Professor v. Sybel hin die Reform ihrer Communalverfassung aufgeschoben hat. Ferner hat der Abg. Windthorst (Bielefeld) von seiner Fraction den Auftrag bekommen, die Staatsregierung wegen der Vorlage des Unterrichtsgesetzes zu interpelliren. Als vor bald drei Jahren das gegenwärtige Abgeordnetenhaus gewählt wurde, ist überall in der Presse, wie in den Wählerversammlungen als seine dringendste und wichtigste Aufgabe bezeichnet, das Unterrichtsgesetz zu Stande zu bringen. An der schleunigen Vorlegung desselben zweifelte damals kein Mensch. Heute ist von dem Gesetzentwurf gar keine Rede mehr. Was der Minister Falk für die Schulen bisher durch Verordnungen und Rescripte geleistet hat, mag man noch so hoch schätzen, — immerhin ist unter seinen eifrigsten Bewunderern doch kein Zweifel darüber, daß, wenn man ihn vor Erlaß des Unterrichtsgesetzes durch einen Dunkelmann von der Richtung Raumer's ersetzt, der Nachfolger in wenigen Wochen, ja Tagen, durch Verordnungen und Rescripte fast alles Gute dieser Jahre wieder beseitigen kann. Die preußische Verfassungs-Geschichte lehrt, wie verkehrt es ist, beliebten Ministern gegenüber von dem Grundsatze: „Nur nicht drängen!" einen ausschweifenden Gebrauch zu machen.

[Herr Miquel.] Zur Berichtigung verschiedener Behauptungen in einer Erklärung des Herrn Otto Glagau vom 15. d. M. geht der „Magdeburgischen Zeitung" von genau informirter Seite nachstehende Aeußerung zu:

1) Herr Miquel bezog nur den achten Theil der den Geschäftsinhabern der Discontogesellschaft zustehenden Tantieme, wie solche im Jahre 1856 festgesetzt, vor zehn Jahren jedoch um den fünften Theil ermäßigt ist. 2) Herr Miquel fungirte zwar als Geschäftsinhaber bis zum 1. Novbr. 1873, hatte aber bereits im Jahre 1872 seinen Austritt, und zwar lediglich seiner parlamentarischen Thätigkeit wegen, schriftlich in Antrag gebracht. Nur der dringende Wunsch der Geschäftsinhaber und des Verwaltungsrathes bewogen ihn zum Verbleiben bis zum obigen Zeitpunkte. 3) Bei Verdoppelung des Capitals der Discontogesellschaft ist das ganze Agio bei Heller und Pfennig dem Reservefonds überwiesen und befindet sich noch daselbst. 4) Herr Miquel hat keine anderen Geschäfte als für die Discontogesellschaft gemacht, Gründergewinne nicht bezogen und an der Verwaltung anderer Gesellschaften nur im Auftrage der Discontogesellschaft und zur Vertretung ihrer Interessen theilgenommen. 5) Er bearbeitete vorzugsweise das juristische Bureau und leitete Specialverwaltungen. 6) Ein großer Theil des Gewinnes der Gesellschaft aus dem Jahre 1872 blieb bis auf den heutigen Tag als Reservevortrag unvertheilt, so daß Herrn Miquel auch nicht einmal indirect aus den beiden Gründungen dieses Jahres, an welchen die Discontogesellschaft theilnahm, ein Vortheil zufloß.

[Münz-Prägungen.] In den deutschen Münzstätten sind bis zum 12. Febr. 1876 geprägt: an Goldmünzen: 1,011,943,000 Mk. Doppelkronen, 309,220,080 Mk. Kronen; hiervon auf Privatrechnung: 109,960,688 M.; an Silbermünzen: 29,636,295 Mark 5-Markstücke, 115,526,564 Mark 1-Markstücke, 15,461,481 M. 50 Pf. 50-Pfennigstücke, 20,972,291 M. 20 Pf. 20-Pfennigstücke, an Nickelmünzen: 14,034,921 Mark 30 Pf. 10-Pfennigstücke, 8,033,933 Mark 95 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 4,903,848 Mark 36 Pf. 2-Pfennigstücke, 2,637,210 Mark 65 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesammt-Ausprägung: an Goldmünzen: 1,321,163,080 Mark; an Silbermünzen: 181,596,631 Mark 70 Pf.; an Nickelmünzen: 22,068 855 Mark 25 Pf.; an Kupfermünzen: 7,541,059 Mark 01 Pf.

Dresden, 20. Februar. [Rückkehr.] Die „Dr. Pr." schreibt: Der als einer der hervorragendsten Redner und entschiedensten Vertreter der freiheitlichen und einheitlichen Interessen der deutschen Nation im Frankfurter Parlamente bei allen Liberalen in treuem Andenken lebende Lorenz Brentano wird dem Vernehmen nach in kurzer Zeit seine Stellung als Consul der Vereinigten amerikanischen Freistaaten in Sachsen niederzulegen, um in seine zweite Heimath zurückzukehren und dort seine frühere journalistische Thätigkeit,

---

Lobe-Theater.

(Die Reise nach dem Mond.)

Wie aus dem Leben, so verdrängen die Naturwissenschaften das zauberduftige Märchen jetzt auch von der Bühne. Im Interesse der Poesie ist dies zu beklagen; im Interesse der Bildung dagegen nicht unerfreulich. Denn es ist kaum zu bestreiten, daß die Romane Julius Verne's naturwissenschaftliche Kenntnisse in anmuthigster Weise verbreiten. Ausgestattet mit großem Wissen und einer geradezu fabelhaften Phantasie, die die Höhen des Himmels wie die Tiefen der Erde in raschem Fluge umfaßt, versteht es Julius Verne, die Naturwissenschaften so zu popularisiren, daß selbst die strengsten Männer der Wissenschaft keinen Anstoß an seinen Darstellungen nehmen dürften.*)

Es lag nahe, der „Reise um die Erde" die „Reise nach dem Mond" folgen zu lassen. Die Herren L'Arronge, Zech, Zell haben sich dieser Mühe unterzogen, zu den technischen Werken der Wiener Hoftheater-Maler Kautzky, Brioschi, Burghart, des Herrn F. Gaul, sowie der Herren Linke und Coßmann einen verbindenden dramatischen Text zu schreiben. Welch' ein schwieriges Unternehmen das ist, läßt sich kaum schildern, und welche untergeordnete Rolle die dramatische Kunst dabei spielt, ist nicht mehr zu schildern nöthig. Ebenso habe ich es auch wohl kaum mehr nöthig, den Standpunkt der Kritik derartigen Unternehmungen gegenüber zu präcisiren, die dem decorativen Element allerdings seine Berechtigung zugesteht, die aber verlangt, daß es sich nicht in den Vordergrund dränge, nicht herrschen wolle. Es hat zu dienen.

Daß das in einer „Reise nach dem Mond" nicht angeht, ist wohl selbstverständlich. Von einer Handlung, von einer Entwickelung und Lösung kann darum nicht die Rede sein. Es galt nur, dramatische Guckkastenbilder mit packenden Effecten, wirksamen Actschlüssen und humoristischem Episodenwerk zu schaffen. Das haben die Autoren auch gethan. In Bezug auf die Intention hat darum die „Reise nach dem Mond" einen Vorzug vor der „Reise um die Erde." Die letztere ist nichts als eine Dialogisirung des Verne'schen Romans, die erste dagegen eine originelle Burleske selbstständiger Arbeit, die Julius Verne und seine Romane selbst in den Kreis des dramatischen Perspectivs zieht. Die Ausführung gestaltet sich freilich wiederum in der „Reise um die Erde" interessanter; indeß mag dies hauptsächlich doch an der Darstellung gelegen haben, die damals frisch und bewegt war, während sie am Sonnabend so matt und farblos von Statten ging, wie dies im Lobetheater selten noch der Fall gewesen.

Die Decorationen sind weniger von blendender Pracht, als von gediegener künstlerischer Ausführung. Namentlich verdient in dieser Beziehung das 14. Bild „Auf dem Meeresgrund" mit Anerkennung genannt zu werden. Die Wandeldecoration desselben führt uns das Leben des Meeres nach dem Verne'schen Roman „Zwanzigtausend Meilen unter dem Meere" in ausgezeichneten Bildern vor. In rascher Aufeinanderfolge ziehen an uns vorüber der Nautilus, das berühmte und mysteriöse unterseeische Fahrzeug, eine unterseeische Landschaft mit der Vegetation des Meeresgrundes, eine Riesenspinne, ein versunkenes Schiff, das Reich der Korallen, ein unterseeischer Vulcan, Atlantis —, die versunkene Stadt —, eine Riesenschildkröte und in deren Gefolge die Ungeheuer der Tiefe, ein Wald im Meere, eine Riesenhummer, heiße Quellen —, „ein submarines Karlsbad" —, ein Hai, die riesige Festung des Capitän Nemo, ein phantastisches Riesenwerk, an dem der Erdgeist — nach Angabe Julius Verne's — kaum weniger als hundertzweiundneunzigtausend Jahre gearbeitet haben mag, eine Riesenperle und das Meeresschloß des Capitän Nemo mit seinen Schätzen.

Wenn über all' dieser versunkenen Pracht und Herrlichkeit der Tiefe der Vorhang fällt, so scheint es uns, als müßte in jedem Augenblicke Julius Verne vor die Rampe treten und mit seinem feinen ironischen Lächeln den Epilog sprechen: „Wer hat die Tiefen des Meeres zu erforschen vermocht?" — Nur zwei Menschen: Nemo und — ich!"

G. K.

*) Ich möchte es nicht unterlassen, bei dieser Gelegenheit die sehr schöne Ausgabe der gesammelten Schriften von Julius Verne, die bei A. Hartleben in Wien erschienen ist, angelegentlichst zu empfehlen. Sie zeichnet sich durch eine gute Uebersetzung, geschmackvolle Ausstattung und große Billigkeit aus. Namentlich gilt dies von den beiden der „Reise nach dem Mond" zu Grunde liegenden Romanen: „Von der Erde zum Mond" und „Zwanzigtausend Meilen unter dem Meere."

Heinrich Gottwald †.

In voller Lebenskraft raffte der Tod einen um das Musikleben unserer Stadt hochverdienten, als Tonkünstler, wie als Mensch gleich vortrefflichen Mann hinweg. Am 24. October 1821 zu Reichenbach i. Schl. geboren, erhielt Gottwald den ersten Unterricht von seinem Vater, der Cantor an der dortigen Pfarrkirche war. Später bezog er das Prager Conservatorium, wo er sich vorzugsweise dem Violin-, Flügelspiel und Gesang zuwandte. Er mußte jedoch ersteres aufgeben, weil er sich in Folge von angestrengtem Ueben eine Muskelschwäche der linken Hand zugezogen hatte, welche er trotz aller Heilmittel bis an sein Lebensende behielt. Nunmehr betrieb er eifrig das Horn und wurde, da er es auf demselben zu einer großen Meisterschaft gebracht hatte, nach seinem Abgange vom Conservatorium ins Wiener Opernhaus engagirt. Nachdem er später eine Zeit lang die Hohenelber Liedertafel geleitet hatte, übersiedelte er nach Breslau, wo er als Lehrer der Musik, zumal im Clavierspiel, mit dem größten Erfolge wirkte.

Zugleich nahm er den wärmsten Antheil an der Entwickelung unseres öffentlichen Musiklebens. Mit Wort und That trat er zu Gunsten der fortschrittlichen Richtung ein, der man hier von vielen Seiten hartnäckigen Widerstand entgegensetzte. Und bei Alledem bewahrte er edle Pietät für die klassischen Muster, aber nicht eine Pietät, welche kritiklos die Bewunderung eines Werkes ohne Weiteres aus dem ehrwürdigen Namen seines Schöpfers herleitet. Er sonderte vielmehr das dem früheren Zeitgeschmack Verfallene von dem Lebensfähigen mit eben so feinfühligem Urtheile, wie er in der modernen Richtung wahrhafte Errungenschaften von ästhetischen Verirrungen zu unterscheiden verstand.

Diesen freien ungetrübten Blick für das Kunstideal, diese schöne Mäßigung spiegeln sowohl seine literarischen Arbeiten, mit denen er sich lange Zeit bei der neuen „Leipziger Musikzeitung" betheiligte, als auch seine Compositionen wieder. Er schrieb eine Symphonie, mehrere Ouverturen, Piecen für Horn und Orchester, eine Claviersonate, ein Trio, eine Cantate mit Orchester, Lieder, zwei Messen, Offertorien und andere Kirchenmusiken, welche feststehend in das Repertoire des hiesigen Domchors aufgenommen worden sind.

Ein erwünschtes Feld seiner Thätigkeit fand er in den Bestrebungen des hiesigen Tonkünstlervereins. Meist in Verbindung mit seiner Gattin, die nicht nur seine zärtliche Liebe erwiderte, sondern auch die Begeisterung für die Kunst theilte, trat er hier als ausübender Musiker auf und war unablässig bemüht, durch ästhetischen Rath das Unternehmen nach Kräften zu fördern. Noch während des kurzen Krankenlagers und unter Schmerzen machte er schriftliche Vorschläge für das Programm der nächsten Versammlungen und nannte sich am Schlusse des Briefes der „übermäßig verminderte" Gottwald. Solche aus dem Tonleben hergeholte, launige Einfälle würzten oft seine anziehende, liebenswürdige Unterhaltung. Eine geachtete und gesicherte Lebensstellung, eine überaus glückliche Ehe und innere Zufriedenheit wirkten bei ihm in seltener Vereinigung zusammen, um seinem ganzen Wesen jenen harmonischen Ausgleich zu verleihen, welcher sich nach außen so wohlthuend äußerte.

Am Sonntag Nachmittag wurde Gottwald's sterbliche Hülle in ernster, erhebender Feier bestattet. Es hatten sich unsere Notabilitäten der Tonkunst vollzählig, außerdem eine große Anzahl Freunde, Schüler und Schülerinnen des Verstorbenen eingefunden. Nachdem in der Behausung von befreundeter Seite zwei ergreifend schöne Trauerlieder erklungen waren, widmete der fungirende Priester mit sinnreichen, warmen Worten dem Dahingeschiedenen einen Nachruf, in welchem er hinwies, daß er zu früh gestorben sei seiner Kunst, der Gattin, den Freunden. Dann folgte die Einsegnung, worauf sich der Zug nach dem Kirchhofe von St. Mauritins bewegte. Hier wurde derselbe von einem Kirchenchore empfangen und unter Gesang bis zur Grabstätte geleitet. Als man die Leiche der kühlen Erde übergab, äußerte sich der Schmerz allerseits in wahrhaft herzbrechender Weise. Eine reiche Fülle von Blumen und Lorbeerkränzen fiel mit bittern Thränen in das Grab. Tief erschüttert verließ die Trauergemeinde den Platz, wo der Besten und Edelsten Einer ruht.

Friede seiner Asche! P. S.

Nur Wahrheit!

Novelle von **Ernst Wichert**.

(Fortsetzung.)

Die Vormittagsprobe wurde abgesagt. Nachmittags meldete sie sich krank. Rothe Theaterzettel an den Straßenecken kündeten eine Stunde später für den Abend ein anderes Stück an. Sie empfing keinen Besuch, aß nicht, lag auf dem Sopha oder ging unruhig auf und ab. Felix schien ihr nun ganz zuwider zu sein; sie stellte sein Bild umgekehrt auf den Schreibtisch und warf ein Tuch darüber. Den ganzen folgenden Tag besserte sich ihre Laune nicht. Am dritten rief sie die Jungfer und machte mit deren Hilfe große Toilette. Sie erschrak selbst über sich, als sie in den Spiegel sah, ihre tiefliegenden, blauumrandeten Augen und eingefallenen Wangen bemerkte. Welcher rasche Verfall!

Der Wagen war bestellt. Sie dirigirte ihn zu — Doctor Friedleben. —

Eine überraschende Visite! Er glaubte seinen Augen nicht zu trauen, als ihm die Karte gebracht wurde. Mit den Fingerspitzen tupfte er an seine Stirn, als wollte er die Gedanken berufen, die sich voreilig laut machten. „Ah! es ist ja am Ende gar nicht verwunderlich! Was thut nicht eine Schauspielerin, wenn ihre Eitelkeit . . . armer Felix!"

Frau Hermia zog rauschend die Schleppe ihres Seidenkleides nach, als sie rasch eintrat und mit vorgestreckter Hand auf den Doctor zu-

wie man hört, namentlich in Bezug auf die bevorstehende Präsidentenwahl, wieder aufzunehmen.

Braunschweig, 21. Februar. [Proceß Rasch.] Es wurde schon durch „W. T.-B." mitgetheilt, daß der jetzt in Paris wohnende Schriftsteller Gustav Rasch am 18. Februar vom Kreisgericht zu Braunschweig von der bezüglich seines Buches „Die Preußen in Elsaß und Lothringen" erhobenen Anklage der Majestätsbeleidigung freigesprochen, dagegen wegen Verletzung des § 130 des Strafgesetzbuches zu 8 und des § 131 zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist. Dieser Proceß ist nur wegen einiger darin vorgekommenen Zeugenaussagen von allgemeinerem Interesse. Es gehören dahin folgende zur Verlesung gekommene Aussagen: Der Herzog von Augustenburg erinnert sich wohl eines Gesprächs mit dem Angeklagten, der ähnliche Aeußerungen, wie sie in dem Buche enthalten seien (zum Beispiel „Proclamiren Sie Ihren Regierungsantritt" rc.), ihm gegenüber gemacht habe. Er, der Herzog, habe indeß den Rathschlägen nicht folgen können und wollen. Uebrigens könne er sich auf die Einzelheiten der damaligen Unterhaltung nicht mehr besinnen. — Aus Lauth's (Straßburg) Aussage geht hervor, daß derselbe dem Oberpräsidenten v. Möller gegenüber aus seiner politischen Gesinnung kein Hehl gemacht habe. Allerdings sei er der Hoffnung gewesen, das Elsaß werde wieder französisch werden. (Rasch bezeichnete es in seinem Buche als eine „freche und unverschämte Lüge," wenn „auf Befehl der preußischen Verwaltung" von der Presse behauptet werde, die Absetzung Lauth's sei erfolgt, weil er Herrn v. Möller gesagt habe, er bleibe nur in der Hoffnung Bürgermeister, daß das Elsaß doch wieder französisch werde.) — Carré (Straßburg) weiß Nichts davon, daß, wie Rasch behauptet habe, Eingaben an Behörden zurückgewiesen seien, weil sie in französischer Sprache abgefaßt wären. — Guerber (Hagenau) kennt Rasch nicht persönlich. Es habe in der That damals unter der Bevölkerung eine große Erbitterung geherrscht. Auch schiene ihm die Darstellung der Preßzustände im Ganzen richtig zu sein. Seiner Meinung nach werde auch mit der Einführung der deutschen Sprache zu rasch vorgegangen. — Lichtenberger (Straßburg) hält die Mittheilungen R.'s im Ganzen auch für zutreffend, jedoch wohl hier und dort für übertrieben. Bei einer Kundgebung zu Gunsten Frankreichs hätten Schutzleute ganz unbetheiligte Personen angegriffen. Inzwischen aber seien die Zustände doch besser geworden. Ueber die Wahrheit bestimmter Behauptungen R.'s könne er nichts angeben. — Pechontre (Metz) glaubt nicht, daß die Behauptung R.'s auf Seite 105 richtig sei. (Hier läßt R. die Eltern zu den Kindern sagen: „Haßt sie, die Preußen, geht ihnen aus dem Wege, vermeidet sie, wo ihr könnt ...... nehmt Rache an ihnen, blutige Rache" rc. rc.) Wie weit und ob die deutschen Behörden ungesetzlich gehandelt hätten, vermöge er nicht zu sagen. Er selbst sei nie schlecht behandelt worden. Was die Preßverhältnisse betreffe, so seien allerdings Zeitungen auf den Poststationen confiscirt worden, wenn sie Gehässiges gegen Deutschland gebracht hätten. — Zeuge Klein sagt aus, es seien in dem Buche meist allgemeine Raisonnements als positive Thatsachen enthalten, und die wirklichen Thatsachen seien tendenziös gefälscht und entstellt. Im Uebrigen lobt er das neue Regiment in den Reichslanden und giebt an, daß Fürst Bismarck in der bekannten Audienz gesagt habe: „Die Elsässer müssen sich zunächst als Elsässer fühlen und eine Selbstverwaltung anstreben. Wenn sie sich dann auf den Boden der positiven Thatsachen stellen, sollen sie auch die Selbstverwaltung haben." — Bürgermeister Nessel in Hagenau giebt zwar zu, daß namentlich in Bezug auf die Polizei Anfangs große Mißstände geherrscht haben, glaubt aber diese jetzt als beseitigt bezeichnen zu müssen. — Richter (Berlin) wundert sich, daß überhaupt sein Name in dieser Angelegenheit genannt werde. Er habe die Zustände in den neuen Reichslanden nicht studirt, könne also darüber Nichts sagen. Es könne sich also wohl nur um eine Reclame für das Buch handeln, wenn er als Entlastungszeuge angeführt sei. — Dr. Aegidi (Berlin) verweigert die Aussage über die von dem Angeklagten auf Seite 275 und 276 gemachten Angaben über Preßverhältnisse (es ist von dem sogenannten Inspiriren die Rede), weil dieselben sein Ressort beträfen. — Bismarck hält sich nicht für verpflichtet, Aussagen in dieser Angelegenheit zu machen, jedoch wolle er sich dazu verstehen. Er könne sich unmöglich bei Unterredungen, die er vor Jahren mit Deputationen gehabt habe, auf Aeußerungen dem Wortlaut nach besinnen. Das aber halte er geradezu für unmöglich, daß er, wie das Buch auf Seite 39 behaupte, einer elsässischen Deputation gesagt habe: „Die Elsaß-Lothringer möchten sich als Republik betrachten, die sich selbst regiere." — Sonnemann (Frankfurt) hat das Buch nicht gelesen. Von verschiedenen Seiten sei die rasche Militärausbebung in Elsaß-Lothringen allerdings beklagt worden. Was über die Chikane der Polizei gesagt, scheine ihm nicht zutreffend. Ferner sei es wohl zuviel gesagt, wenn behauptet werde, es „regiere in Elsaß und Lothringen der Säbel und die Polizei und die Willkür". — Durand (Stuttgart), welcher Rasch begleitet hat, will bei der Reise keinerlei politische Absichten gehabt haben. Die bitteren Klagen in Bitsch, denen der Verfasser Ausdruck gegeben habe, habe er auch vernommen, auch die Unzufriedenheit in Hagenau, welche auf Seite 148 geschildert werde, habe in der That geherrscht. — Teutsch (Unterdürckheim) kennt R. nicht persönlich. Klagen über die Polizei sind ihm nicht zu Ohren gekommen. Preßfreiheit herrsche nicht in Elsaß-Lothringen, könne unter den obwaltenden Umständen auch nicht herrschen. Die in den dortigen Schulen angestellten Lehrer hätten nicht immer die wünschenswerthen Kenntnisse besessen. Ueber eine Beeinflussung der Presse sei ihm nichts bekannt, wie auch darüber nicht, daß von oben herab der Befehl ergangen sei, es solle das frühere elsässische Schulwesen verleumdet und herabgesetzt werden. — Graf Dürkheim erklärt, daß die Rechtspflege in Elsaß-Lothringen unabhängig sei. Die Schulen wären jetzt besser als früher. Begründete Klagen über die Polizei habe er nie gehört. Die elsässischen Beamten wären nicht vertrieben worden. Rasch's Buch sei eine Schmähschrift.

München, 20. Februar. [Verwahrung.] Gegenüber einem Blatte, welches versichert, daß die Kammermajorität alle Streitigkeiten möglichst zu vermeiden suchen wird, verwahrt sich der „Volksfreund" und erklärt: „Systemwechsel oder Kammerauflösung ist die Parole und das wirksamste gesetzliche Mittel ist das zusagendste."

Stuttgart, 20. Februar. [Rechtsanwalt Hermann Niethammer,] gewesener Landtagsabgeordneter, Mitglied des Vorstands der Volkspartei, ist vergangene Nacht am Schlagfluß gestorben.

Oesterreich.

Wien, 21. Februar. [Ueberschwemmung.] Seit gestern Abends hat die Ueberschwemmung keine weiteren Dimensionen angenommen. An allen gefährlichen Punkten wurde in Folge des freien Abflusses bei Wien ein Sinken des Wassers beobachtet — die Gefahr scheint somit für diesmal glücklich beseitigt und wird auch — treten nicht ganz abnorme Witterungsverhältnisse ein — trotz der aus Oberösterreich gemeldeten starken Regengüsse zunächst nicht wiederkehren, denn in einem Punkte hat sich die Donau-Regulirung entschieden bewährt, nämlich in ihren Gefällsverhältnissen, welche einen reißenden Hochwasserabfluß ermöglichen.

Nachdem die obere Donau nahezu vollkommen eisfrei ist, können im Inundationsbereiche der Residenz zunächst keine Eisschoppungen und in Folge dessen auch keine Wasserstauungen vorkommen. Die Ueberschwemmungsgefahr für Wien erscheint sonach als beendet.

Die Nachricht von einer Ueberschwemmung des Weltausstellungsplatzes hat sich nicht bestätigt. Ebenso ist die Nachricht erfunden, daß die Donau den Inundationsdamm durchbrochen habe; dieser sowohl wie der Absperrungsdamm haben vielmehr Stand gehalten. Auch das Sperrschiff trat gestern bereits mit mehr Sicherheit in Action.

Innsbruck, 20. Februar. [Ein flüchtig gewordener Priester.] Man berichtet dem „W. Tgbl.": „Im Prämonstratenser Chorherrenstift in Wiltau wurde seit Beginn d. Mts. der Chorherr K. Jany vermißt, welcher Freitag, den 4., sich aus dem Kloster entfernte, ohne daß Jemand eine Ahnung hatte, wohin er sich begab. Erst nach 4 Tagen traf ein Schreiben desselben an den 75jährigen Prälaten des Stiftes ein, worin K. Jany seinem ehemaligen Chef mittheilt, daß er aus dem Orden austrete und sich um eine altkatholische Pfarrei beworben habe, nachdem er nach mehrjähriger eingehender Prüfung der vaticanischen Concilsdecrete zur Einsicht gekommen sei, daß durch diese die alte katholische Kirche aufgegeben und vom Papst und der Concilsmajorität eine neue Secte gegründet worden sei, welcher er nicht länger angehören wolle." Baierische Blätter bringen folgende mit dieser Fluchtgeschichte im Zusammenhang stehende Notiz: „In der Monatsversammlung der Altkatholiken von Nürnberg am 5. d. M. motivirte der bisherige Pfarrer Herr Dr. Haßler seinen Weggang und machte als Hauptgrund seinen nunmehr in Erfüllung gehenden langgehegten und gepflegten Wunsch, einmal akademischer Lehrer zu werden, geltend. Auf Vorschlag des Erlanger Comite's wurde nach eingehender Berathung beschlossen: das Besetzungsrecht der Pfarrei, welches nach der Synodalordnung die Gemeinde besitzt, auszuüben, in Ermangelung aber von Bekanntschaft mit geeigneten Persönlichkeiten den Herrn Bischof Reinkens zu ersuchen, einen rüstigen und tüchtigen Geistlichen zu bezeichnen und dem Vororte Erlangen in Vorschlag zu bringen. Der Vorschlag, den Prämonstratenser Chorherrn Jany als altkatholischen Pfarrer anzustellen, ging nicht von Bichof Reinkens aus, sondern dieser hatte nur auf Anfrage des Ersteren erklärt, daß er keinen Anstand nehmen werde, ihn unter die Zahl der altkatholischen Geistlichen aufzunehmen. Bekanntlich beging ein Würzburger Blatt die Indiscretion, den Namen des Herrn Jany öffentlich zu nennen, so lange derselbe noch in seinem Kloster war. Als das Würzburger Blatt jene Indiscretion begangen hatte, war man sofort bemüht, Herrn Jany dem Bereich der österreichischen Klosterjustiz zu entrücken, und wenn wir gut unterrichtet sind, befindet er sich auch bereits bei Herrn Pfarrer Renfle in Mering in Sicherheit."

Alt-Gradiska, 10. Febr. [Vom Schauplatze der Insurrection.] In den letzten Tagen erhielt man hier sichere Kunde, daß sich zwischen Novi und Bihac eine starke Insurgentenbande formirt, die denn auch wiederholte Zusammenstöße mit den Türken bei Dvainska, Erczeg-Stol und Svinjar hatte und sich durch Zerstörung der Telegraphenverbindung und Niederbrennung der türkischen Wachhäuser auch sonst bemerkbar macht. Offenbar ist es im Plane der Insurgenten, sich Novis zu bemächtigen, um einen festen Stützpunkt für ihre weiteren Operationen zu gewinnen. Doch hindert sie der außerordentliche Schneefall vor der Hand an weiteren Unternehmungen. Doch Hubmayer, der in dieser Gegend commandirt und unter dem auch der junge Karagyorgyevics dient, ist nicht müßig. Er exercirt seine Leute ein und schickt auch Werber aus. Sie sollen erst neulich zwei Popen in Okucane, also ganz nahe von hier, öffentlich zum Eintritt in das Insurgentenheer aufgefordert haben. Und in der That ist der Zulauf noch immer stark und wenn der Schnee schmilzt, dürften Hubmayer's Bewaffnete zugenommen haben. Die Türken machen sich hierauf offenbar gefaßt. Die Streitkräfte in den beiden Sandschaks von Banjaluka und Bihac betragen 8 Bataillone Redifs und 7 Schwadronen Reiterei, die längs der Grenze zerstreut sind. Als jüngst an den Gouverneur die Aufforderung gelangte, von diesen Truppen einen Theil nach Mostar zu schicken, weigerte er sich dessen mit aller Entschiedenheit.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 17. Februar, Abends. [Mysteriöse Ankündigung eines Prozesses. — Anklagen gegen Journale. — Zum Rücktritte Buffet's. — Garibaldi.] Die „Agence Havas" bringt heute eine etwas mysteriöse Mittheilung. In Folge der Beleidigungen, welchen der Duc Decazes in den öffentlichen Versammlungen ausgesetzt gewesen, soll ein Proceß eingeleitet werden. Gegen wen, wird nicht gesagt. Der „Petit Moniteur" ist in Anklagezustand versetzt, weil er den gewesenen Präfecten, Janvier de la Motte, bonapartistischen Candidaten in der Eure, beleidigt hat. Die „Liberté" bringt heute Abend die Liste aller Candidaten ihrer Partei im ganzen Lande. Sie erklärt dieselbe für eine Liste der Versöhnung; es sind aber wenig bekannte legitimistische oder orleanistische Namen darauf. Buffet figurirt 4 Mal, im Meuse-Departement, im Cher, in Tarn-et-Garonne und in den Vogesen. Die „Liberté" meldet zugleich, daß Buffet, wenn die Wahlen republikanisch ausfallen, sofort und ohne das Zusammentreten der Kammer abzuwarten, seine Entlassung geben werde. Es frägt sich, ob nicht die „Liberté", wie die „France", wegen Verbreitung falscher Nachrichten verfolgt werden wird. — Garibaldi redet auch sein Wort bei den Pariser Wahlen mit. Im 6. Bezirk ist ein Brief von ihm angeschlagen, in welchem er mit folgenden Worten einen ultra-radicalen Candidaten empfiehlt: „Meine lieben Freunde. Die Wahl des Herrn Em. Accolas ist vortrefflich. Ich grüße Euch von Herzen. Giuseppe Garibaldi."

⊙ **Paris**, 18. Februar. [Zur Candidatur Buffet's. — Muthmaßliche Betheiligung der Wähler an den Pariser Wahlen. — Wahlrundschreiben des Duc Decazes.] Unter den vier Arrondissements, denen man die Zumuthung stellt, Herrn Buffet einen Sitz in der Nationalversammlung zu geben, ist an-

---

ging, der an seinem Schreibtisch stehen geblieben war. Mit jenem bezaubernden Lächeln, das Schauspielerinnen immer zu Gebote steht, wenn sie ihren Recensenten Visiten abstatten, rief sie mit dem Ausdruck neckischer Heiterkeit: „Da bin ich nun in der Höhle des Löwen und will doch einmal sehen, ob seine Großmuth nur eine Fabel ist. Sein fürchterliches Brüllen aus der Ferne schreckt mich nicht ab. Haben Sie ein Viertelstündchen Zeit, lieber Herr Doctor?"

Friedleben berührte kaum die Spitzen ihrer Finger und leitete sie so an der Hand nach dem Sopha. Er trat dann wieder an sein Stehpult zurück und beobachtete scharf ihr Gesicht, während sie beim Niederlassen das störrische Seidenkleid bändigte. Sie vergaß dabei, daß sie Komödie spiele, und warf einen recht grimmigen Blick auf die arme Schleppe, die nicht sogleich Ordre pariren wollte. Das schöne Gesicht sah nun so finster und vergrämt aus, wie eine Stunde zuvor. Und doch schien es dem Doctor besser zu gefallen, als das lachende vorhin. Die strenge, zuwartende Haltung wurde aufgegeben; er beugte den Oberleib ein wenig vor, und ein mitleidiger Zug milderte den Ernst des Gesichts. Er glaubte zu wissen, was er wissen mußte.

„Nun — antworten Sie mir nicht?" begann sie wieder in jenem leichten Ton, den sie so oft auf der Bühne geübt hatte. „Die Leute meinen, daß wir einander spinnefeind sind, und ich denke, sie irren sich doch. Sie mögen „zweifelsohn' erzittern und erbeben, wenn Löwe, rauh von Wuth, läßt sein Gebrüll heraus". Ich weiß ja doch, daß in dem Löwenfell „ein gewisser Schnock, der Schreiner" steckt, der ein manchmal recht wunderlicher, aber gar nicht böser Herr ist. Ich hoffe, mich mit ihm verständigen zu können."

Dieser Humor war viel zu gezwungen und erkünstelt, um die beabsichtigte Wirkung hervorbringen zu können. Friedleben ging nicht darauf ein. „Gestatten Sie eine Frage, gnädige Frau", sagte er fast geschäftsmäßig trocken. „Weiß Felix von diesem Besuch?"

Sie hob rasch den Kopf. „Felix?"

„Ihr Mann."

Die Augen senkten sich, während ein spöttisches Lächeln um den feinen Mund spielte. „Ich glaube, auch nach meiner Verheirathung so weit selbstständig geblieben zu sein", bemerkte sie in gehaltenem Ton, „nicht meines Mannes Erlaubniß einholen zu dürfen, wenn ich in meinem Beruf thätig bin."

„Er weiß also nicht —?"

„Mein Himmel, nein! Was Sie pedantisch sind!"

„Ihnen aber, gnädige Frau, ist bekannt, daß Felix mir feierlich seine Freundschaft aufgesagt hat?" fragte er unbeirrt weiter.

„Wie, er hätte —?" Ihre Ueberraschung war nicht gespielt.

„Er hat mir feierlich seine Freundschaft aufgesagt", bestätigte Friedleben, „— Ihretwegen, gnädige Frau. Ich habe Grund, zu glauben, daß ihm dieser Schritt nicht leicht geworden ist. Ich weiß nun nicht — wenn er Sie hier auf meinem Sopha sitzen sähe und heiter scherzen hörte . . ."

Hermia bewegte sich unruhig. Sie preßte die Lippen, die Stirn röthete sich, an den Schläfen traten sichtlich die feinen Aederchen vor wie bei großer Anstrengung, und plötzlich perlten ein paar helle Thränen aus den Augenwinkeln nieder. Sie wurden schnell mit dem Tuch abgefangen; eine rasche Senkung und Wendung des Kopfes sollte sie ihrem Gegenüber verbergen. In der nächsten Secunde hatte sie auch schon ihre frühere Fassung zurückerlangt. „Ich bitte meinen Recensenten um einen Aufschluß über sein Verhalten", sagte sie, „das wird unter allen Umständen erlaubt sein."

Er verneigte sich. „Ich bitte also —"

Friedleben hatte durch seine Zwischenfrage ihre Zirkel gestört; sie fand sich nun nicht sogleich wieder mit voller Freiheit hinein. Nach einigen vergeblichen Versuchen, auf Schleichwegen sich ihrem Ziel zu nähern, rief sie entschlossen: „Fort mit dem Versteckspiel! Lassen Sie mich ein offenes Gesicht sehen. Was Niemand sonst weiß, das wissen wir Beide doch! Ihre Recension über mich hat eine Vorgeschichte; es ging ihr — eine Liebeserklärung voraus."

Er nickte schwermüthig. „Die Thatsache ist richtig."

„Und was folgt daraus?" fuhr Hermina leidenschaftlicher fort. „Was folgt daraus für Jeden, der diese Thatsache kennt? Daß Ihre Recension nicht ist, was sie scheinen will: das unparteiische Urtheil eines wahren Kunstfreundes! daß sie beeinflußt ist von einem leicht erklärlichen Gefühl des Unmuths über die Enttäuschung froher Hoffnungen, die vielleicht immer noch aus den Wurzeln grünten, des Neides über die schnellen Erfolge eines Glücklichen, den Sie nicht als verdienstlicher anerkannten, des Erzürntseins über das, was Sie einen Wortbruch meinerseits nennen —"

„Hermia —!" rief er, nun doch mehr betheiligt, als er hatte verrathen wollen, „Sie könnten glauben —?"

„Was ich aus Ihrem eigenen Munde gehört habe, als Sie mir aufrichtig gemeinte Vorwürfe machten. Wie? Hätten Sie so über eine Schauspielerin geschrieben, die Sie hier erst in ihren Leistungen kennen lernten, die Ihnen persönlich ganz gleichgiltig war? Sehen Sie mich an und zucken Sie nicht mit den Augenwimpern. Ah! Sie sind kein Heuchler — Sie werden sich und mich nicht belügen. Sagen Sie es nur, und es soll Ihnen verziehen sein: Sie haben Leid mit Leid vergolten!"

(Schluß folgt.)

Theater- und Kunstnotizen.

Bayreuth. Der Verwaltungsrath des Bayreuther Wagner-Theaters versendet seinen Bericht für das zweite Semester 1875, welcher Darstellung wir Folgendes entnehmen. Die Proben werden in diesem Jahre am 1. Juni beginnen und die Generalproben am 6., 7., 8. und 9. August stattfinden. Für die drei Aufführungen sind folgende Tage bestimmt: für die erste der 13., 14., 15. und 16. August, für die zweite der 20., 21., 22. und 23. August, und für die dritte der 27., 28., 29. und 30. August. Im Rechnungsausweis pro 31. December 1875 figuriren als Einnahme 305,955 fl. 26 kr., als Ausgabe 290,455 fl. 26 kr., demnach erübrigt ein Baarvorrath von 15,500 fl. — Die nunmehr täglich aus allen Ländern eintreffenden Anfragen und Bestellungen machen es nothwendig, daß der bisherige Modus der Ausstellung von Patronatsscheinen verlassen wird und Patronatskarten, giltig für eine bestimmte Aufführung und für den Cyclus von vier Abenden, ausgegeben werden. Den bisherigen Inhabern von ganzen Patronatsscheinen wird in einem besonderen Schreiben anheimgegeben, ihre Wünsche bezüglich der Benutzung der zwölf Plätze innerhalb vier Wochen bekanntzugeben. — Die Inhaber von Drittelscheinen haben sich in diesem Betreff an die Vereine, welche die Scheine ausgestellt haben, zu wenden. Es ist gegenwärtig der Plan des Theaters in Arbeit, aus dem die Situation eines jeden Sitzplatzes ersehen werden kann: derselbe wird in einigen Wochen versendet werden. Nachdem sich ein Wohnungscomite gebildet hat, werden die Inhaber von Patronatsscheinen gebeten, ihre diesfälligen Wünsche und Bestellungen an den Officianten Herrn Ullrich (Baireuth im Rathhaus) zu richten.

Düsseldorf. Das vor Kurzem neu eröffnete Stadttheater ist bereits wieder ohne Direction. Director Scherbarth gab nämlich die Erklärung ab, die Direction nicht mehr weiter führen zu können und das Personal des Düsseldorfer Stadttheaters beschloß daraufhin, „auf Theilung" weiter zu spielen, um nicht mitten im Winter stellungs- und unterhaltlos dazustehen.

Hamburg. Ueber das Görner-Jubiläum liegt uns folgender Bericht vor: Den Festtag eröffnete das Orchester des Thaliatheaters mit einem Ständchen, dem sich das des Chors derselben Bühne anschloß. Gegen 9½ Uhr erschien eine Deputation der Mitglieder des Thalia-Theaters, dessen Ober-Regisseur Görner ist, um dem Jubilar im Namen sämmtlicher Künstler und Künstlerinnen dieser Bühne ein Schild aus getriebenem Silber, von silbernem Lorbeer- und Eichenkranz umrahmt, in der Mitte die Widmung, umgeben von den Namen der Mitglieder, tragend, zu überreichen. — Görner antwortete in warm empfundenen Worten. Es erschien sodann eine Deputation der Hamburger Carneval-Gesellschaft, um Görner, ihrem Ehrenmitgliede, im Auftrage der Gesellschaft einen goldenen Lorbeerkranz zu überreichen. — Die Herren Dr. Piza und Menck überbrachten hierauf Namens sämmtlicher Mitglieder des Vereins „Hamburger Presse", dem auch Görner angehört, einen schönen silbernen Pokal, auf dem die Worte eingravirt sind: „Herrn C. A. Görner, Mitglied des Vereins „Presse", zu seinem 50jährigen Schriftsteller-Jubiläum gewidmet vom Verein „Presse" in Hamburg, den 15. Februar 1876." Delegationen anderer Vereine, Ueberbringer reicher Geschenke folgten. Dr. Hübner überreichte dem gefeierten Künstler und Schriftsteller im Namen des Herzogs von Coburg-Gotha das Ritterkreuz 2. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens. Eine Deputation des Stadttheaters, bestehend aus den Herren Director Hock, Dr. Krückl und Schmidt, übergab Namens sämmtlicher Mitglieder des Stadttheaters eine prachtvolle Fruchtschaale aus getriebenem Silber. Herr Hock betonte namentlich den Umstand, daß Görner dem Stadttheater jahrelang ehren- und erfolgreich vorgestanden. Außerdem waren dem Gefeierten zahlreiche Geschenke, Gratulationen und Adressen Seitens hiesiger und auswärtiger Corporationen, Freunde und Verehrer zugangen. Unter den zahllosen Telegrammen, welche von Auswärts einliefen und die die Unterschriften der hervorragendsten Künstler und Schriftsteller Deutschlands tragen, befanden sich die der Hoftheater-Intendanzen von Berlin, Wien, Kassel, Hannover, Dresden, München, Weimar rc. rc. Ebenso waren von einer Reihe von Kunstgrößen Glückwünsche und Geschenke in reicher Fülle eingetroffen. Fräulein Geistinger hatte ein Paar kostbare silberne Armleuchter übersandt. Auch von Clara Ziegler lief ein Gratulations-Telegramm ein. Abends fand die Festvorstellung zu Gunsten Görner's im Thalia-Theater statt.

Leipzig. Das zweiactige Lustspiel „Ein Traum" von Wilh. Anthony hat auf dem Stadttheater einen durchschlagenden Erfolg errungen und dürfte sich nach demselben wohl im Repertoire behaupten. Die Tagespresse, zumal Herr Hofrath Gottschall, zollen der Novität freundliche Anerkennung. Die weibliche Hauptrolle wurde in Leipzig von Fräulein Ulrich gegeben. Gleichzeitig erfahren wir, daß auch Frau Niemann-Raabe sich entschlossen hat, die Rolle ihrem Gastspiel-Repertoire einzuverleiben und gedenkt die gefeierte Künstlerin in derselben demnächst am Hoftheater in Dresden zu gastiren.

Magdeburg. Director Schwemer veröffentlicht ein sehr reichhaltiges Verzeichniß der für das neue Stadttheater erworbenen Novitäten. Darunter befinden sich von Opern: „Die Falkunger" von Kretschmer, „der Widerspänstigen Zähmung" von H. Goetz, „die Maccabäer" von Anton Rubinstein, „das goldene Kreuz" von J. Brüll und „die Meistersinger". Unter den zur Aufführung angenommenen Schauspielen befinden sich „Caroline Brocchi" und „Preußens erstes Schwurgericht" von H. Kette.

München. Die Königliche Hoftheater-Intendanz hat folgende Anordnung getroffen: „Mitglieder, welche Personen zu spielen haben, die im Verlaufe der Handlung durch Tod aus der Reihe der Darsteller verschwinden, dürfen nach Beendigung ihrer Rolle einem etwaigen Hervorruf erst am Schlusse des Stückes Folge leisten."

Berlin. [An der am 10. d. M. stattgefundenen Concert-Aufführung] im „Deutschen Hofe" betheiligte sich der bereits in letzter Zeit zu mehreren Malen öffentlich aufgetretene Violinist Emanuel Wieczorek aus Ujest. — Zu seinem Vortrage hatte derselbe die Phantasie „Caprice" von Vieuxtemps gewählt und verstand es der Künstler auch wieder, durch die ihm eigene Technik im Violinspiel den Zuhörern einen herrlichen Genuß zu bereiten. — Die schöne Composition kam durch den meisterhaften Vortrag ganz zur Geltung und wurde dem Künstler volle Anerkennung durch stürmischen Beifall zu Theil.

scheinend das Arrondissement von Castel-Sarrazin dasjenige, in welchem der Erfolg dem Vicepräsidenten des Conseils am Meisten am Herzen liegt. Wenigstens wird nirgends, wenn man den localen Blättern glaubt, die offizielle Candidatur mit solcher Energie gehandhabt. Es wurde bereits gemeldet, daß die Republikaner Hrn. Buffet und die Verwaltung des Tarne-et-Garonne-Departements beschuldigen, aus der Vertheilung der Entschädigung an die Einwohner, welche von der letztjährigen Ueberschwemmung gelitten haben, ein Werkzeug der offiziellen Candidatur zu machen. Wie dabei verfahren wird, erzählt der „Republicain de Tarne-et-Garonne" mit dem Hinzufügen, man möge ihn wegen Verbreitung falscher Nachrichten verklagen oder aber gegen die Schuldigen einschreiten. Man läßt, sagt er, einen der Ueberschwemmten rufen, der seine Entschädigung noch nicht bekommen hat und von dem man weiß, daß er es mit Buffets Gegner Lassere hält. Man sagt ihm: „Hier ist ein Mandat von 1200 Franken". Man zeigt ihm das Mandat, es ist vom Maire unterzeichnet, mit dem Stempel der Bürgermeisterei versehen, kurz ganz in der Ordnung. Nachdem der Unglückliche den Schein recht besehen und nachdem die Verführung gewirkt hat, sagt man ihm: „Wenn Sie für Herrn Buffet stimmen, erhalten Sie die 1200 Franken, wenn nicht, so wandert dieser Schein in's Feuer." Die Verführung mag für manchen armen Teufel doch zu stark sein. Wenn dergleichen Mittel dem Einzelnen gegenüber angewendet werden, so sagt das officiöse Blatt der Präfectur unverblümt den Wählern insgesammt, warum sie gut thun werden, für den allmächtigen Vicepräsidenten des Ministeriums zu stimmen: „Stimmt für Herrn Buffet, Wähler des Bezirks von Castel-Sarrazin, denn eure Stimmen erwerben euch ein Recht auf die Dankbarkeit eines Mannes, der eures Zutrauens würdig ist." Dankbarkeit eines Ministers heißt in dem wieder zu Ehren gekommenen Styl des Kaiserreichs: Gunstbezeugungen aller Art, Indemnitäten, Eisenbahnen, Landstraßen u. s. w. Damit das Versprechen wirkt, muß man freilich den Wählern auch den Argwohn nehmen, daß es mit der Allmacht des Ministers plötzlich zu Ende gehen könne. Für's Erste ist indeß Buffet noch Minister. Das wird wahrscheinlich auch die hiesige „Republique francaise" verspüren, die heute wegen Beleidigung des Vicepräsidenten vor dem Zuchtpolizeigericht erscheint. Wenn sie verurtheilt wird, kommt die Nachricht noch gerade zeitig genug in die Departements, um vor der Wahl einen heilsamen Eindruck auf die Wähler zu machen. — Herr Buffet hat ein neues Schreiben nach Castel-Sarrazin geschickt, worin er gegen die Behauptung protestirt, daß seine Ernennung in die Kammer einen neuen Krieg herbeiführen werde. Hieße es nicht den gesunden Verstand der Wähler beschimpfen, sagt er, wenn ich auf eine solche Verleumdung antworten wollte? Ich war mein ganzes Leben hindurch Anhänger des Friedens; ich habe im Jahre 1870, wie meine Worte im gesetzgebenden Körper beweisen, Alles gethan, um dem für uns so verhängnißvoll gewordenen Kriege vorzubeugen, und die Erhaltung des Friedens ist mehr als jemals nach meiner Ueberzeugung ein Interesse ersten Ranges. Meine Haltung als Minister und Landesvertreter ist von diesem Gedanken geleitet worden und wird von ihm geleitet werden. — Für die Pariser Wahlen erwartet man große Betheiligung, da die Wähler sich ungewöhnlich beflissen zeigen, ihre Wahlkarten von den Bürgermeistereien abzuholen. Besonders lebhaft wird ohne Zweifel der Wahlkampf im 8. Arrondissement werden, woselbst die Republikaner für Chaussour, die Conservativen für den Duc Decazes, die Bonapartisten für Raoul Duval eintreten. Die „Debats" nehmen sich sehr angelegenlich der Candidatur des Duc Decazes an. Sie haben eigentlich in ganz Paris nur 3 Candidaten nach ihrem Sinne: Decazes, Thiers und Vautrain. Den Monarchisten geht es noch schlechter; sie haben so gut wie gar keinen Candidaten, während die Bonapartisten deren doch vier haben. Decazes wendet sich in einem Rundschreiben an die Wähler des 8. Bezirks. Es heißt da unter Anderem: „In wenigen Tagen wird Frankreich der Verfassung vom 25. Februar eine neue Bestätigung und Kraft gegeben haben. Für diese Verfassung habe ich gestimmt, und ich will nicht in einem Revisionsrecht, welches die Vorsicht der Nationalversammlung geschaffen hat, eine Waffe gegen sie suchen. Ich werde sie achten und ihr aufrichtig, ohne Rückhalt dienen. Haben wir Vertrauen! Weder unsere Verfassungseinrichtungen, noch der erlauchte Soldat, welcher über sie wacht, werden unsere gemeinsame Erwartung täuschen!"

⊙ **Paris**, 18. Februar, Abends. [Verurtheilung der „Republique francaise". — Der Saal der Nationalversammlung. — Ueberschwemmung.] Der „Republique francaise" ist es schlecht ergangen. Ihr Verwalter Lenoir erschien heute vor der 9. Kammer des Zuchtpolizeigerichts. Sein Vertheidiger war Sénard. Der Staatsanwalt begründete die Anklage, wonach die „Republique" in einem Artikel über Buffet's Candidatur den Minister des Innern gröblich beleidigt habe. Dagegen führte Sénard aus, dies Blatt habe Buffet nicht als Minister, sondern als Candidaten angegriffen und diese Angriffe überstiegen nicht die Grenzen der erlaubten Polemik. Uebrigens habe die „Republique" nur die Rede Toinon's wiedergegeben, welche in anderen Blättern ungestraft durchgekommen. Der Gerichtshof berieth fast eine Stunde lang und kam dann mit einem Verdict zurück, welches Lenoir zu einem Monat Gefängniß und 2000 Franken Geldbuße verurtheilt. — Der neue Saal der Nationalversammlung ist jetzt vollendet; der Architect Joly hat die Permanenz-Commission eingeladen, in ihrer nächsten Zusammenkunft von demselben Besitz zu nehmen. — In Folge des plötzlichen Thauwetters ist die Seine stark angeschwollen; die niedrig gelegenen Quai's in Paris sind überschwemmt und außerhalb der Stadt ist der Fluß an mehreren Stellen ausgetreten.

⊙ **Paris**, 19. Februar. [Zu den Pariser Wahlen. — Gambetta fast gesteinigt. — Zur Verurtheilung der „Republique française." — Unglücksfall in Calais. — Neuestes.] Die Blätter sind in feierlicher Stimmung. Am Tage vor der großen Wahl richten sie noch einmal dringende Mahnungen an ihre Leser. Die „Débats" wenden sich an die Conservativen, welche die Nothwendigkeit der Republik noch nicht begriffen haben. „Wenn wir sehen, sagen sie, daß ein Jahr nach dem Verfassungsvotum und fünf Jahre nach jenem Votum, welches das Kaiserreich in die Acht that, ein Conservativer von dem Werthe Leon Renault's kritisirt und angegriffen, ja sogar aus der Regierung verjagt wird, einzig und allein, weil er das Verbrechen begangen hat, die Genossenschaft der Republikaner dem Bündniß mit den Bonapartisten vorzuziehen; wenn wir sehen, daß in Paris selbst der Fürst der Conservativen, der erlauchte Thiers, von vorgeblichen Conservativen bekämpft wird, wie sollten wir da nicht erkennen, daß noch nicht Alles gewonnen und daß die reactionäre Krankheit, woran ein Theil des conservativen Publikums in Frankreich leidet, noch nicht ganz geheilt ist. Niemand hat jemals in Frankreich mit größerem Eifer und Muth, wir möchten sagen, mit größerem Eigensinn die conservativen Meinungen vertheidigt; bei allen Angriffen gegen die Revolution war er immer zuerst auf der Bresche. Die Conservativen ohne Unterschied der politischen Farbe, wußten das wohl, als sie sich, vor Schrecken rathlos, vor 5 Jahren zu Thiers flüchteten und ihm sagten: Retten Sie uns, helfen Sie uns! Sie allein können in diesem Augenblick die Parteien lenken und beschwichtigen und die Geister beruhigen, nachdem Sie einen schändlichen Aufstand niedergeworfen! Diese Aufgabe hat Thiers erfüllt, mit welcher Kraft, mit welchem Glücke, das braucht nicht erst die Geschichte zu sagen; die Nationalversammlung hat es schon anerkannt, indem sie zwei Mal erklärte, daß Thiers sich um das Vaterland verdient gemacht habe." Die „Débats" haben sich heute auch zur Aufstellung einer Candidatenliste für die Pariser Bezirke ermuthigt. In sieben Bezirken haben sie keinen Candidaten finden können; nur in drei Bezirken empfehlen sie dieselben Candidaten, welche auch die Gambetta'sche „Republique" empfiehlt; die drei sind: Denfert-Rochereau, Langlois und Thiers. Weder Gambetta selber, noch seinen Freund Spuller haben die „Débats" in ihre Liste aufgenommen. Vollends haben sie mit dem ganz radicalen „Rappel" keinen einzigen Candidaten gemein, denn der „Rappel" läßt, wie man weiß, auch Thiers nicht zu und Denfert-Rochereau sowie Langlois sind ihm nicht radical genug. Ja, er unterstützt nicht einmal Spuller und begünstigt offenbar dessen intransigenten Nebenbuhler Bonnet-Duverdier. Die große Mehrzahl der republikanischen Blätter unterstützt die Liste der Gambetta-Partei. Aus dem Allen läßt sich auf das Resultat der Pariser Wahl noch nicht schließen; es hat sich oft genug herausgestellt, daß der Einfluß der Presse auf die Wähler der Hauptstadt denn doch nur ein sehr bescheidener ist. Die Reactionären concentriren ihre Anstrengungen auf ein halbes Dutzend Candidaturen, aber sie wären selbst am Meisten erstaunt, wenn sie einen oder den anderen ihrer Candidaten durchbrächten. Der „Figaro", der sich wieder durch seinen Eklektizismus auszeichnet, bringt eine Liste, welche Bonapartisten, Monarchisten und gemäßigte Republikaner enthält. Der Baron Haußmann, Collin de Verdiere, de Germiny, Duc Decazes, Vautrain figuriren dort nebeneinander. Für Haußmann, den Gründer des neuen Paris, geht der „Figaro" ganz besonders in's Zeug. — Wie gewöhnlich unmittelbar vor der Wahl werden zahlreiche Manöver der letzten Stunde signalisirt. Die Imperialisten haben z. B. im Bezirk von Corbeil, wo Leon Renault auftritt, Plakate anschlagen lassen, worauf zu lesen: „Leon Renault, Polizeipräfekt, ist nicht wählbar." Es folgt dann der Ausspruch der elf bonapartistischen Rechtsgelehrten, welche die eventuelle Ungiltigkeit von Renault's Wahl nachzuweisen versucht haben. In dem Bezirk von Mirecourt vertheilen Agenten des Buffet'schen Comite's einen soi-disant von Buffet ausgehenden Brief, worin es heißt, der Gegencandidat Bresson werde am Sonnabend Abend zurücktreten. Dies behauptet wenigstens der Gegencandidat in einem Briefe an den „Memorial des Vosges." Die Hauptmanöver der letzten Stunde wird aber erst der morgige Tag bringen. — Gambetta hat auf seiner gegenwärtigen Reise im Süden ein unangenehmes Abenteuer gehabt, welches jedoch den Eifer seiner Anhänger bei der morgigen Wahl steigern wird. In Orange, Carpentras und l'Isle war er sehr gut empfangen worden; in Cavaillon veranstaltete man ihm zu Ehren ein Bankett. Aber während dieses Banketts, so meldet eine Depesche der „Republique", ging eine in Avignon vorbereitete feindliche Kundgebung von Statten, beim Nachhausegehen wurde Gambetta vor dem katholischen Verein mit Steinwürfen empfangen. Von wem die Steinwürfe ausgingen, das läßt die Depesche im Dunkeln. Jedenfalls waren sie schlecht gezielt, denn folgenden Tages, d. h. gestern, war Gambetta in Marseille und wollte in einer Privatversammlung sprechen, der Präfect de Tracy untersagte aber die Versammlung: Gambetta ging darauf am Abend ins Theater, wo ihn das Publikum mit großem Beifall empfing. — Bei der gestrigen Proceßverhandlung, die für die „Republique" einen so schlechten Ausgang nahm, bemerkte man zwei Beamte aus dem Ministerium des Innern, die unmittelbar neben dem Gerichtshof an einem besonderen Tische saßen und Notizen machten. „Wir haben gesehen, sagt heute die „Republique", daß diese ehrenwerthen Schreiber während der Aufhebung der Audienz mit dem Staatsanwalt ihre Notizen austauschten. Wir wären glücklich, zu erfahren, in welcher Eigenschaft diese Beamten des Herrn Buffet, deren Gegenwart uns an die Prozesse des Kaiserreichs erinnerte, der Sitzung beiwohnten." — Das Amtsblatt meldet von einem Unglück, das sich in Calais zugetragen. Bei den Artillerie-Experimenten, welche dort unter der Leitung des Obersten de Montluisant stattfinden, machte man unter Anderem Versuche mit Geschossen schweren Kalibers, die mittelst Electricität zur Explosion gebracht wurden. Bei acht Geschossen ging an diesem Tage die Explosion ohne Schwierigkeit von Statten; das neunte versagte, der Hauptmann de l'Estourbeillon und drei Soldaten, sowie ein Telegraphenbeamter, der mit der Handhabung des electrischen Apparats beauftragt war, stiegen in die vier Meter tiefe Grube, in der das Geschoß explodiren sollte, hinab, um zu untersuchen, ob etwas nicht in der Ordnung sei. In diesem Augenblicke setzte ein Soldat unbesonnener Weise den unter einem Zelte befindlichen Apparat in Bewegung, die Explosion erfolgte und der Hauptmann sowie die drei Soldaten wurden getödtet. Der Telegraphenbeamte kam wie durch ein Wunder ohne Verletzung davon.

Abends. Der Bonapartist de Maupas hat einen Verleumdungsprozeß gegen Casimir Perier's Journal „l'Aube" anhängig gemacht. Das Journal wird von Leon Renault vertheidigt werden. — Der „Temps" hat heute Abend auch seine Candidatenliste, die weder mit derjenigen der „Republique", noch derjenigen der „Debats" übereinstimmt, vielmehr sich in der Mitte hält. Der „Temps" empfiehlt z. B. Dietz-Monnin gegen Spuller, Vautrain gegen Barodet, Delacour gegen Louis Blanc. Nach allen Anzeichen werden in Paris zahlreiche Stichwahlen erforderlich werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. Februar. [Tagesbericht.]

H. [Stadtverordneten-Versammlung.] Die heut abgehaltene außerordentliche Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, Dr. Lewald, um 4¾ Uhr eröffnet. Die Versammlung setzt die Etatberathung fort. Zur Erledigung gelangten:

Etat der Beamtenbesoldungen, Pensionen und Unterstützungen. Derselbe weist nach in Einnahme 136,270 Mk., darunter 45,101 Mk. an Administrationskosten und Gehaltsbeiträgen aus verschiedenen Institutsverwaltungen und Fundationen, 90,928 Mk. an Tantiemen für Erhebung von staatlichen Steuern ꝛc.; an Ausgaben 862,330 Mk., darin an Besoldungen 693,499 Mk., an Diäten, Remunerationen ꝛc. 128,052 Mk., an Pensionen ꝛc. 40,773 Mk. Die Etats-Commission empfiehlt:

1. den Etat vorläufig festzusetzen,
2. sich damit einverstanden zu erklären, daß seitens des Magistrats bei Aufstellung der Etats, bezüglich des Directors des statistischen Bureaus von der Ausführung des Beschlusses vom 12. April 1875 Abstand genommen ist;
3. den Magistrat zu ersuchen,
   a) zu prüfen, ob die im Tit. I. Pos. 1 der Einnahme mit der städtischen Sparkasse vereinbarten Administrationskosten und Gehaltsbeiträge den gegenwärtigen Verhältnissen noch für entsprechend zu erachten sind;
   b) in Erwägung zu ziehen, ob die Selbstkosten nicht die sub Tit II. Pos. 3 „An Tantieme für Erhebung der classificirten Einkommensteuer" etatirte Einnahme übersteigen.

Bei der Discussion macht Stadtv. Beyersdorf auf die bedeutende und stetig wachsende Ausgabe für Diätarien aufmerksam, der gegenüber die Zahl der definitiv angestellten Beamten seit längerer Zeit fast dieselbe geblieben sei. Er empfiehlt dem Magistrat zu erwägen, ob es sich nicht empfehle, bei den sich mehrenden Arbeiten die Zahl der festangestellten Beamten zu vermehren.

Der Etat wird nach den Anträgen der Commission genehmigt.

Etat für die Allgemeine Verwaltung verschiedener Einnahmen und Ausgaben. Die Etats-Commission empfiehlt:

1) den Etat vorläufig festzusetzen und zwar incl. des ausgeworfenen Dispositionsfonds zur Bestreitung der auf die Stadt entfallenden Unterhaltungskosten für die errichtete Provinzial-Gewerbeschule per 13,000 Mark, jedoch vorbehaltlich der für die Kirchkassen noch besonders festzusetzenden Zuschüsse;
2) die aufgestellte Berechnung über die Verwendung der 13,000 M. nicht zu genehmigen.

Stadtv. v. Görtz empfiehlt, nachdem die Anträge der Commission von den Referenten, Dr. Honigmann und Schmook, motivirt worden sind, in warmen Worten die Annahme der Etatsposition, nach welcher der der hiesigen Taubstummen-Anstalt zu gewährende Zuschuß auf 450 Thlr. erhöht werden soll. Er weist auf die Gemeinnützigkeit des von einem Privat-Verein verwalteten Instituts hin, das im Wesentlichen weniger günstig gestellt sei, als die beiden Schwesteranstalten in Liegnitz und Ratibor.

Die Versammlung genehmigt den Etat mit den Anträgen der Commission.

Zu dem Etat für die städtischen Gaswerke sind von der Etats-Commission eine größere Anzahl von Anträgen gestellt, von denen wir nur folgende hervorheben:

Bei der Einnahme:

Den Magistrat zu ersuchen;

1) Tit. I.: Mit der Verwendung der oberschlesischen Kohle in größerem Maße fortzufahren und der Versammlung Mitte Mai 1876 mitzutheilen, welche Kohle für die folgende Zeit beschafft werden soll;
2) Tit. Ia.: An vier bis fünf Stellen Gasometer-Beobachtungen anstellen zu lassen und im nächsten Rechenschaftsbericht über das Resultat Mittheilungen zu machen.

Motiv: Um genau die Summe des verbrannten Gases in den Straßenlaternen beurtheilen zu können.

Bei der Ausgabe:

6) Titel 1:
   a. Bei Pos. a. das Quantum der von der neuen Gas-Anstalt verbrauchten Kohlen, sowie der Kosten für die Abfuhr der Kohlen von dem Freiburger Bahnhof nach der neuen Anstalt anzugeben.

Stadtv. Dr. Pannes spricht gegen den ersten Theil des Antrages a. da es nicht zweckmäßig erscheine, die Verwaltung zu binden, zieht jedoch später, nachdem Stadtrath Friederici erklärt hat, daß Versuche mit Oberschlesischen Steinkohlen erst seit Kurzem gemacht werden, einen Antrag auf Ablehnung dieses Passus zurück.

Stadtv. Simson empfiehlt unter Hinweis auf das in der neuen Gas-Anstalt der Oberschlesischen Eisenbahn aus oberschlesischer Kohle erzeugte bessere Gas die Annahme des Antrages. Der Vorsitzende wünscht, daß bei Mittheilung der aus den anzustellenden Versuchen sich ergebenden Resultate auch die benutzte Kohle bezeichnet werde, da sich nicht jede oberschlesische Kohle zur Gaserzeugung eigne. Er empfiehlt die in Berlin zur Verwendung kommenden Sorten.

Die Versammlung genehmigt sämmtliche Anträge der Commission und setzt den Etat mit diesen Modificationen unter der Voraussetzung fest, daß

a) im Etatsjahre 1876/77 nach dieser veränderten Etatsaufstellung gewirthschaftet,
b) der Verwaltungsbericht pro 1875/76, ebenfalls nach diesen Positionen thunlichst berechnet, aufgestellt wird.

Von den noch übrigen zur Erledigung kommenden Etats gab nur noch der Etat für das Stadtschuldenwesen zu einer kurzen Discussion Veranlassung, indem Stadtv. Beyersdorf eine nähere Detaillirung der aus der Anlage der Anleihen und des Bestandsgelderfonds resultirenden Zwischenzinsen wünscht. Kämmerer v. Ysselstein führt dem gegenüber aus, wie schwierig eine solche Detaillirung sei, glaubt aber, daß eine größere Detaillirung, als sie Herr Beyersdorf anzunehmen scheine, schon vorhanden sei.

+ [Zur Rauchbelästigung.] Gegen die Polizei-Verordnung vom 1. Octbr. 1874 über die Rauchbelästigung durch Fabrikschornsteine wird gegenwärtig eine Agitation ins Leben gerufen. Es darf wohl zur Richtigstellung der Sachlage im Interesse der Sanitäts- und Wohlfahrts-Polizei darauf aufmerksam gemacht werden: 1) daß es sich bei der Verordnung gar nicht um gänzliche Rauchverbrennung, — 2) auch nicht einmal in erster Linie um Rauchverbrennung, sondern hauptsächlich um Nichterzeugung von überflüssigem und erheblich belästigendem Rauch handelt, — 3) daß die Möglichkeit jener Nichterzeugung (durch Anwendung besseren Feuerungsmaterials, sorgfältiger Wartung der Feuerung ꝛc.) durch sachverständige Gutachten vor Erlaß der Verordnung dargethan ist, — 4) daß bereits alle Beschwerden gegen den Erlaß der Verordnung bis zur höchsten Instanz abschläglich beschieden sind, — 5) daß sich die Ausführbarkeit der Verordnung bereits praktisch vollständig bewährt hat, — 6) daß den einzelnen Industriellen durch die Verordnung zwar unerhebliche Kosten, Unbequemlichkeit und vergrößerte Mühewaltung, aber — 7) dem Publikum außerordentliche Wohlthaten erwachsen sind. — Gewiß verdient jede nützliche Industrie alle mögliche Berücksichtigung und Unterstützung, aber der einzelne Industrielle muß nicht beanspruchen, daß er die ganze übrige Menschheit einer stark bevölkerten Stadt sans gêne an Gesundheit und Wohlbefinden schädigen darf. Wo Hunderttausende zusammen wohnen, muß sich eben Einer nach dem Andern schicken, und wir sind fest überzeugt, daß die Industrie darüber nicht zu Grunde geht!

+ [Zuschlagsertheilung.] Bei der am 7. ds. Mts. stattgehabten Submission zur Vergebung des Bedarfs an Portland-Cement für den Bau der Bürgerwerderschleuse ist diese bedeutende Lieferung der Portland-Cementfabrik von L. Schottländer in Oppeln ertheilt worden. Von der großen Zahl der bei diesem Termine abgegebenen Offerten wurde dem Schottländer'schen Fabrikat der Vorzug gegeben.

=ββ= [Bureau-Besichtigung.] Nachdem der Umbau der zu rathhäuslichen Zwecken angekauften Häuser auf der Elisabethstraße im Allgemeinen beendet ist, besichtigte am Sonnabend der Herr Oberbürgermeister von Forckenbeck in Begleitung des Herrn Stadtbaurath Mende und des Raths-Kanzleidirectors Buchwald, sowie des Bauführers die neuen Bureaulocale, um über die definitive Eintheilung Entscheidung zu treffen.

+ [Dynamit-Transport.] Am Sonnabend, den 19. und Montag, den 21. passirten wiederum zwei Dynamit-Transporte von je 150 und 137 Centnern unsere Stadt. Die beladenen Frachtwagen fuhren unter den üblichen Vorsichtsmaßregeln und unter polizeilicher Begleitung die Friedrich-Wilhelmsstraße, den Nicolai-Stadtgraben und die Klosterstraße entlang nach der Ohlauer Chaussee weiter nach Oberschlesien. Die ganze Dynamitladung, welche nach Gleiwitz abgeliefert wird, kam aus einer Dynamitfabrik bei Köln am Rhein.

** [Der Generalbescheid des königlichen Consistoriums] auf die schlesischen Kreissynodal-Verhandlungen des vorigen Jahres wird im „Kirchl. Amtsblatt" vollständig publicirt und spricht sich sehr anerkennend über die gefaßten Beschlüsse aus. In Bezug auf das erste Proponendum, betreffend die Regulirung der Verhältnisse der Gastgemeinden, ist das Consistorium mit den Beschlüssen, die fast alle dahin gehen: daß nur auf dem Wege der Gesetzgebung unter Aufhebung der landrechtlichen Bestimmungen den aus dem Verhältniß der Gastgemeinden sich ergebenden Uebelständen abzuhelfen sei — einverstanden, und hat auch in diesem Sinne an die Centralstelle berichtet. Nur zwei Synoden haben geglaubt, daß diese Regulirung im Verwaltungswege herbeigeführt werden könne. — Auch mit Beantwortung der zweiten Proposition: „wie ist unter Mitwirkung der Gemeindekirchenräthe durch zweckmäßige Einrichtung von Volksbibliotheken und Lesezirkeln in den Gemeinden für die Verbreitung gesunder Lectüre zu sorgen?" — ist das Consistorium sehr zufrieden, und hat angeordnet: „daß im Anschluß an die Synodalprotokolle der diesjährigen Kreis-Synoden ein Separatprotokoll aufgenommen wird, in welchem über die erfolgte Begründung von Volksbibliotheken und Lesezirkeln in den einzelnen Gemeinden des Kreises kurz berichtet wird."

* [Erledigte Pfarrstellen.] 1) Die evang. Pfarrstelle zu Würgsdorf, Diöces Bolkenhain. Einkommen: 2016 Mark nebst freier Wohnung. Bewerbungsgesuche sind an das Königliche Consistorium und an den Gemeinde-Kirchenrath zu Würgsdorf zu richten. — 2) Das Diaconat an der Liebfrauen-Kirche zu Liegnitz wird durch Ascension des gegenwärtigen Inhabers vacant. Das Einkommen desselben beträgt an fixirtem Gehalt 3600 Mark und an Wohnungsentschädigung 645 Mark. Bewerbungsgesuche

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

und bis zum 10. März an den Magistrat daselbst einzureichen. — 3) Das Diaconat zu Winzig, Diöces Wohlau. Einkommen: 1818 Mark nebst freier Wohnung. Bewerbungsgesuche sind an das Königliche Consistorium zu richten.

⁑ [Ueberreichung der Petition.] Die von der Versammlung von Mitgliedern der Elisabet-Gemeinde am 20. Januar c. a. angenommene Petition an den Magistrat, in welcher gebeten wird, den bisherigen ersten Diacon der Kirche, Herrn Schmeidler zum Pastor primarius zu wählen, wurde heut Mittag 12 Uhr mit 429 Unterschriften aus der Gemeinde, worunter die Unterschriften von 5 weltlichen Mitgliedern des Gemeinde-Kirchenraths und 21 Gemeinde-Vertretern, dem Herrn Oberbürgermeister v. Forckenbeck von einer Deputation überreicht. Die Deputation bestand aus den Herren: Justizrath Krug, Mitglied der Gemeinde-Vertretung, Rector Dr. Carstädt, Mitglied des Gemeinde-Kirchenrathes, und Hotelbesitzer Männchen, Gemeinde-Mitglied. Herr Oberbürgermeister empfing die Deputation in freundlichster Weise und ließ sich die Details der Entstehung dieser Petition, sowie eine Motivirung der Wünsche der Gemeinde vortragen.

—d. [Von der Universität.] Durch Anschlag am schwarzen Brett wird aufgefordert; diejenigen Studirend, welche mit dem Schlusse des gegenwärtigen Semesters die hiesige Universität zu verlassen beabsichtigen, mögen ihre Abgangszeugnisse am 21. Februar und den nächstfolgenden Tagen bestellen. Spätere Bestellungen haben zur Folge, daß am Schlusse des Semesters die Zeugnisse nicht ausgehändigt werden können. Eine regelmäßige Ausfertigung der Abgangszeugnisse kann namentlich dann nicht zugesagt werden, wenn die Bestellung bis in den Anfang des neuen Semesters verschoben wird.

[Vom Stadt-Theater.] Die K. K. Kammersängerin Frau Ehnn aus Wien, seit Jahren eine der gefeiertsten Koryphäen der kaiserlichen Oper in Wien, wird zu Anfang des März einen Gastrollen-Cyclus eröffnen. Die Künstlerin dürfte hier um so größere Erfolge erzielen, da sich in ihr die schönsten Stimmmittel mit hoher dramatischer Begabung vereinigen. Frau Ehnn hat zu ihrem Gastspiel nachstehende Partien gewählt: „Margarethe", „Elisabeth", „Elsa".

p. [Das 17. Stiftungsfest des älteren Turnvereins] fand Sonnabend Abend im Liebich'schen Etablissement statt. Es ist dies ein Fest, welches durch seinen turnerischen Charakter, als auch durch seine Gemüthlichkeit sich viele Freunde erworben hat, daher ungemein zahlreich besucht war. Das Programm zeigte zunächst 5 Concert-Piecen, welche recht wacker vorgetragen wurden. Um 9¼ Uhr marschirten die Turner in ihrer kleidsamen Tracht in den Saal und stellten sich in der Mitte desselben mit Eisenstäben bewaffnet auf. Nachdem das schöne Claudius'sche Lied „Stimmt an mit hellem hohen Klang 2c." gesungen war, hielt der zeitige Vorsitzende des Vereins, Herr Professor Schröter, eine Ansprache. Hierauf wurden Eisenstabübungen nach dem Tacte der Musik gemacht. Die Eisenstabübungen sind durch Professor Jäger in Stuttgart zur Geltung gekommen, und verdienen mit Recht überall eingeführt zu werden. Das Schauturnen, welches nach diesen Uebungen mit einmaligem Wechsel stattfand, hat wiederum gezeigt, wie fleißig der Turnverein in seiner Heimathsstätte, der Turnhalle, turnt. Es ist ein Eifer, ein steter Fortschritt sichtbar. Und nun gar das Kürturnen am Barren, Reck und Sprungtisch. Wenn man auch annehmen kann, daß nur Vorturner sich an diesem Kürturnen betheiligten, so waren die Uebungen dennoch über alle Maßen sauber, correct und so meisterhaft ausgeführt, daß sie oft zur Bewunderung hinrissen. Nun kam der 3. Theil des Festes, das „komische Allerlei". Den Anfang machte ein allgemeines Lied, dessen 6. Strophe wir hier mittheilen:

„Und als erfunden war das Geld
Und klein und große Scheine,
Da übte flugs die ganze Welt
Kniebeugung groß und kleine.
Doch war's mit solcher Herrlichkeit
Mal über Nacht zu Ende,
Dann lernte man in kurzer Zeit
Die Kehre und die Wende."

Diesem Liede folgte ein Prolog, ferner ein Reigen mit Hanteln, diesem die Sänger mit den 3, zuweilen 3½ Tönen, das Ponopticum und „Der Teufel ist los". Letztere Piece wurde stürmisch applaudirt und verdiente auch den Applaus.

⁂ [Breslauer Statistik.] Das erste Heft der ersten Serie ist nun von dem städtischen statistischen Bureau herausgegeben worden und hübsch ausgestattet im Verlag von E. Morgenstern hierselbst erschienen. Es enthält eine Geschichte des statistischen Bureaus, sowie Notizen über die Einrichtung und Wirksamkeit desselben, und zwar in folgenden Abschnitten: 1) die Errichtung, 2) äußere Organisation, 3) Hilfsmittel, 4) Einrichtungen für die Statistik der Verwaltung, 5) Einrichtungen für die Statistik der Bewegung der Bevölkerung, 6) einzelne Nebeneinrichtungen bei der Statistik der Standesämter, 7) ein Project zur Verbindung des statistischen Bureaus mit den Standesämtern und dem Einwohner-Meldeamt, 8) die Publicationen, 9) der Etat.

—n. [Die 28ste Stangen'sche Orient-Gesellschaftsreise] ist am 21. d. Mts. unter Führung von Carl Stangen mit 20 Theilnehmern angetreten worden. — Die diesjährige Frühjahrs-Gesellschaftsreise nach Italien beginnt am 4. April c. wiederum unter Begleitung von Louis Stangen. Als Reiseweg ist diesmal die Tour über München, Verona direct nach Italien gewählt und ist gegen die früheren Reisen ein längerer Aufenthalt in Rom in Aussicht genommen, auch der Kreis der von dem Carl Stangen'schen Reisebureau übernommenen Verpflichtungen erweitert worden. Die Rückreise führt über Wien, wo die Reisegesellschaft im Monat Mai, in der schönsten Jahreszeit, einige Tage verweilt. — Nach dieser Reise soll eine kürzere Vergnügungstour nach Paris und am 27. Mai die 2. Gesellschaftsreise nach Nordamerika zum Besuch der Weltausstellung in Philadelphia unternommen und mit der letzteren eine Fahrt quer über den amerikanischen Continent bis San Francisco verbunden werden. Für sämmtliche Reisen giebt das Bureau ausführliche Prospecte gratis aus.

+ [Selbstmord.] Ein Bewohner der Gräbschenerstraße machte am vorigen Sonnabend Nachmittag in einem Anfalle von Schwermuth seinem Leben dadurch ein Ende, daß er sich mittelst eines scharfen Rasirmessers die Kehle durchschnitt.

+ [Polizeiliches.] In der verflossenen Nacht drangen Diebe mittelst gewaltsamen Einbruchs in den Verkaufsladen des Specereikaufmanns Traugott Pohl am Oberschlesischen Bahnhofe Nr. 21 ein. Glücklicherweise widerstand der daselbst befindlich eiserne Geldschrank jedem Oeffnungsversuche und mußten sich die Verbrecher nur mit der in den Schubladen vorhandenen aus ca. 15 Mark Kupfergeld bestehenden Wechselkasse begnügen. — Ein auf der Taschenstraße Nr. 13 wohnhafter Cigarrenkaufmann wurde gestern um 10 Kisten Cigarren im Werthe von 39 Mark geprellt. Ein Unbekannter bestellte nämlich dort die erwähnten Waaren mit dem Bemerken, daß er dieselben mit quittirter Rechnung nach seinem Hotel auf der Hummerei zugeschickt haben wollte. Der unbekannte Betrüger nahm dem Packträger, der ihm die Cigarrenkisten überbrachte, dieselben schon unterwegs ab, indem er noch eine kleine Nachbestellung machte und als ihm auch diese übermittelt werden sollte, war der verschmitzte Gauner nirgends mehr zu finden. — Einer Kaufmannsfrau wurde gestern auf dem Blücherplatze ein Portemonnaie mit 30 Mark Inhalt gestohlen. — Bei einem Fabrikbesitzer auf der Neue Kirchstraße Nr. 12 stand ein Techniker in Condition, welcher auf den Namen seines Principals Beträge von 100 Mark einkassirt und solche in seinem Nutzen verwendet hat. Der freche Betrüger ist seit einigen Tagen flüchtig geworden. — Einem am Oberschlesischen Bahnhofe Nr. 2 wohnhaften Bremser wurde in der verflossenen Nacht der Wäschboden erbrochen und daraus für ca. 24 Mark zum Trocknen aufgehängte Wäschestücke gestohlen. — Der Lehrling eines Schuhmachermeisters auf der Schweidnitzerstraße Nr. 9 erhielt am vorigen Sonnabend von seinem Meister 4 Paar Damenschuhe im Werthe von 41 Mark zum Abtragen an verschiedene Kunden. Unterwegs gesellte sich zu dem Burschen ein unbekannter Mann, welcher den günstigen Augenblick erspähte, dem Lehrling das Packet mit den Schuhen zu entreißen und trotz eifriger Verfolgung gelang es doch nicht mehr, dem Diebe das gestohlene Gut abzujagen. — In der Simmernauer Bierhalle am Zwingerplatze wurden gestern Abend einem dort anwesenden Buchhalter ein kurzhaariger grauer Paletot mit Sammtkragen und Hornknöpfen gestohlen. In den Taschen des genannten Kleidungsstückes befand sich ein weißleinenes Taschentuch mit den Buchstaben G. R. und ein Paar Wildleder- und ein Paar Glacéehandschuhe. — Der Lehrling eines Conditors auf der Reuschestraße Nr. 8/9 hat seinem Principal Geldbeträge von 31 Mark von Kunden eingezogen und solche unterschlagen.

=ββ= [Von der Oder.] In Cosel zeigt der Oberpegel 3,92 M. gleich 12' 6", der Unterpegel 2,20 M. = 7'. Staubregen. Das seit dem 16. Februar anhaltende Thauwetter, welches zumeist von Regen ohne Nachtfröste begleitet war, läßt den baldigen Beginn des Eisganges erwarten. Gegenwärtig ist das Wasser im langsamen Steigen begriffen. Die beiden Eisversetzungen oberhalb Cosel bestehen noch, sind aber durch das unter denselben abströmende Wasser geschwächt worden. — In Oppeln zeigt der Pegel 2,30 M. = 7' 4" Wasserhöhe. Regen. Bei Oppeln sind die Wiesen überschwemmt in Folge der plötzlich aufgethauten Schneemassen. — In Glatz am 20. d. M., wo der Eisgang der Neisse bereits vorüber ist, ist das Wasser 7' 1" hoch. — In Ratibor ist Sonntag früh gegen 5 Uhr bei einer Wasserhöhe von 4,4 = 14' 1" Eisgang erfolgt. Wasserstand am 21. daselbst 2,12 M. = 7' 9". Das Wasser ist jedoch schon im Fallen begriffen. — In der Nacht vom 19. zum 20. d. Mts. ist das Eis auf der Stromstrecke vom Margarethner Oberwalde bis Steine weggegangen und hat sich bei letzterem Orte und Lanisch zusammengesetzt. Das Wasser ist wenig angestaut. — Bei Bartheln ist das Eis zusammengebrochen und sind hierdurch einige offene Stellen entstanden. Die Eisversetzungen in der alten Oder unterhalb des Strauchwehres haben sich auch schon etwas in Bewegung gesetzt, leider aber wieder an der Paßbrücke festgesetzt. Von Neuhaus bis Zedlitz sind bereits die tiefer gelegenen Stellen überschwemmt. Die alte Oder steht mit der neuen in gleicher Höhe. Die Kartoffelgruben werden wegen der Gefahr des Hochwassers bereits geräumt. An den Holzplätzen vor dem Morgenauer Thore sind alle Vorkehrungen durch Vorlegen von Stämmen an den Ufern, sowie in Morgenau und anderen Stellen durch Anfahren von Steinen, Pfählen und Faschinen zur Verhütung größeren Schadens getroffen. Der Margarethendamm ist, wie früher schon berichtet, an zwei Stellen durchbrochen und überfluthet, so daß die Passage von hier aus nach Morgenau unterbrochen ist. Die Uebergänge über die Oder, welche bisher immer noch benutzt worden, sind jetzt durch das Wasser aufgehoben worden. — Auch die Gebirgswässer sind zu bedenklicher Höhe angeschwollen, so namentlich der Queis und haben theilweise schon Ueberschwemmungen herbeigeführt. — Nach der soeben, 1 Uhr Mittags, eingetroffenen amtlichen Depesche aus Ratibor ist daselbst das Wasser auf 5,3 M. = ca. 16' angewachsen, der Strom ist jedoch bis auf einzelne Schollen eisfrei.

△ [Hochwasser im Ohlauflusse] Aus Ohlau schreibt man uns unterm 21. Februar: Während des gestrigen Tages war im Ohlauflusse ein stetiges Steigen des Wassers bemerkbar und heute befinden sich die tiefer gelegenen Umgebungen unserer Stadt ganz unter Wasser, welches bei weiterem Wachsen bald den höchsten Stand erreicht haben wird. Der Stadtpark ist vollständig überfluthet und ebenso ein Theil der Gartenstraße unfern der Post, so daß z. B. die Effenberg'sche Maschinenfabrik nur noch zu Kahn erreicht werden kann. Zwischen der Stadt und dem Dorfe Baumgarten dringt das Wasser bereits über den Fahrdamm der Ohlau-Strehlener Chaussee, welche für Fußgänger unpassirbar geworden. An der Ohlaubrücke der Breslauer Chaussee, dicht an Baumgarten, hat sich eine Eisverstopfung gebildet, an deren Beseitigung mit aller Anstrengung gearbeitet wird, um einer Ueberfluthung dieses Dorfes vorzubeugen, dessen unteres Ende theilweis bereits von der Ueberschwemmung betroffen sein soll. In Folge eines Dammbruches in jener Gegend ist der nördlich, dicht an der Stadt gelegene ehemalige Schloßteich ganz unter Wasser gesetzt und die Communication mit den dort gelegenen einzelnen Häusern nur mittelst Kähnen möglich. Ueber Nacht war der Ohlefluß um mehr als 2 Fuß gewachsen und seine Wasserhöhe beträgt jetzt, Vormittag 11 Uhr, am Pegel der Chausseebrücke nahe an 18 Fuß; dabei steigt das Wasser noch. Gerüchtweise verlautet, daß die tiefer gelegenen unteren Partien unserer Nachbarstadt Wansen bereits gestern in Folge Eisversetzung unter Wasser gestanden haben. Die Oder steigt nur allmälig; doch sind die Adjacenten äußerst besorgt. Seit mehreren Tagen werden die Eismassen oberhalb der Oderbrücke gesprengt, um einer Versetzung möglichst vorzubeugen.

X. [Hochwasser in der Grafschaft.] Aus Glatz schreibt man uns unterm 20. Februar: Gestern hat hier in Folge des anhaltenden Thau- und Regenwetters der Eisgang auf dem Neissefluß begonnen, dem auch sogleich ein erhöhter Wasserstand gefolgt. Heut ist das Wasser in der Neisse, welches noch immer im Steigen begriffen ist, bereits so hoch gestiegen, daß es aus seinen Ufern heraustritt und die in der Nähe liegenden Felder und Fluren arg überschwemmt. In Grafenort und Rengersdorf sollen die Wasserfluthen bereits so groß sein, daß das Schlimmste befürchtet wird, und in Rengersdorf berghohe Eisversetzungen stattgefunden haben, welche nur durch Sprengungen zu beseitigen sind. Unsere Eisenbahn-Dämme, soweit solche sich in dem Ueberschwemmungsgebiete befinden, haben diesmal ihre Feuerprobe zu bestehen. Wie bodenlos daher auch alle unsere Wege, einschließlich der so oft gedachten Bahnhofsstraßen, sind, ist leicht begreiflich.

H. **Hainau**, 20. Februar. [Tagesgeschichte.] Regen, erwärmender Sonnenschein und lauer Westwind haben vom letzten bedeutenden Schneefall und dem Unterwassersetzen vieler Ackerstücke nur noch vereinzelte geringe Spuren hinterlassen, und ist auch über Verheerungen unserer, zu seltener Höhe angeschwollen gewesenen, dann reißenden „schnellen Deichsa" Nichts zu berichten. Vom Gebirge her war für Donnerstag Nachts das Eintreffen des Gebirgswassers telegraphirt worden, demzufolge auch unsere Feuerwehr aufgeboten worden war, aber in Thätigkeit zu treten, glücklicherweise nicht Veranlassung fand. — Zu unsern stiefmütterlichst behandelten Plätzen zählt auch gegenwärtig wieder der vor dem evangelischen Mädchenschulhause, obschon derselbe täglich von ca. 460 Schulkindern, darunter solche im zarten Alter, wiederholt zu passiren ist. Es ist in der Ordnung, daß die Gänge nach dem anstoßenden „alten Schlosse", zu den Localen der städtischen Bureaus und der Kreisgerichts-Commission eine Beschüttung mit Sand erfahren haben, dürfte aber die Erwartung rechtfertigen, daß im Interesse der Kinder dem Platze vor dem Schulhause und dessen nächsten Umgebungen die gleiche Fürsorge zugewendet werde. — Gestern zeigten sich hier die ersten Staare, suchten sich in ihren alten Brutstätten heimisch zu machen, und bei ihrem lustigen Pfeifen ließ bei prächtigem Sonnenschein und einer Luftwärme von + 10° R. auch die Lerche ihr Lied erschallen.

Y **Warmbrunn**, 20. Februar. [Eisgang und Anschwellung der Gebirgswässer. — Leiche der vermißten Frau.] Seit vergangenem Donnerstag ist das Eis unserer beiden Gebirgswässer, des Zackens und des Haidewassers, in ununterbrochenem Abgang begriffen. Zunächst setzte sich das Eis des Zackens in Bewegung, dem am nächsten Tage die durch die Mühlwehranlage alljährlich entstehende stärkere Eisdecke des Haidewassers folgte. Der seit vergangenem Mittwoch eingetretene Regen hatte übrigens die Eisoberfläche so mürbe gemacht, daß die durch Regen und Schneeschmelz des Hochgebirges verursachte Anschwellung der beiden Gebirgswässer mit leichter Mühe die größeren Eisflächen in lauter Atome von Eisstücke zerbrach, deren Fortgang denn bei dem starken Gefäll beider Flüsse nur selten erhebliche Hindernisse erfährt. Wenn nun auch bis heute der Wasserstand noch nicht erheblich gesunken, so fürchtet man doch bei der mit starker Windströmung verbundenen gegenwärtigen allerdings sehr veränderlichen Witterung vorläufig kein Hochwasser. — Durch den erwähnten Eisgang ist endlich nach zwei Monaten auch die Leiche der seit dem 22. December v. J. vermißten 81jährigen Frau und zwar im nahen Cunnersdorf zum Vorschein gekommen. Am vergangenen Sonnabend Nachmittag nämlich trat in dem erwähnten Dorfe ein Knabe, der eine Weidengerte am Zackenufer abschneiden wollte, unversehens am Ufer auf einen weichen Gegenstand. Es war der Leichnam der vermißten Frau, die daher aller Wahrscheinlichkeit nach doch in der bereits bezeichneten Weise verunglückt und von der Wasserströmung allmälig dorthin fortgetragen worden sein muß. Man fand in der Bekleidung der Leiche, welche letztere noch vollständig kenntlich war, noch die Summe von 8 Sgr. 3 Pf. Die angeblich gemachten Einkäufe waren nicht mehr vorhanden.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 20. Februar. [Einweihung. — Untersagung.] Gestern fand in Glatz die Einweihung der auf der äußeren Frankensteinerstraße neuerbauten Offizier-Speiseanstalt statt. Zu dieser Festlichkeit waren anwesend: der commandirende General des VI. Armee-Corps, General der Cavallerie v. Tümpling aus Breslau, Exc. der Commandeur der 12. Division, Generallieutenant und General-Adjutant Prinz Krafft zu Hohenlohe-Ingelfingen, Durchl. und die beiden Brigade-Commandeure Generalmajore von Schmelling und von Einem aus Neisse. — Dem Pfarrer Schößler (Kreis-Schulen-Inspector a. D.) in Ludwigsdorf, Kreis Neurode, soll die fernere Ertheilung des Religions-Unterrichts in der katholischen Schule daselbst, und ebenso den Caplänen Anlauf, Tschöpe und Hoffmann in Neurode die fernere Ertheilung des Religions-Unterrichts in den katholischen Stadtschulen daselbst von Seiten der staatlichen Behörden untersagt worden sein.

⊙ **Beuthen OS.**, 20. Februar. [Zur Tageschronik.] In der Schulangelegenheit von Eintrachthütte hat die Stadtbehörde, wie bereits früher berichtet, ihre Beitragspflicht als Grundherrin von Schwarzwald bestritten, ist aber nichtsdestoweniger vom Verwaltungsgericht dazu verurtheilt worden. Neuerdings abstrahirte der Magistrat von dem ihm als Patron dieser Schule zustehenden Rechte der Präsentation eines Lehrers. Die Königliche Regierung in Oppeln hat daher dem Vernehmen nach den Lehrer Pelka von hier zum ersten Lehrer der Simultanschule in Eintrachthütte ernannt.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 21. Februar. [Von der Börse.] Die Stimmung der Börse war heute ziemlich fest, das Geschäft dagegen sehr beschränkt. Creditactien eröffneten zu 314, 1 Mark über dem Cours vom Sonnabend; stiegen bis 316, schwächten sich jedoch gegen Schluß der Börse bis 315 ab. Lombarden 2 M. besser, Franzosen sehr matt, 501—500 bez. — Von einheimischen Papieren waren Banken leblos und unverändert, Bahnen etwas höher, Laurahütte still, 58,75—58,50 bez. Oesterreichische Valuta 25 Pf. besser.

Breslau, 21. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe höher, ordinäre 48—51 Mark, mittle 54—57 Mark, feine 59—62 Mark, hochfeine 64—66 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße höher, ordinäre 52—58 Mark, mittle 62—68 Mark, feine 72—77 Mark, hochfeine 79—84 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) behauptet, gek. — Ctr., pr. Februar 143 Mark Br. u. Gd., Februar-März 143 Mark Br. u Gd., April-Mai 146,50 Mark Gd. u. Br., Mai-Juni 148 Mark Gd., Juni-Juli 151 Mark bezahlt u. Gd., Juli-August 152,50 Mark bezahlt u. Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 183 Mark Br., April-Mai 186 Mark Br., Mai-Juni 189 Mark bezahlt u. Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 160 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 158,50 Mark bezahlt u. Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 315 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco 65,50 Mark Br., pr. Februar 63,50 Mark Br., Februar-März 63,50 Mark Br., April-Mai 63 Mark Br., Mai-Juni 64 Mark Br., September-October 63,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. — — Liter, loco 44,50 Mark Br., 43,50 Mark Gd., pr. Februar 44,50 Mark bezahlt, Februar-März 44,50 Mark bezahlt, April-Mai 45,50 Mark Br., Mai-Juni 46,50 Mark Br., Juni-Juli 47,50 Mark bezahlt und Br., Juli-August 48,50 bis 48,00 Mark bezahlt und Br., August-September 49,50 Mark bezahlt.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 40,78 Mark Br., 39,86 Gd.

Zink fest bei unveränderten Preisen. **Die Börsen-Commission.**

Auswärtige amtliche Wasser-Rapporte.

Ratibor, 20. Februar, 4 Uhr Nachm. Wasserstand am Pegel 14 Fuß — Zoll (4,40 Meter). — 21. Februar, 9 Uhr Vorm. 17 Fuß 3 Zoll (5,40 Meter). Der Strom ist eisfrei bis auf einzelne Gruppen.

Ratibor, 21. Februar. Die Oder hat 5½ Uhr Nachmittag die Höhe von 5,7 Meter erreicht und steigt noch. (Tel. Dep. d. Bresl. Ztg.)

F. E. **Breslau**, 21. Febr. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] In jüngst verlaufener Woche war der Zuckerhandel an hiesigem Platze noch bedeutend lebhafter als in der Vorwoche, die schon in meinem vorigen Berichte angedeutete Speculationsneigung für diesen Handelsartikel hat weitere Ausdehnung genommen und scheint zur Zeit keine Waare sich vortheilhafter zur Speculation zu eignen als Zucker; weil fast nach allseitiger Ansicht sein gegenwärtiger so billiger Preisstand durchaus abnorm und der Fabrikation nicht mehr Rechnung tragend ist, derselbe unmöglich noch länger so gedrückt bleiben kann und jedenfalls den Speculanten wesentlichen Nutzen verspricht. Hauptsächlich wurden gute gemahlene Zucker und weiße Farine gehandelt, für Brodzucker wird sich wohl erst später mehr Leben entwickeln. Was den Kaffeehandel betrifft, so hat die, Mitte voriger Woche in Holland stattgehabte Auction bezüglich der vorangegangenen Taxe dieselbe durchweg ziemlich erreicht und sind hiernach die Preise für Java-Kaffee,s als unverändert geblieben zu bezeichnen. Englische Kaffee sind eine Kleinigkeit höher gegangen, dagegen haben Hamburger eher etwas nachgegeben. Der Geschäftsgang in diesem Artikel war nur bedarfsmäßig.

⁂ **Stettin**, 19. Februar. [Marktbericht.] Im Waarenhandel haben wir für die verflossene Woche über ein sehr lebhaftes Geschäft in Schmalz und Heringen zu berichten und ist auch der Versandt hiervon recht rege gewesen.

Petroleum. In den letzten 8 Tagen sind die Preise in Amerika abermals um ⅛ C. gewichen und folgten dieser Baissebewegung auch die diesseitigen Märkte, besonders aber Antwerpen, an welchem Platze die Preise um 2¾ Frcs. zurückgingen. Hier konnten sich in Folge dessen die Notirungen ebenfalls nicht behaupten, die Umsätze sind schwächer geworden und der Abzug hat sich verkleinert, derselbe betrug vom 9. bis 15. d. M. per Eisenbahn 1766 Faß. Loco 14,10—13,80—13,70 M. bez., kleine Partien 14,15 bis 14,20 M. gehandelt, per Februar 14—13,50 M. bez., 13,60 M. Br., Septbr.-October 11,75—11,60 M. bez. und Br.

Kaffee. Am 16. Februar fand die Auction über 90,113 Ballen Java in Amsterdam statt. Die wenigen Loose f. gelb holten 1 C. über Taxe, blanke und grüne Gattungen liefen ungleich, etwas über und etwas unter Taxe, so daß im Durchschnitt wohl die Taxe erreicht wurde. Allgemein hatte man einen niedrigeren Ablauf, namentlich für grüne und grünliche Sorten, erwartet. An den europäischen Seeplätzen scheint der Ablauf nicht mit vollem Vertrauen aufgenommen zu werden, weil das neue Telegramm von Rio wieder 200 Rs. billigere Preise meldet und der Markt flau bleibt. Newyork kommt auch ¼ C. niedriger. An unserem Platze zeigt sich auch sehr wenig Betheiligung für die holländische Auction, und bleibt eine abwartende Meinung vorherrschend. Notirungen unverändert: Ceylon 128 bis 132 Pf., Java, braun 139 bis 142 Pf., gelb bis fein gelb 120 bis 122 Pf., blank 110—115 Pf., grün 102—105 Pf., Cochin und Tellisherry 105—110 Pf., Rio, gut ordinär 90—95 Pf., reell ordinair 86—89 Pf., ordin. bis gering ordinär 85—80 Pf. transito.

Reis. Am Platze war das Geschäft ziemlich leblos und notiren wir: Java Tafel- 29—33 M., Rangoon 13—14 Mark, do. Tafel- 16—18,50 M., Arracan 13—14 M., do. Vorlauf- und Tafel- 16—17 M., Bruchreis 10,50 bis 11,50 M. transito.

Hering. Das Geschäft hatte in der verflossenen Woche einen lebhaften Charakter angenommen und hat sich auch der Versandt gebessert. Nach Schotten stellte sich besonders für den Consum der nahenden Fastenzeit wegen sehr rege Frage ein, die Umsätze waren in allen Sorten, hauptsächlich aber in Matties und Mixed sehr umfangreich und schließen deshalb die Preise für letztere fester. Crown- und Fullbrand wurde mit 38—38,25 M. tr. gehandelt, die zur Anmeldung für die zweite Hälfte Februar gelangten Partien wurden schlank aufgenommen, ungestempelter Vollhering 35—36 M. tr. zu notiren, Ihlen, Crownbrand 24,50—25 M. tr. bez., 25 M. gef., Matties Crownbrand 25,50—26 M. tr. bez., 26—27 M. gef., Mixed Crownbrand 25—25,25 M. tr. bez., 26 M. gef. In norwegischem Fetthering war der Verkehr ebenfalls belebter und haben mehrfache Ankäufe vom Lager stattgefunden, Kaufmanns- ist bis auf Kleinigkeiten geräumt, groß mittel wurde mit 25,50—26 M. tr. bez., mittel 24,50—25 M. tr. bez., Küstenhering, Bornholmer 33 M. tr. gef., 2 Adler- 18 M. gef.

Sardellen unverändert, 1875er 42 M. gef., 1874er 47—48 M. gef., do. sortirte 51—53 M. gef., 1873er 72 M. gefordert.

G. F. **Magdeburg**, 18. Februar. [Marktbericht.] Es ist gleich zu Anfang dieser Woche entschiedenes Thauwetter eingetreten, verbunden mit häufigem Regen, so daß die kleinen Bäche hiesiger Gegend durch Ueberflutungen mancherlei Schaden angerichtet haben. In der Elbe steht das Eis an verschiedenen Orten oberhalb und unterhalb noch fest, so daß von freier Schifffahrt noch nicht die Rede sein kann. Das Getreidegeschäft ist flau. Die Angebote waren in dieser Woche größer und dringender, während es an gewinnversprechendem Abzug gänzlich fehlte. Rüböl 65 à 66 M., Mohnöl 145 à 150 M., Leinöl 57 à 60 M., Rapskuchen 16 à 17,50 M. für 100 Kilo. Gedarrte Cichorienwurzeln 14 M. für 100 Kilo. Gedarrte Runkelrüben 13 M. für 100 Kilo. Spiritusgeschäft in mäßigem Gange, Preise behauptet.

[Zuckerberichte.] Halle, 18. Febr. Rohzucker. In Folge nur mäßigen Angebots verkehrte unser Markt in ruhiger Haltung, umso mehr, als eine regere Frage für effective Waare nicht hervortrat. Unter diesen Umständen wurden die gehandelten 350,000 Kilo zu ungefähr letzten Preisen bezahlt. Wie bisher begegneten geringe Kornzucker und Nachproducte der wenigsten Kaufneigung. Die mehrfach sich zeigende Meinung für spätere Termine findet nur in seltenen Fällen entgegenkommende Aufnahme. Raffinirter Zucker. Brode sowohl als gemahlene Zucker bedangen volle vorwöchentliche Preise; für letztere machte sich gegen Ende der Woche eine festere Stimmung bemerkbar. Umsatz 22,000 Brode und 200,000 Kilo gemahlen.

Stettin, 19. Febr. Zucker. Rockzuckern preishaltend, gehandelt wurden 4000 Ctr. I. Producte zu letzten Preisen. Raffinirte Zuckern sind lebhaft gefragt und wurden die Preise für Brodzucker 50 Pf. höher notirt.

Nürnberg, 17. Febr. [Hopfenbericht.] Gestern gingen 350 Ballen ab, von denen Hallertauer zu 55, 60—65 M., Posener zu 50—56 M., Aisch-

gründer zu 40—46 M., Marktwaare zu 40—46 M. Erwähnung verdienen. Auch heute war reger Begehr für Export und einige Nachfrage für Brauerkundschaft, allein Käufer wollen die erhöhten Forderungen der selten vorhandenen gesuchten Sorten nicht bewilligen Es kamen bis Mittag bei fester Tendenz 200 Ballen zum Abschluß, welche nur in seltenen Fällen eine kleine Preisbesserung nachweisen.

Trautenau, 21. Februar. [Garnbörse.] Zu vorwöchentlichen festen Preisen fand ein normales Geschäft statt, die Spinner versuchen höhere Preise durchzubringen. (Tel. Dep. der Bresl. Z.)

Magdeburg, 19. Februar. [Zuckerbericht.] Rohzucker. In den letzten 8 Tagen haben sich die Preise von Rohzucker bei mäßigem Angebot im Allgemeinen gut behauptet. Nur die feinen 96 und 97%igen hellen Kornzucker, welche jetzt schon seltener angeboten werden, bedangen ab nahen Stationen hin und wieder eine kleine Preisbesserung von 10—25 Pf., Umsatz ca. 48,000 Centner.

Raffinirte Zucker. Bei anhaltend guter Bedarfsfrage fanden im Laufe dieser Woche ca. 46,000 Brode und ca. 15,000 Ctr. gemahlene Zucker, theilweise auf Lieferung, zu voll behaupteten letzten Preisen Nehmer. Für gemahlene Melis wurden in den letzten Tagen 25 Pf. höhere Preise bewilligt.

Syrup. M. 2,60 effectiv exclusive Tonne.

Middlesbro'-on-Tees, 15. Febr. [Eisenbericht von C. C. Muller, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Der heutige Roheisenmarkt war in gedrückter Stimmung infolge der Ankündigung einer Auction von 3000 Tons, welche nach Abhaltung der Börse stattfinden sollte. Die hierbei erzielten Preise können, in Anbetracht der außergewöhnlich scharfen Zahlungsbedingungen, gut genannt werden; denn Nr. 1 realisirt 53 S. 6 P. bis 53 S. 9 P., während Fabrikanten noch auf 54 S. per Ton von 1015 Kilos ab Werk halten. Nr. 3 wurde mit 51 S. bezahlt. Puddel-Eisen ist sehr knapp und wird nur 6 D. per Ton unter Gießerei-Eisen notirt. Die Hochofenbesitzer rechnen auf eine günstigere Marktlage mit Anbruch der Verschiffungssaison.

⊙ **Paris**, 19. Februar. [Börsenwoche.] Wer vor ein paar Monaten gesagt hätte, daß die Pariser Börse von den allgemeinen Wahlen des Februar's so gut wie gar keine Notiz nehmen werde, den würde man für einen schlechten Propheten gehalten haben. Und doch hätte er die Wahrheit verkündigt. Je näher der Wahltermin heranrückt, um so größeren Optimismus legt die Börse an den Tag. Die Vermuthung, daß das Wahlresultat ein unerwünschtes sein könne, scheint ihr, gar nicht gekommen zu sein, und das ist um so bezeichnender, als die Mehrheit der Börsenspeculation vor einem halben Jahre noch sehr ractionär gesinnt schien. Sie kann aber jetzt nicht mehr die Illusion hegen, daß der Sieg dem Ministerium Buffet zufallen werde. Aber im Grunde liegt der Börse weniger am Ministerium Buffet als an der Aussicht auf die Befestigung der staatlichen Zustände; auch sie ist allmälig zur Verfassungspartei übergegangen. Die Hausse hat sich im Laufe dieser Woche befestigt. Die 5%ige Rente scheint den Cours von 105 definitiv gewonnen zu haben. Die Enthusiasten glauben, daß sie auf 108 steigen werde. Der Rente thaten es die anderen Werthe nach; sogar in die lange vernachlässigten Werthe der Creditanstalten ist, etwas Leben gefahren. Die auswärtigen Fonds schließen meist en hausse. Mit den Egyptern beschäftigt man sich etwas weniger, da die Discussionen im englischen Parlament noch große Zweifel über die finanzielle Situation Egyptens bestehen lassen. Französische Bahnen waren fest, Lombarden desgleichen, aber Oesterreicher flau. Die spanischen Werthe sind sämmtlich gestiegen, besonders der spanische Mobilier.

♃ **[Schlesische Bodencredit-Actien-Bank.]** Der soeben zur Vertheilung gelangende Jahresbericht pro 1875 constatirt, daß die Resultate des Jahres 1875 in mannigfacher Beziehung diejenigen ihres Vorjahres übertreffen, namentlich in dem nicht unbedeutenden Mehrbetrage erworbener Hypotheken und verkaufter Pfandbriefe. Der Gewinn des Jahres 1875 beträgt 634,004 M., um 52,257 M. mehr als 1874. — Es wurden im Laufe des Jahres Anträge auf Erwerb unkündbarer Hypotheken in Höhe von 7,007,170 M. bewilligt (um 4,569,085 M. mehr als im Vorjahre). Der Hypothekenbesitz der Bank hat sich von 22,219,447 M. auf 28,993,398 M. gesteigert. Einen Verlust hat die Bank im Jahre 1875 nicht erlitten, ebensowenig ist sie genöthigt gewesen, ein Grundstück übernehmen zu müssen. Die kündbaren Hypotheken haben einen Zuwachs von 140,250 M. erfahren. Das Lombardgeschäft hat sich in engen Grenzen gehalten und nur einen Ertrag von 26,668 M. gewährt. Der Verkehr in dem eigenen Werthzeichen der Bank hat sich bedeutend gehoben. Während im Jahre 1874 nur 7,237,800 M. derselben begeben wurden, stieg im laufenden Jahre dieser Betrag auf 8,624,400 M. und wurden am Schlusse des Jahres ein weiterer Betrag von 1 Million fest begeben. In Danzig, Königsberg, Magdeburg und Stettin sind Generalagenturen errichtet worden.

Die Dividende pro 1875 beträgt 7%. Auf neue Rechnung vorgetragen werden 5010 M.

[Minerva, Schlesische Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft.] Die im Jahre 1874 aufgelöste Actien-Gesellschaft Minerva, Schlesische Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft, beschloß im Februar 1873 ihre Auflösung, trat in Liquidation und erließ am 25. April 1873 die dritte der gesetzlichen Bekanntmachungen resp. Aufforderungen an die Gläubiger zur Meldung. Die Vertheilung des Vermögens an die Actionäre konnte also am 25. April 1874 erfolgen, wenn die Schulden bis dahin getilgt resp. sichergestellt waren. Nach dem 25. April 1874 wurde das ganze noch vorhandene Actienvermögen in der Art zur Vertheilung resp. Ausschüttung gebracht, daß der Liquidator außer den bereits gezahlten 60 pCt. noch 5¾ pCt. unter die Actionäre distribuirte, den Rest aber einem Actionär gegen die Verpflichtung, alle bis zum 25. April 1874 bekannt gewordenen schwebenden Verbindlichkeiten und streitigen Ansprüche allein zu befriedigen, übereignete. Auf den 26. Juni wurde vom Liquidator die letzte Generalversammlung einberufen, welche unter Anerkennung der Bilanz beschloß, dem Liquidator Decharge zu ertheilen und die Ausschüttung der Liquidationsmasse für beendet zu erachten. Kurz vor dieser Generalversammlung, Ende Mai desselben Jahres, klagte eine Leipziger Firma eine Forderung gegen die liquidirende Actiengesellschaft ein und die Klage wurde auch demzufolge am 6. Juni ejd. dem Liquidator eingehändigt. Dieser wendete ein, daß das Gesellschaftsvermögen bereits vor der Einklagung jener Forderung zur Vertheilung gebracht war und somit die Actiengesellschaft aufgehört hatte zu existiren. Dagegen unterließ der Liquidator nachzuweisen, zu welcher Zeit das Vermögen zur Vertheilung resp. Ausschüttung gelangt ist, vielmehr forderte dieser den Nachweis Seitens des klagenden Gläubigers, daß das Gesellschaftsvermögen ganz oder theilweise zur Zeit der Klagebehändigung noch vorhanden gewesen, da das kritische Jahr nach dem Liquidations-Beschluß bereits verflossen war. Das Appellations-Gericht zu Breslau verurtheilte jedoch die Beklagte zur Zahlung, und die dagegen von der Actiengesellschaft in Liquidation eingelegte Nichtigkeits-Beschwerde wurde vom Reichs-Oberhandelsgericht zurückgewiesen, indem es in seinem Erkenntniß folgende bemerkenswerthe Sätze aussprach: „Die Liquidation einer Actiengesellschaft zu Gunsten der Actionäre eingeführt, damit das reine Vermögen denselben nicht zu lange vorenthalten und unverfügbar bleibe, befreit an sich nicht die Gesellschaft von der Verpflichtung zur Befriedigung ihrer Gläubiger. Im Gegentheil, die Erfüllung dieser Verpflichtung ist die Vorbedingung der Vertheilung des Reinvermögens unter die Actionäre. Sie liegt den Liquidatoren gleicherweise wie die schließliche Auseinandersetzung und Vertheilung ob; es sind ihnen in dieser Beziehung zur Sicherung der Gläubiger besondere Maßnahmen vorgeschrieben und sie sind den Gläubigern für persönlich haftbar erklärt, wenn sie unter Verletzung dieser Vorschriften die Vertheilung bewirken. Aber die Gläubiger sind rücksichtlich ihrer Befriedigung keineswegs an den Gang der Liquidation gebunden. Letztere, wenn schon auch ihrem Interesse dienend, hindert sie nicht, ihre Befriedigung zu suchen, gleich als ob die Liquidation nicht bestände. Nach wie vor haftet ihnen das Gesellschaftsvermögen und nach wie vor wenden sie sich mit ihren Ansprüchen auf Befriedigung gegen die Actiengesellschaft als Schuldnerin. Denn wenn schon die Gesellschaft ihre Auflösung beschlossen hat, und wenn auch ihre Auflösung in das Gesellschafts-Register eingetragen und veröffentlicht ist, so zerstört doch — wie das Reichs-Oberhandelsgericht bereits früher entschieden hat, auch nunmehr in der Rechtslehre überwiegend angenommen wird — diese Auflösung nur die productive Seite ihrer Existenz, wogegen sie für die Zwecke der Liquidation und bis zur legalen Beendigung derselben als fortdauernd und — soweit dies für die Zwecke der Liquidation nothwendig und mit denselben vereinbar — als in ihrer Organisation verbleibend behandelt werden muß. Ist dem so, beeinträchtigt der Auflösungsbeschluß und die Liquidation die Gläubigerrechte der Creditoren an sich nicht, ist kein Gläubiger gehalten, seinen Anspruch innerhalb des kritischen Jahres (Art. 245) zur Vermeidung der Präclusion anzumelden, ist der Gesellschaft auch nur gestattet, nach dem Ablauf jenes Jahres zu gehöriger Vertheilung des Vermögens zu schreiten, begründet also blos dieser Ablauf des Jahres keinerlei Vermuthung dafür, daß die Vertheilung bereits geschehen, und zerfällt endlich der Bestand der Gesellschaft erst mit der Vollendung dieser Vertheilung, so folgt, daß es Sache auch der erst nach dem kritischen Jahre belangten Gesellschaft ist, einzuwenden und zu zeigen, daß eine Thatsache eingetreten ist, welche den Anspruch gegen die Gesellschaft zerstört hat, nämlich die vor der Anmeldung erfolgte legale Vertheilung des Gesellschafts-Vermögens und das Erlöschen der Gesellschaft. Namentlich dann ist diese Beweislast der Beklagten unzweifelhaft, wenn, wie hier, die späte Anmeldung die Gesellschaft noch in ihrer durch die Liquidation begründeten resp. bewahrten Organisation angetroffen hat; denn, als die Klage behändigt wurde, war der Liquidator noch in der Function und die Gesellschaft übte noch einige Wochen später in einer Generalversammlung ihrer gesellschaftlichen Rechte."
(N. B. Z.)

—ch. **[Der oberschlesischen Eisenproduction]** droht eine neue Concurrenz, die, wenn die ersten Angaben sich auch nur zum Theil bestätigen, eine gefährliche werden wird, insofern sie die Versorgung des östlichen Europas mit Eisen übernehmen kann. Kürzlich wurden von dem Professor Werigo in Odessa Proben von Eisenerzen, die in der Nähe von Kriwoi-Rog im Kreise Cherson gefunden waren, Analysen unterworfen, welche überraschend günstige Resultate hinsichtlich des Eisengehalts ergaben. Jetzt meldet man nun dem „Odeßny Wjestnik" aus Cherson, daß dort ein Herr Semetschkin über das Eisenerzlager von Kriwoi-Rog und dessen Ausbeutung eine Vorlesung gehalten und Cherson eine günstige Zukunft in Aussicht gestellt hat, sobald durch Canalisation des Flusses Ingulez und den Bau einer Kohlenbahn nach dem Doner-Kohlenbecken dem großartigen Eisenerzlager die nothwendigen Verkehrswege erschlossen sein werden. Nach der Berechnung des Herrn Semetschkin vermag das eine bis jetzt erforschte Eisenerzlager von Kriwoi-Rog einer Bevölkerung von 7½ Millionen Seelen auf ein Jahrhundert Beschäftigung zu geben. Bestätigt sich das, so werden wohl demnächst Versuche gemacht werden, aus Oberschlesien Arbeiter nach Cherson zu ziehen, und da bei dem Darniederliegen der Eisenproduction in ganz Deutschland die Zahl der unbeschäftigten Hüttenarbeiter eine große ist, so ist zu befürchten, daß die Anwerbung von Arbeitern für Rußland nicht erfolglos sein wird. Im Interesse der Arbeiterbevölkerung muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß bisher die meisten deutschen Bergleute in Rußland trübe Erfahrungen gemacht haben.

[Concurs Strousberg.] Am 1. März wird die gerichtliche Versteigerung des bekannten Palais Strousberg in der Wilhelmstraße in Berlin stattfinden. Am 24. Februar beginnt bereits die Versteigerung des werthvollen Mobiliars.

Telegraphische Witterungsberichte vom 21. Februar.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsiusgraden.	Bemerkungen.
8 Thurso	749,5	SSO. frisch.	bedeckt.	2,2	See bewegt.
8 Valencia	748,5	WSW. schw.	Regen.	11,1	See bewegt.
8 Yarmouth	757,2	SSO. frisch.	Regen.	4,4	See bewegt.
8 St. Matthieu	—	SW. mäßig.	Dunst.	10,0	See fast ruhig.
8 Paris	764,3	SW. mäßig.	bedeckt.	12,0	
8 Helder	761,6	SSO. leicht.	klar.	—2,8	
8 Kopenhagen	—	—	—	—	
8 Skudesnäs	—	—	—	—	
8 Christiansund	752,6	SW. Sturm.	klar.	—1,7	See hoch.
8 Haparanda	741,4	W. stark.	klar.	—11,4	
8 Stockholm	757,2	W. leicht.	klar.	—8,7	
8 Petersburg	743,8	W. schwach.	wolkig.	—7,4	
8 Moskau	749,0	S. still.	Schnee.	0,7	
8 Wien	763,0	NNW. leicht.	bedeckt.	6,2	
8 Memel	766,1	NNO. leicht.	klar.	—2,4	Nchts. Schnee.
8 Neufahrwasser	761,0	NW. mäßig.	wolkig.	—0,3	
8 Swinemünde	763,0	WNW. schw.	heiter.	—0,9	
8 Hamburg	766,1	SO. still.	heiter.	—0,7	Reif.
8 Sylt	763,7	SSO. leicht.	klar.	—1,5	
8 Crefeld	763,3	SSO. mäßig.	Dunst.	4,5	gest. V. Regen.
8 Kassel	763,8	SSW. leicht.	heiter.	1,4	
8 Carlsruhe	765,7	SW. leicht.	Regen.	9,0	
8 Berlin	766,6	W. schwach.	heiter.	2,0	
8 Leipzig	767,3	SW. still.	bedeckt.	1,3	Abds. Regen.
8 Breslau	765,8	NW. steif.	bedeckt.	0,9	Nachts Regen.

Uebersicht der Witterung: Das barometrische Minimum, das Sonnabend im südlichen Norwegen lag, ist ostwärts fortgeschritten und liegt heute nordöstlich von Petersburg. Ein neues Minimum dringt vom Ocean nach unten, dessen Einfluß die Winde im westlichen Deutschland nach Süd und Südost umgegangen sind. Der Sturm in Süddeutschland hat sich heute gelegt. Norddeutschland und Südscandinavien liegen zwischen beiden Gebieten niederen Druckes und haben schönes ruhiges und klares Wetter. Bei leichtem Frost und ziemlich hohem Barometer, doch ist sehr bald wieder starker Südwest mit fallendem Barometer zu erwarten. In der Nacht auf Sonntag hatte Thurso ein schönes Nordlicht.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 21. Februar. Abgeordnetenhaus. Fux beantragte eine Resolution: Das Haus erkenne die Nothwendigkeit einer Heeresreduction an und ersuche die Regierung, entsprechende Maßregeln zu ergreifen und die Resolution dem Ministerium des Aeußern mitzutheilen. Das Klostergesetz wird nach längerer Debatte in der Fassung des Herrenhauses angenommen. Ebenso werden die Gesetzentwürfe in Betreff des Baues der Bahn von Mürzzuschlag nach Neuburg und von Bozen nach Meran angenommen.

Paris, 21. Februar. Es sind nunmehr 169 Wahlen bekannt; davon sind 5 conservativ, 6 conservativ-constitutionell, 30 conservativ-republikanisch, 7 legitimistisch, 17 bonapartistisch, 68 republikanisch, 11 radical. Es sind 25 Stichwahlen nothwendig.

Paris, 21. Februar. Bisher bekanntes Resultat der Deputirtenwahl: Von 104 Gewählten sind 3 Conservative, 2 Conservativ-Constitutionelle, 19 conservative Republikaner, 8 Bonapartisten, 2 Legitimisten, 47 Republikaner, 6 Radicale. In 17 Wahlbezirken ist eine Stichwahl erforderlich. Unter den gewählten Bonapartisten befinden sich Rouher, der Herzog von Mouchy und Janvier-la-Motte. Unter den gewählten Republikanern befindet sich Jules Ferry, Jules Grevy. Gambetta ist viermal (in Paris, Bordeaux, Lille und Marseille) gewählt. Paris wählte Breslay, Barodet, Louis Blanc (zweimal), Denfert-Rochereau, Thiers, Brisson, Flaquet, Greppo, Marmottan, Lockroy, Gambetta, Clemenceau. In sieben Pariser Arrondissements ist eine Stichwahl erforderlich. Decazes erhielt in acht Arrondissements eine relative Majorität. Alle in Paris Gewählte sind Republikaner oder Radicale.

Madrid, 21. Februar. Der König zog in Azcoitia ein. General Primo di Rivera besetzte alle Forts von Navarra. Die carlistische Artillerie von Estella fiel größtentheils in die Hände der Sieger. Es wurde nur ein geringer Theil von den Carlisten vernichtet.

Petersburg, 21. Februar. Die Großfürstin Maria Nicolajewna ist heute früh 1 Uhr ihrem Leiden erlegen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Dresden, 21. Februar. Das „Dresdener Journal" meldet aus Riesa, Nachmittags 2¼ Uhr: Die Anzeichen mehren sich, daß die Eisenbahnbrücke neuen Beschädigungen unterworfen wird. Die Arbeiter sind entfernt und die stromauf gelegenen Bewohner alarmirt. Der Dresdener Wasserstand war Nachmittags 2 Uhr 451 Centimeter über Null, langsam fallend.

Carlsruhe, 21. Febr. In der zweiten Kammer wurden von den Ultramontanen drei Interpellationen eingebracht, darunter eine über die Stellung der Regierung zur Erwerbung der Eisenbahnen durch das Reich und eine betreffend das Petitionsrecht der niederen Angestellten. Der Finanzminister legte das außerordentliche Budget vor.

Wien, 21. Febr. Von unterrichteter Seite wird berichtet, daß die österreichische Regierung Ledochowsky bald nach seiner Ankunft in Krakau aufforderte, die Reise durch Galizien abzubrechen und sich jeder Demonstration zu enthalten, die gegen freundnachbarliche Regierungen gerichtet erscheinen könnte. Ledochowsky geht von Krakau direct nach Rom.

Paris, 21. Februar, Nachmittags. Nach den bisherigen Wahlresultaten haben die Republikaner die Mehrheit. Bekannt sind 324 Wahlresultate, davon sind 11 Conservative, 12 Conservativ-Constitutionelle, 48 conservative Republikaner, 15 Legitimisten, 39 Bonapartisten, 124 Republikaner und 14 Radicale. 61 Stichwahlen sind erforderlich. Buffet ist in Castel-Sarrazin unterlegen. Dufaure wurde in Marennes gewählt. Unter den gewählten Bonapartisten befinden sich der Herzog Feltre, Murat und Levert, unter den Republikanern Jules Ferry, Bethmont, Barni und Bert. Der Ex-Polizeipräfect Renault wurde in Corbeil gewählt. Der Prediger Pressense ist in Pontoise gegen den Bonapartisten Rendu unterlegen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 21. Februar, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 316, —. 1860er Loose 113, 75. Staatsbahn 501, 50. Lombarden 204, —. Italiener —, —. 85er Amerikaner —. —. Rumänen 27, 50, 5procent. Türken —, —. Disconto-Commandit 128, —, Laurahütte 59,—F. Dortmunder Union —, —. Köln-Mindner Stamm-Actien —, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Galizier —, —. Fest.

Weizen (gelber) April 194, 50, Juni-Juli 201, 50. — Roggen April-Mai 150, —, Mai-Juni 149, —. — Rüböl: April-Mai 64, 50, September-October 64, 60. Spiritus: April-Mai 46, 60, August-September 50, 70.

Berlin, 19. Februar. [Schluß-Course.] Schluß schwächer.

Erste Depesche, 2 Uhr 30 Minuten.

Cours vom	21.	19.	Cours vom	21.	19.
Oest. Credit-Actien	314, —	315, 50	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	499, 50	501, 50	Laurahütte	59, —	58, 75
Lombarden	204, —	202, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	28, —	28, —
Schles. Bankverein	82, 25	82, 50	Wien kurz	176, 80	176, 80
Bresl. Discontobank	64, 40	64, 40	Wien 2 Monat	175, 70	175, 50
Schles. Vereinsbank	87, 25	87, 25	Warschau 8 Tage	263, 50	263, 90
Bresl. Wechslerbank	65, —	65, 50	Oesterr. Noten	177, —	176, 95
d. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Russ. Noten	264, 50	264, 90
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	113, 75	113, 70

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

	21.	19.		21.	19.
4½proc. preuß. Anl.	105, 10	105, 10	Köln-Mindener	99, 30	98, 40
3½prc. Staatsschuld	93, 25	93, 25	Galizier	86, 50	86, 25
Posener Pfandbriefe	94, 90	95, —	Ostdeutsche Bank	81, 50	82, —
Oesterr. Silberrente	64, 50	64, 70	Disconto-Comm.	127, 50	127, 25
Oesterr. Papierrente	60, 20	60, 30	Darmstädter Credit	112, 75	112, 50
Türk. 5% 1865r Anl.	20, 30	20, 25	Dortmunder Union	9, 50	9, 20
Italienische Anleihe	71, 90	71, 60	Kramsta	86, 25	86, 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	68, 60	68, 50	London lang	—, —	20, 27
Rum. Eis.-Obligat.	27, 40	27, 50	Paris kurz	—, —	81, 25
Oberschl. Litt. A.	140, 50	140, —	Moritzhütte	—, —	—, —
Breslau-Freiburg	80, 50	80, 50	Waggonfabrik Linke	47, 50	47, —
R.-O.-U.-St.-Actie	104, 50	104, 50	Oppelner Cement	20, —	20, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	107, 75	107, 90	Ver. Br. Oelfabriken	48, 75	49, —
Berlin-Görlitzer	115, 60	115, —	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	81, 30	81, 25	Reichsbank	158, 25	158, 10

Nachbörse: Creditactien 313, —. Franzosen 498, —. Lombarden 204, —. Discontocommandit 127, —. Dortm. 9, 50. Laurahütte 58, 50. Reichsbank —, —. 1860er Loose —. Mindener —.

Ruhig. Franzosen und Creditactien Anfangs fest, schließlich ermattend, besonders französische Bahnen gut behauptet, theilweise besser. Banken und Industriewerthe meist anziehend. Anlagen andauern beliebt. Discont 2⅝ %.

Frankfurt a. M., 21. Februar, 1 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 158, —. Staatsbahn 250, —. Lombarden 101, 50. Galizier —. Silberrente —, —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 21. Februar, Nachm. 2 Uhr 47 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 157, 75. Franzosen 250, —. Lombarden 102, 37. Böhmische Westbahn 161, —. Elisabeth 144, 25. Galizier 172, 25. Nordwest 123, 75. Silberrente 64⅛. Papierrente 60⅜. 1860er Loose 113⅛. 1864er Loose 297¼. Amerikaner —, —. Russen 1872 99⅛. Russ. Bodencredit —. Darmstädter 113. Meininger 76. Frankf. Bankverein 71⅛. Wechslerbank 77. Hahn'sche Effectenbank 105, —. Oesterr.-deutsche Bank 90¼. Schlesische Vereinsbank 87¾. Fest.

Wien, 21. Februar. [Schluß-Course.] Fest, belebt.

	21.	19		21	19
Rente	68, 10	68, 35	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	283, —	285 50
National-Anlehen	73, —	73, 30			
1860er Loose	111, 80	111, 50	Lomb. Eisenbahn	115, —	115 50
1864er Loose	136, —	136, —	London	114, 40	114 45
Credit-Actien	178 30	177, 90	Galizier	195, 50	195 75
Nordwestbahn	141, 25	141, 25	Unionsbank	75 —	74, —
Nordbahn	183, —	183, —	Kassenscheine ... Mark	26 47½	56, 55
Anglo	92, —	90, 60	Napoleonsdor	9, 16	9,17½
Franco	28 75	29, —	Boden-Credit	— —	— —

Paris, 21. Februar. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 67, 60. Neueste Anleihe 1872 104, 90. Italiener 71, 50. Staatsbahn 615, —. Lombarden 256, 25. Türken 20, 40. Spanier —, —. Türkische Coupon-Certificate —, —. Matt.

Paris, 21. Februar, Nachm. 1 Uhr 40 Min. 3% Rente 67, 20. Anleihe de 1872 104, 65. Italienische 5% Rente 71, 20. Staatsbahn 615, —. Lombarden 256, 25. Türken 20, 17. Spanier 19½. Egyptier —. —. Peruaner —. Sehr matt.

London, 21. Februar. [Anfangs-Course.] Consols 94,07. Italiener 71⅛. Lombarden 10,03. Amerikaner 105¾. Türken 20, 07. — Wetter: Veränderlich.

Berlin, 21. Februar. [Schluß-Bericht.] Weizen fest, April-Mai 194, 50, Mai-Juni 198, —, Juni-Juli 201, 50. — Roggen still, Februar —, —, April-Mai 150, —, Mai-Juni 149, —. Rüböl matter, April-Mai 64, 20, Mai-Juni 64, 60, September-October 64, 30. Spiritus leblos, loco 44, 60, Februar 45, 70, April-Mai 46, 60. August-September 50, 70. — Hafer April-Mai 161, 50, Mai-Juni 162, 50.

Hamburg, 21. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Febr. 196, per Mai-Juni 201¼. Roggen flau, per Febr. 145, —, pr. Mai-Juni 148. Rüböl matt, loco 68⅛, per Mai 65½. Spiritus still, per Februar 34½, per März-April 35, per Mai-Juni 36. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Stettin, 21. Februar, 1 Uhr 22 Minuten. Weizen fest, April-Mai 195, —, Mai-Juni 199, —. Roggen fest, Februar-März 142, 50, April-Mai 144, —, Mai-Juni 144, —. Rüböl behauptet, Februar 64, 50, April-Mai 64, 50. Spiritus loco 44, 50, Februar 45, —, April-Mai 46, 20, Mai-Juni 47, —. Petroleum, Februar 13, 70.

Köln, 21. Febr. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen fester, März 19, 60, Mai 20, 15. — Roggen fest, März 14, 50, Mai 14, 70. — Rüböl matt, loco 34, 60, Mai 33, 90. Hafer unverändert, März 17, 50, Mai 17, 05. Wetter: —.

Paris, 21. Februar, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl behauptet, pr. Februar 57, 25, pr. März 57, 50, April 58, —, Mai-Aug. 59, 75. Weizen behauptet, pr. Febr. 26, 75, per März 27, —, per April 27, 25, Mai-August 28, 25. Spiritus —, per Febr. —, —, per Mai-August —, —. Wetter: Schön.

Glasgow, 11 Februar, Mittags. Roheisen 60 Sh. — D.

Hamburg, 21. Februar, Abends 8 Uhr 35 Minuten. [Abendbörse.] Oesterr. Silberrente 64¾. Fundirte Amerikaner —. Lombarden 253, —. Credit-Actien 157, —. Oesterreich. Staatsbahn 624, —. Anglo-Deutsche Bank —. Rhein. Bahn 115, 50. Bergisch-Märk. Geld 81⅛. Köln-Mindener Bahn 99. 1860er Loose — —. Paquet —. Laurahütte 58, —. Nordwest —. Norddeutsche —. Spanier int. —. Fest, geringe Umsätze. — Glasgow 60.

Frankfurt a. M., 21. Februar, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 157, 37. Oesterreichische französische Staatsbahn 249, 87. Lombarden 101, 50. 1860er Loose 113, 62. Neue Schatzbonds —, —. Silberrente —. Nordwestbahn —, —. Galizier 172, 25. Spanier 19¹³⁄₁₆. Nassauer Loose —. Meininger Bank —, —. Böhmische Westbahn —, —. Bankactien 788, —. Reichsbank —, —. Ungarische Loose —, —. Nationalb. —, —. Braunschw. Loose —, —. Raab-Grazer —, Bankactien —. Ziemlich fest.

Wien, 21. Febr., 6 Uhr — Min. [Abendbörse.] (Schluß.) Creditactien 177, 50. Staatsbahn 282, —. Lombarden 117, —. Galizier 195, —, Napoleonsd'or 9, 16. Anglo-Aust. 91, 70. Unionsbank 74, 75. Egypter —, —. Oderberg —, —. Renten 67, 90. do. 72, 80. — Auf Auslands-Course matter.

Paris, 21. Febr., Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 67, 20. Neueste 5pct. Anleihe 1872 104, 67. ultimo Februar —, —. do. 1871 —. Ital. 5pct. Rente 71, 25. do. Tabaks-Actien —, —. do Tabaksobligationen —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 617, 50. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 256, 25. do. Prioritäten 236, —. Türken de 1865 20, 35 do. de 1869 127. Türkenloose 57, 50. Türkische Couponcertificate —, —. Sehr matt in Folge Wahlresultate.

London, 21. Febr., Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94, 07. Italienische 5pct. Rente 70⅞. Lombarden 10, 03. 5pct. Russen de 1871 —. do. de 1872 99⅛. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 20, 03. 6pct. Türken de 1869 24¼. 6pct. Verein. Staaten per 1882 105¾. Silberrente 64¼. Papierrente 60¼. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Bankauszahlung 20,000. Platz-Discont 3¾ pCt.

Wahlkreis Breslau-Neumarkt.

Die Wahlmänner-Versammlung der conservativen und liberalen Partei hat einstimmig beschlossen, an dem für diese Session eingegangenen Compromiß festzuhalten und gemeinsam den

Herrn Grafen zu Limburg-Styrum

wieder zu wählen. [3276]

Das vereinigte Comite der conservativen und liberalen Partei.

Versammlung

des Bezirks-Vereins der Ohlauer-Vorstadt.

Mittwoch, den 23. Februar 1876, Abends 8 Uhr, im Friedrich'schen Locale (Mauritius-Platz). [2104]

Der Vorstand.

Hans Makart **Beterin** bleibt nur diese Woche ausgestellt. [3316]
Theodor Lichtenberg, Kunsthandlung.

General-Versammlung

des schlesischen Vereins zur Ueberwachung von Dampfkesseln.

Gemäß §§ 12 und 16 unserer Vereins-Statuten laden wir die Herren Mitglieder zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung auf

Dinstag, den 7. März d. J., Nachmittags 3 Uhr,

in den kleinen Saal des Hotel de Silesie in Breslau ein.

Tagesordnung.

1) Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Rechnungsjahr.
2) Vorlage des Budgets für das laufende Rechnungsjahr.
3) Festsetzung der zur Erhebung kommenden Jahresbeiträge.
4) Bericht des Vereins-Ingenieurs.
5) Ergänzungswahl in den Vorstand für die ausscheidenden Herren.

Als Legitimation sind die Mitgliedskarten oder Vollmachten mitzubringen.

Der Vorstand. Gustav Mehne. [3328]

Kaufmännischer Verein.

Diejenigen Mitglieder, welche der Constituirung der Verkehrs-Commission beiwohnen wollen, werden auf **Mittwoch, den 23. d. M., Abends 8 Uhr**, in **Labuske's (Hiersemann) Local**, Ohlauerstraße 79, parterre, hierdurch ergebenst eingeladen. [3294] **Der Vorstand.**

Die Breslauer Wollwäscherei

von

S. Diamant,

Comptoir: Blücherplatz 9,

kauft jedes Quantum Schmutzwolle aller Gattungen u. bittet um gefällige Offerten.

Dieselbe übernimmt auch für fremde Rechnung Schmutzwolle zur Wäsche und den Verkauf der gewaschenen Wolle zu mäßigsten Bedingungen. [3292]

Auguste Vierlich,
Wilhelm Sirp,
Verlobte.
Altwasser. Reichenbach i. Schl. Bahnhof.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit dem Weißgerber Herrn **Carl Wilde** beehren wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
G. Gürtler und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emma Gürtler,
Carl Wilde. [2099]
Neumarkt in Schlesien.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Philippine** mit dem Kaufmann Herrn **Emil Richter** in Schweidnitz beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. [2082]
Carlsruhe O.-S., 19. Februar 1876.
S. Grätzer und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Philippine Grätzer.
Emil Richter.
Carlsruhe O.-S. Schweidnitz.

Paul Vogel, [2098]
Clara Vogel, geb. **Knittel**,
Neuvermählte.
Breslau, den 16. Februar 1876.

Heute Morgen wurden wir durch die Geburt eines gesunden kräftigen Mädels hoch erfreut. [2097]
Breslau, den 20. Februar 1876.
Carl Dünow nebst Frau.

Durch die gestern Nachmittag gegen 6 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines Mädchens wurden erfreut [2095]
Carl Petzold,
Anna Petzold, geb. **Beck.**
Breslau, den 21. Februar 1876.

Heute Nacht 11 Uhr wurde meine liebe Frau **Bertha**, geb. **Bauch**, von einem strammen Jungen glücklich entbunden.
Schmarse, den 19. Februar 1876.
[2079] **Albert Wicke.**

Durch die Geburt eines munteren Mädchens wurden hoch erfreut
Emanuel Zernik und Frau,
[734] geb. **Königsberger.**
Kattowitz, den 20. Februar 1876.

Gestern Nachmittag 3½ Uhr wurde meine geliebte Frau **Selma**, geb **Breitkopf**, von einem Knaben entbunden. [741]
Leobschütz, den 21. Februar 1876.
P. Schmula, Kreisgerichts-Rath.

Am 20. Februar verschied nach langem Leiden ein treues und anhängliches Mitglied unserer Vereinigung, der Stadtrath a. D. [2096]

Emerich

hierselbst, dem wir ein bleibendes Andenken bewahren werden.
Breslau, den 21. Februar 1876.
Die alten Herren der Breslauer Burschenschaft der Raczeks.

Gestern folgte mein herziges Töchterchen **Laura** seiner theuren Mutter in das bessere Jenseits. [3310]
Breslau, den 20. Februar 1876.
F. Töpler.

Am 19. d. M., Morgens, endete ein sanfter Tod die langen Leiden meines geliebten Schwagers, des frühern Kaufmann Herrn **Sigmund Schlesinger** in Brieg. [2081]
Breslau, den 20. Februar 1876.
Simon Pappenheim.

Heute Nachmittag 2¼ Uhr verschied sanft nach schweren Leiden unsere gute Gattin, Mutter, Tochter und Schwester

Hermine Karfunkelstein,

geborene **Fränkel**,
im noch nicht vollendeten 37. Lebensjahre. [2092]
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Laurahütte, Gleiwitz, Beuthen,
den 20. Februar 1876.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut Nachmittag 6 Uhr verschied sanft unsere theure, über Alles geliebte **Else**, im Alter von 1 Jahr und 5 Monat. [729]
Reichenbach in Schlesien,
den 19. Februar 1876.
Wilh. Hoffmann und Frau,
geb. **Ecke.**

Am 18. d. Mts. starb hier der seit einem Jahre pensionirte Gemeinde-Einnehmer [735]

Herr Eduard v. Büttner,

in einem Alter von 72 Jahren. Derselbe hat der hiesigen Commune in obiger Eigenschaft 34 Jahre mit eminenter Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit gedient und sich dadurch ein bleibendes Andenken bei derselben begründet.
Lublinitz, den 19. Februar 1876.
Der Magistrat.

Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft unsere gute, unvergeßliche Gattin, Mutter und Großmutter, [2087]

Louise Eberle,

geb. **Feldsmann**,
im Alter von 53 Jahren.
Tiefbetrübt zeigen dies um stille Theilnahme bittend an:
Die Hinterbliebenen.
Neisse, Breslau,
den 19. Februar 1876.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Hr. Dr. med. Gottschau mit Frl. Katharina Deibel in Berlin. Lieut. der Res. des Pomm. Dragoner-Regts. Nr. 11 Hr. Frhr. v. Puttkamer in Wollin mit Frl. Sophie v. Blücher in Gohren. Lieut. im Pommerschen Drag.-Regt. Nr. 11 Hr. Frhr. v. Manteuffel mit Frl. Elisabeth Holtz in Alt-Marrin.

Geburten: Ein Sohn: dem Hrn. Pastor Reichert in Muskau.

Todesfälle: Verw. Frau Generalmajor von Witzleben in Berlin. Major a. D. Hr. v. Kotze in Berlin. Lt. im Neumärk. Drag.-Regt. Nr. 3 Hr. v. d Osten in Treptow a. d. Rega. Kgl. dänischer Hofjägermeister Hr. Dr. jur. Frhr. Weber v. Rosenkrantz in Rosenkrantz. Verw. Frau Legations-Rath Reyer in Dresden.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme von Nah und Fern, sowie für die so überaus zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung meines theueren Mannes sage ich allen lieben Freunden und Bekannten meinen tiefgefühltesten Dank. [740]
Laurahütte, den 21. Februar 1876.

Anna Wehowsky,

geb. **Krückeberg.**

Stadt-Theater.

Dinstag, den 22. Februar. 15. u 36. Vorstellung im Bons-Abonnement. „**Die Zauberflöte.**" Oper in drei Acten. Musik von W. A. Mozart.
Mittwoch, den 23. Februar. 16. und 37. Vorstellung im Bons-Abonnement. „**Wilhelm Tell.**" Schauspiel in 5 Acten von F. von Schiller.

Thalia - Theater.

Dinstag, den 22. Feburar. Bei ermäßigten Preisen: „**Die Tochter Belials.**" Lustspiel in 5 Acten von Rudolph Kneisel.

Lobe - Theater.

Dinstag. Z. 4. M.: „**Die Reise nach dem Mond.**" Phantastische Burleske mit Gesang in 3 Abtheilungen und 15 Bildern mit freier Benutzung der Jules Verne'schen Romane: „Die Reise nach dem Mond" und „20,000 Meilen unter dem Meere" von Adolph L'Arronge, H. Zech und F. Zell. Musik von Fr. von Suppé. [3331]
Mittwoch. Dieselbe Vorstellung.

Variété-Theater.

Dinstag. Bädecker. Ballet. Am Hochzeittage. Zum Erstenmal. Ballet. Friseurs letztes Stündlein. [2083]

Naturwissenschaftliche Section.
Mittwoch, den 23. Februar,
Abends 6½ Uhr: [3296]
1) Herr Prof. Dr. **Hasse**: Ueber den Bau fossiler Wirbel.
2) Herr Kaufmann **H. Hainauer** wird eine Reihe mikroskopischer Präparate von Bourgogne vorlegen.

Ein Mahagoni-Flügel,

wenig gebraucht, zu verkaufen [2057]
Paradiesstraße 35, III.,
2—3 Uhr Nachmittags.

Orchesterverein.

Dinstag, den 22. Februar 1876,
Abends 7 Uhr,
im Springer'schen Concertsaal

9. Abonnement-Concert.

1) Sinfonie (Es-dur, op. 28). Max Bruch.
2) (Z. 1. M.) Concert für Violoncello Joachim Raff. (Herr Theobald Kretschmann.)
3) Sinfonie (G-dur, Oxford-Sinfonie). J. Haydn. [3227]

Numerirte Billets à 4 u. 3 Mk., unnumerirte à 2 Mk., sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer**, Schweidnitzerstrasse 52, und an der Abendkasse zu haben.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Dinstag:
Viertes großes

Carnevals-Fest

à la Köln und Leipzig.

Jeder geehrte Besucher erhält am Eingange eine Carnevalskappe gratis.
Anfang 7½ Uhr. Ende 11 Uhr.
Entree 50 Pf. Logen 1 Mk. 50 Pf.

Sonnabend, den 26. Februar, wegen Abhaltung des Raben-Masken-Balles, kein Concert.

Zelt-Garten.

CONCERT von Herrn. A. Kuschel.

Auftreten
der französischen Chansonette-Sängerin

Mlle. A. Birbès

und der engl. u. franz. Duettisten und Grotesquetänzer [3299]

Mr. und Mad. Alfred.

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Simmenauer Garten.

Täglich:

CONCERT.

Viertes Gastspiel
der aus sechs Personen bestehenden
Original-Negertruppe

A-ro-bi-ne.

(Nur auf einige Tage engagirt.)
Gastspiel der Chansonette-Sängerin
Fräulein **Cilly Wachler.**
Auftreten
der vier Geschwister **Cassina,**
der französischen Chansonette-Sängerin
Mlle. **Gabrielle Raveau**
und
des gesammten Künstlerpersonals.
Anfang 7½ Uhr. [3295]
Entree à Person 50 Pf.



Circus Herzog-Schumann.

Heute Dinstag, den 22. Februar 1876,
7¼ Uhr:

Große Vorstellung.
Zweites Gastspiel

des ersten Luft-Gymnastikers der Welt

Mr. Cleo,

genannt **L'homme volant.**

Husaren-Manöver, geritten von 12 Damen. **Ben Aly**, geritten von Frau Director Herzog-Renz. **Die vier arabischen Schimmelhengste**, von Herrn Director Schumann. **Die akademische Voltige**, von sämmtl. Herren. Auftreten sämmtlicher Clowns.
Morgen: Große Vorstellung mit neuem Programm u. 3. Gastspiel des **Mr. Cleo.**
[3302] **Direction.**

Fastnacht in Rosenthal,

Mittwoch, den 23., u. Donnerstag, den 24. Februar,
wozu ergebenst einladet **Seiffert.**
Anfang 3½ Uhr. [2078]
Omnibus am Wäldchen.

Christiane (Clara) Brandt,

gebürtig aus Großleinungen bei Sangerhausen, im Jahre 1866 in Pardubitz in Böhmen, später in Canth in Schlesien, 1869 in Breslau, wolle Behufs Empfangnahme einer kleinen Erbschaft ihre Adresse schleunigst ihrem Vetter, Actuarius **Rembe** in Nebra a. U. angeben. [604]
Nebra a. U., den 13. Februar 1876.
Rembe, Actuarius.

Wichtige Anzeige

für das

inserirende Publikum.

Die unterzeichnete Annoncen-Expedition gewährt bei größeren Aufträgen bekanntlich

die höchsten Rabatte

und empfiehlt nur die für die verschiedenen Zwecke

bestgeeigneten Zeitungen,

ertheilt auf Grund langjähriger Erfahrung **bewährten Rath** in Insertions-Angelegenheiten und sorgt durch gewandte Federn für die **zweckentsprechendste Abfassung** von **Annoncen** und **Reclame-Artikeln.** — Zeitungs-Preis-Courante werden gratis verabfolgt. [1982]

Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, welche die Zeitungen selbst tarifmäßig fordern.

Nur auf speciellen Wunsch werden Inserenten durch einen **sachverständigen Beamten** besucht.

Insbesondere werden für die „**Breslauer Zeitung**", „**Schlesische Zeitung**", „**Morgen-Zeitung**", „**Schlesische Presse**", „**Schlesische Volks-Zeitung**", „**Concert-Zeitung**" ꝛc., sowie die folgenden, unter meiner **alleinigen Administration stehenden, hervorragenden Insertions-Organe:**

„Kladderadatsch",
„Berliner Tageblatt"
(Auflage 37,000),
„Militär-Wochenblatt",
„Fliegende Blätter",
„Süddeutsche Presse"

Aufträge unter den günstigsten Conditionen entgegengenommen.

Rudolf Mosse,

Breslau.

Central-Bureau in Berlin und Filialen in allen größeren Städten.

Larven und Narrenkappen, Cotillon-

Orden und Touren,
Knallbonbons
mit scherzhaften Einlagen,
Attrapen mit Confectfüllung,
Cotillon-Gegenstände,
Ballbouquets etc.
in grösster Auswahl u. zu billigsten Preisen bei [3304]

Gustav Buchwald,

vorm. Urban & Co.,
jetzt Schweidnitzerstrasse 27,
gegenüber dem Stadttheater.

Ein Pianino,

sowie verschiedene gute Ameublements zu verkaufen **Museumsplatz 8**, part.

Kaufmännischer Verein.

Das **26.** Stiftungsfest wird durch ein Abendessen im großen Saale der neuen Börse

Sonnabend, den 26. Februar, Abends 8 Uhr

gefeiert. [3105]

Tafel-Billets für Mitglieder und deren Gäste sind bis spätestens Donnerstag, den 24. cr., Abends, bei Herrn **Fedor Riedel**, Kupferschmiedestraße Nr. 12 und **J. G. Patzky**, Ring Nr. 9, in Empfang zu nehmen. **Der Vorstand.**

Commers alter Herren deutscher Corps.

Sonnabend, den 4. März c., Abends, findet im Saale des „König von Ungarn", Bischofstraße Nr. 13, von 8 Uhr ab eine gesellige Zusammenkunft, von 10 Uhr ab ein Commers alter Herren jetziger und früherer Corps deutscher Universitäten statt.

Anmeldungen zur Theilnahme und Eintrittskarten à 6 Mark bei dem mitunterzeichneten Rechts-Anwalt **Weiß**, Neue Schweidnitzer-Straße Nr. 1. [3326]

v. Uechtritz-Steinkirch, Staatsanwalt.
Caro, Referendar. Dr. Freiherr **v. Frank**, Oberstabsarzt. Dr. **Maas**, Professor. **Noack**, Referendar **Salomon**, Stadt-Gerichts-Rath. **Simon**, Appellations-Gerichts-Rath. Dr. **Völkerling**, Gymnasial-Lehrer. **Weiß**, Rechtsanwalt und Notar. **v. Ysselstein**, Stadtrath und Kämmerer.

Verein der Brüder und Freunde.

42. Stiftungsfest

Sonntag, den 27. Februar,
Abends 7 Uhr, im Hôtel de Silésie.

Billet-Ausgabe für Mitglieder und durch diese eingeführte Gäste vom 22. bis 24. Februar 6—8 Uhr Abends im Ressourcen-Locale.
Die Direction. [2982]

Blaschke's Weinhandlung,

Alexanderstraße 27.

Großes Weinfest.

Montag, den 21. bis 25. d. M. (4 Tage),
Serviren bei ihrer Durchreise **Wallachische, Wiener, Ungarische, Steyer'sche** und **Deutsche Damen** in ihrer **Nationaltracht.** Zu heiteren Abenden ladet Obiger höflichst ein. [3244]

Im Lehrerinnen-Seminar Gr. Feldstraße 29

beginnt das Sommerhalbjahr am 24. April. Meldungen nehme ich bis dahin entgegen. [3214] **Dr. Nisle.**

Gestickte Schweizer Tüll-Gardinen,

direct aus der Schweiz ganz neue Muster erhalten, empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen, sowie **englische Tüll-, Zwirn- und brochirte Mull-Gardinen, weißen Rouleaux-Shirting, gemalte Rouleaux und couleurte Rouleauxdrills, Elsasser Shirting und Chiffon zu Engros-Preisen.**

Heinrich Adam, Königsstraße 9.

(Schweidnitzerstraße, Passage.) [3300]

Stangen'sche Gesellschaftsreisen.

23ste nach

Italien!

Berlin München, Verona, Mailand, Genua, Pisa, Rom, Neapel, Florenz, Venedig, Triest, Adelsberg, Wien, Berlin
Dauer 34 Tage.

Preis für Fahrt, Führung, Logis, Verpflegung u. Ausflüge 1000 Mark. Partielle Betheiligung ist zulässig.
Prospecte gratis.

[3308] **Abreise am 4. April.**
Für die Reise ist somit die schönste Jahreszeit gewählt.

2te nach

Nord-Amerika!

Bremen, New-York, **Philadelphia**, Washington, Cincinnati St. Louis, Utah, San Francisco, Chicago, Detroit, Buffalo (Niagara), Saratoga, Albany, Boston, New-York, Bremen.
Dauer 3 Monate.

Preis für Fahrt, Führung, Logis, Verpflegung und Ausflüge:
1) für die ganze Reise 3500 Mark,
2) bis Philadelphia und zurück 1350 M.,
3) desgl. mit Ausflug nach den Niagarafällen 1600 Mark.
Partielle Betheiligung ist gestattet.

Abreise am 27. Mai (in sturmfreier Zeit). **Prospecte gratis.**

Für Reisen nach Amerika sind auch einzelne Billete für alle Schiffe des Lloyd zur Hin- resp. Rückreise zu Originalpreisen zu haben und ist unterzeichnetes Bureau concessionirt, Schiffsverträge giltig abzuschließen.
Carl Stangen's Reisebureau, Berlin W., Markgrafenstr. 43.

Von Bordeaux nach Stettin

S.-D. „Dagmar" gegen Mitte März.

Näheres bei [3075]

F. W. Hyllested in **Bordeaux.**
Proschwitzky & Hofrichter in **Stettin.**

Avis für die Herren Gutsbesitzer.

Die Herren Gutsbesitzer, welche ihre Güter zu verkaufen beabsichtigen, wollen gefälligst mich mit Verkauf derselben beehren und mir baldigst genaue Anschläge einsenden. Zahlreiche Käufer haben sich per Frühjahr angemeldet.
[3271] **Carl Altmann, Breslau,** Tauenzienstraße 6a.

Eine Partie **schwarze Seidenstoffe** in guter Qualität, die Robe **von 9 Thlr. ab,** empfiehlt: [3228]

M. Brieger, Ring Nr. 47.

Der gesammten Heilkunde
Dr. D. Hönig
[3100] **aus Wien,**
Breslau, Junkernstraße 33,
ordinirt Vorm. 9–11 für
Brust- u. Hautkranke,
Nachm. 2–4 für Frauen- u. Kinder-Krankheiten. Arme unentgeltlich.

Sprechst. f. Hautkranke
täglich von 9–11 und 3–4 Uhr
Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaistr. 44/45 (am Königsplatze).

Für Nervenkranke
Sprechstunden: 9–11, 2–4 Uhr.
Dr. J. Rosenthal,
[3293] Zimmerstraße 12.
Für Unbemittelte unentgeltlich.

Special-Arzt
für
Magenkrankheiten.
Dr. J. Cohn,
Gartenstraße 7,
(Ecke Zimmerstraße.)
Sprechstunden: 9–11 Uhr Vorm.
[1133] 3–5 Uhr Nachm.

Künstliche Zähne, neueste amerikanische Construction, festsitzend u. höchst dauerhaft, setzt schmerzlos ein, Plombiren u. Reparaturen [2987]
Albert Loewenstein,
Schweidnitzerstraße 33, 2. Etage.

Aerztliche Hilfe
f. Geschlechts- u. Hautkranke, Schmiedebrücke 51, 2. Et., Spec.-Arzt **Niller** (35jähr. Prax.). Ausw. briefl. [2093]

Geschlechtskrankheiten,
Hautkrankh., Syphilis, selbst die hoffnungslosesten und verzweifeltsten Fälle, heile ich **brieflich** nach der neusten Heilmethode ohne jede Berufsstörung. Desgl. **Onanie** und deren Folgen. **Schwächezustände, Pollutionen** und alle Unterleibsleiden. **Dr. Harmuth, Berlin, Prinzenstr. 62.**

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [696]

Damen!!!
finden gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Obst, Klosterstraße 74.**

Malerei
in allen Branchen nach neuestem Geschmack wird bei soliden Preisen prompt ausgeführt. [3206]
Wir bitten um geneigten Zuspruch.
A. Theuer & Hollmann,
Maler,
Mariannenstraße 16.

Nur noch 3 Ziehungen
haben die k. k. österreichischen
1839er Staats-Loose.
Die Gewinnst-Ziehung findet am **1. März 1876** mit Gesammttreffern **über acht Millionen Gulden** statt. [493]
Am 1. December 1875 in der **Serie** gezogene Loose, auf welche **am 1. März 1876** unbedingt Treffer entfallen müssen, verkaufen wir:

Ein ganzes 1839er Staats-Loos	Rm.	1500
Ein Fünftel	"	290
Ein halbes von letzterem	"	150
Ein Viertel	"	80
Ein Zehntel	"	35
Ein Zwanzigstel	"	20

Haupttreffer 280,000 Fl. = 560,000 Rm.
Nyitrai & Comp.
in Wien, verl. Wipplingerstr. 45.

Preßhefen
zu 60 und 40 Pfge. per Pfund empfiehlt täglich frisch [1952]
Th. Höhenberger's Fabrik,
Breslau, Werderstraße 5a.

Roggen-Schlempe
hat billig abzulassen die Dampfkornbrennerei **Mühlgasse 9.** [2005]

Theilnehmer-Gesuch.
Für eine im flotten Betriebe sich befindende, erst kürzlich erweiterte mechanische Weberei Schlesiens, deren Production für das laufende Jahr bereits vergeben und deren Rentabilität nachweisbar, wird ein stiller oder thätiger Theilnehmer mit einer Capitaleinlage von 20,000 bis 25,000 Thlrn. gesucht. Zinsen können garantirt und das Capital sicher gestellt werden. Adressen sub **K. 2885** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [3317]

Zu einem soliden, gut renommirten **Fabrikgeschäft** wird ein
Theilnehmer
mit 30,000 Mark Capital **gesucht.** — Bei vollständiger Sicherheit wird außer der Verzinsung vorweg mit 5 Procent, Gewinn-Antheil von 25 Procent gewährt. Specielle Auskunft auf fr. Offerten sub Chiffre A. 1388 ertheilt das **Annoncenbureau Bernh. Grüter, Breslau,** Riemerzeile 24. [3309]

Eine **Barmer Band- und Litzen-Fabrik** sucht für **Breslau** einen mit der **Branche vertrauten Vertreter.**
Offerten unter **H. 2385** in der Annoncen-Expedit. von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29, niederzulegen. [3161]

9000 bis 12000 Rmk.
werden auf ein Rittergut gegen sichere Hypothek gesucht. Gef. Offerten erbitte unter G. 2 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [704]

Per 1. Juli c. event. auch bald wird auf ein **neu erbautes Haus** mit **Hinterhaus** eine **Hypothek** von 6000–7000 Thalern **zur zweiten Stelle gesucht.** Erste Belastung von Thaler 10,500 amortisirt sich in noch 34 Jahren. [3242]
Taxe 28,000 Thlr., Feuer-Vers. 22,000. Agenten verbeten.
Offerten unter Chiffre W. 1386 befördert das Annoncen-Bureau **Bernh. Grüter, Breslau,** Riemerzeile 24.

Auf ein neues elegant gebautes und sich gut verzinsendes Hausgrundstück mit Verkaufsladen in einem der größten Orte, im belebtesten Theile des oberschlesischen Industrie-Bezirks, werden **9000 Mark** nach 21,000 Mark (Feuertaxe 54,000 M.) von einem pünktlichen Zinsenzahler **gesucht.** Agenten verbeten. Gef. Off. d. d. Exped. d. Bresl. Ztg. sub R. K. 11. [718]

Sophagestelle!
Kirschbaum	Erlen	
4 Thl	2¾ Thl	versendet

N. Simon, Breslau, Stockgasse 9.
Jeder Wiederverkäufer erhält Ziel!

Ein auswärtiges Haus **kauft** unter Discretion jeden Posten **schwarzer Tuchwaaren und Modestoffe per Casse.**
Gef. Offerten sub **J. V. 1119** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Bei vortheilhaften Bedingungen ist zu verkaufen **360 Joch Tannenwald und 60 Joch Buchenwald** von der Bahn Station Łupków eine Meile enfernt an der Przemysler Łupkówer Bahn in Galizien gelegen. Denselben stehen 2 Wassersägen, 2 Mehlmühlen, so wie eine Dampfsäge mit zu solchen Waldunternehmungen erforderlichen Gebäuden zu gebote.
Auch kann ein Mayerhof mit verpachtet werden, der dicht am Walde liegt.
Nähere Auskunft beim **H. Wenke,** Maschinenfabrikant in **Krakau,** Lange Gasse Nr. 44. [738]

Zu kaufen oder pachten wird eine nicht zu große **Wassermühle** gesucht.
[676] **E. Nickel,**
Boischow bei Alt-Berun.

Zum Bremen- resp. Hamburg-Schlesischen Verband-Tarife vom 1. October 1873 tritt am 20. Februar c. ein Nachtrag 18, welcher Frachtsätze für die in den Verkehr aufgenommene Station Kirchweyhe der Köln-Mindener Bahn, Classifications-Aenderungen, sowie Ausnahmesätze für Holz enthält, in Kraft und ist auf den Verbandsstationen zu haben.
Breslau, den 17. Februar 1876. [3333]

Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Edictalladung.

Die Inhaber der schlesischen landschaftlichen Pfandbriefe Bertelsdorf, Kr. Striegau S. J. Nr. 36, Lichtenwaldau S. J. Nr. 3, Willschau G. S. Nr. 1, Herrsch. Schedlau O. S. Nr. 35, Kreicka u. Weigwitz B. B. Nr. 114 — über je 1000 Thlr. — Schwengfeld u. Zug S. J. Nr. 82, Eckersdorf u. Zug M. G. Nr. 218 — über je 80 Thlr. — Ober-Stanowitz S. J. Nr. 13, Buchwäldchen L. W. Nr. 43, Dahme L. W. Nr. 61 — über je 50 Thlr. — Ober-Damsdorf 1. Antheils S. J. Nr. 12 à 40 Thlr., Dammer u. Zug B. B. Nr. 3, Gurkau, Kr. Steinau L. W. Nr. 52, Wandritsch ohne Eichwald L. W. Nr. 78, Herrsch. Ujest N. G. Nr. 140 — über je 20 Thlr. — Zabrze N. G. Nr. 106 à 200 Thlr., Mahnau G. S. Nr. 6 à 100 Thlr. werden nach § 126 Tit. 51 der Proz.-Ordn. aufgefordert, bis zum Zinstermin Johannis 1876, **spätestens in dem am 1. August 1876, Vormittags 11 Uhr,** in unserem Geschäftslocale (Alte-Taschenstraße Nr. 18) hierselbst anstehenden Termine sich zu melden, widrigenfalls sie mit allen aus diesen Pfandbriefen herzuleitenden Ansprüchen werden präcludirt und die Pfandbriefe selbst durch richterlichen Spruch werden amortisirt werden. [869]
Breslau, am 28. October 1875.

Schlesische Generallandschafts-Direction.

---

400 Dtzd. Dessert-Servietten in allen Farben und Qualitäten verkaufe ich wegen unbedeutender Webefehler zur Hälfte des reellen Werthes. [2091]
M. Wolff,
57. Albrechtsstraße 57.

Das zur **Buchhändler** Franz Müller'schen Concurs-Masse von hier gehörige, auf 2200 Mark abgeschätzte Waarenlager mit Ladeneinrichtung, **Schreibmaterialien,** eine **complette Leihbibliothek** und **Cigarren** enthaltend, soll möglichst im Ganzen verkauft werden.
Da hier keine Buchhandlung am Platze, eine solche aber nachweislich hier **rentabel ist,** so eignet sich der Ankauf vornehmlich zur Etablirung eines solchen Geschäfts hierselbst. [3311]
Der unterzeichnete Massenverwalter ist zur Ertheilung jeder Auskunft bereit u. kann die Einsicht der Taxe u. die Besichtigung des Waarenlagers, auf vorherige Anfrage **täglich** erfolgen.
Offerten nehme ich bis den **6. März** c. entgegen.
Myslowitz, den 18. Februar 1876.
Max Eisner,
gerichtlicher Massenverwalter.

Jugend, Mannheit, Alter!

Alle sollten das berühmte Original-Meisterwerk „Der Jugendspiegel" lesen, denn es ist die vortreffliche Abhandlung über Ursache und traurige Folgen aller geschlechtlichen Excesse, Selbstbefleckung 2c.

> Ihr Beide sollt mir in den Spiegel seh'n. Du: daß Du nicht durch Laster Deine Schöne verderbest, — Du: den Fehler der Gestalt durch Tugend zu verschönern.
> Phädrus.

Für 2 Mark direct zu beziehen durch **W. Bernhardi, Berlin SW., Simeonstraße 2.**
Möge kein Leidender verzagen, denn:
aufrichtiger Rath
erquickenden Trost
dauernde Hilfe
bietet ihm die rettende Hand des Verfassers dieses berühmten Original-Meisterwerks. [490]

Borsigwerk.

Die in dem Kellergeschoß des hiesigen Werks-Gasthauses vorhandene **Bäckerei-Einrichtung,** in der Hauptsache bestehend aus zwei englischen Backöfen in zwei verschiedenen Räumen mit Gasbeleuchtungs-Einrichtung, einem Vorrathsraum und einer Wohnung für den Bäckermeister, ist
vom 1. Juli d. J. ab, nach Vereinbarung auch früher, auf mehrere Jahre, ebenfalls je nach Vereinbarung, zu verpachten.
Der zugleich die Pachtbedingungen enthaltende Entwurf zu einem Pacht-Vertrage kann im hiesigen Secretariats-Bureau während der üblichen Dienststunden eingesehen werden; die Besichtigung der Pachtobjecte kann an Wochentagen zu jeder Tageszeit erfolgen. Im Besonderen wird zur Bedingung gemacht, daß eine, dem zu vereinbarenden jährlichen Pachtbetrage gleich hohe Caution bei Ertheilung des Zuschlages zur Einzahlung gelangt.
Schriftliche, die Anerkennung der Pachtbedingungen aussprechende Offerten nimmt entgegen [725]
A. Borsig's Berg- und Hütten-Verwaltung.

Das beste und billigste Mittel,

jeden **Zahnschmerz** dauernd zu beseitigen, das **Stocken der Zähne** und **Weinsteinbildung** an denselben zu verhüten, das **Zahnfleisch** gesund zu erhalten und jeden **üblen Geruch** aus dem Munde sofort zu entfernen, ist
Dr. Scheibler's Mundwasser,
nach Vorschrift des Geh. Sanitätsraths Dr. Burow, allein bereitet in der
Anstalt für künstliche Badesurrogate von W. Neudorff & Co., Königsberg i. Pr.
Preis für 1 Flasche 1 Mark, halbe 50 Pf. [600]
Niederlagen in **Breslau** bei **Herm. Straka, S. G. Schwartz, A. Stiller, Otto Reichel;** in **Liegnitz** bei **C. Heinzel,** in **Görlitz** bei **Max Forker, J. D. Gaffron,** in **Glogau** bei **E. Sauer & Co.,** in **Beuthen OS.** bei **Moritz Böhm,** in **Ratibor** bei **S. Guttfreund,** in **Glatz** bei **Rob. Drosdatius,** in **Brieg** bei **Jul. Raabe,** in **Oppeln** bei **Franz Scholz,** in **Hirschberg** bei **Paul Spehr, G. Nördlinger,** in **Schweidnitz** bei **L. Dahleke,** in **Neisse** bei **E. Buchmann, Heinr. Növer,** in **Rybnik** bei **Nanny Freund,** in **Goldberg** bei **L. Ramsler,** in **Guhrau** bei **A. Tschöpe,** in **Freiburg** bei **A. Lindenberg,** in **Striegau** bei **C. F. Jaschke,** in **Rawicz** bei **G. Beran (Frank'sche Buchhdlg.)**

Reinste Wagenfette

von sparsamstem Verbrauch und garantirten Fettgehalten, desgl. Seilschmieren, Cohäsions- und **Prima raff. Maschinenöle, Lederschmieren etc., für Vecturanz, Maschinen- und Gruben-betrieb** liefert **ausnehmend billig** lt. spec. Preiscourant
Gleiwitzer Chem. Fabrik.
Dr. D. Hiller. [2971]



Sonnabend, 26. Februar, und die darauf folgenden Tage werde ich einen großen Transport von den schon bekannten Netzbrücher Kühen, frischmelkende mit Kälbern, auch hochtragende, bester schwerster Race Schwertstraße Nr. 7 zum Verkauf ausstellen. [2100]



W. Hamann, Viehlieferant.

Eine größere Herrschaft in Galizien

in Oesterreich zu kaufen. — Diese Herrschaft liegt im Zolkewer Kreise, umfaßt ein Areal von circa 5000 Joch, darunter 1700 Joch Aecker, 300 Joch Wiesen und ca. 3000 Joch Waldungen, hat ein neu hergestelltes Bier- und Branntweinbrennhaus, Ochsenstallungen, zwei Meierhöfe, ganz neu gebaut.
Nähere Auskunft ertheilt Landesadvocat Dr. **Polanski in Lemberg** sub Nr. 26 Jageloner Gasse. **Kaufpreis** 450,000 Gulden ö. W. [361]

Haus-Verkauf.
Ein schönes Haus, an der Gartenstraße, Museumplatz, nahe der Promenade und den Bahnhöfen, mit großem **Hof, Stallung und Hinterhaus,** Ueberschuß bei billigen Miethen **800 Thlr.** Anzahlung unter günstigen Bedingungen. Zu verkaufen durch
Benno Schefftel,
Comptoir: Reuschestr. 7, I,
des Morgens 9–10, Nachmittags 2–3 Uhr.

Mein Haus, nahe dem Tauenzienplatz, mit Garten, verkaufe ich wegen **Wegzuges f. 25 Mille, Verzins. 36 Mille, Anz. 4 Mille, Hypoth. Cassengeld., Rest 10–15 Jahre fest, d. m. jurid. Bevollmächt. W. A. Rathke, Kleinburgerstraße 12, Nachm. 1½–3¾ Uhr.**

Das 1874 neu erbaute **Haus** Nr. 52 zu **Fischbach,** mit reizender Aussicht auf das Riesengebirge, sich als angenehmer Sommeraufenthalt in gesunder und schönster Gegend oder als Ruhesitz eignend, und in der Nähe des schönen Parkes belegen, ist für einen soliden Preis ohne Einmischung Dritter zu **verkaufen** oder auch zu vermiethen. Dasselbe enthält schöne Keller, wovon einer mit Feuerungs-Anlage, im Parterre 2 Stuben mit je einer Alkove und 1 Küche, im ersten Stock dieselben Localitäten und im 2ten Stock 2 Dachstuben und 6 Kammern und nach dem Gebirge zu 2 Balcone. Auf Wunsch könnte dazu ein Grundstück circa 30 Ar groß zur Anlage eines Gartens mit abgegeben werden. Nähere Auskunft an reelle Selbstkäufer ertheilt bereitwilligst der Besitzer. [3321]

Vorwerk Welna,
im Posenschen, **Kreis Gnesen,** 560 M. Morgen Areal, ist **zu verkaufen.** Boden 2. und 3. Klasse. Anzahlung nach Umständen 15–18,000 Thlr.
Näheres in **Posen,** Thorstraße 15, beim Besitzer. [737]
Xaver von Zakrzewski.

Photographie.
Ein in guter Lage Schlesiens befindliches Photographie-Atelier, welches sich seit 16jährigem Bestehen einer guten Kundschaft erfreut, ist **billig** zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten unter A. K. 18 in der Expedition der Bresl. Ztg. niederzulegen. [2090]

Das Waaren-Lager der Jereslaw'schen Concurs-Masse in Beuthen OS., bestehend in **Galanterie- und Kurzwaaren,** soll von **Montag, den 21. Februar c.** ab in dem bisherigen Geschäftslocale zu sehr billigen Preisen **ausverkauft werden.**

Großer Ausverkauf.
Die **B. Landsberg**'schen Waaren-Bestände (Carlsplatz 4) bestehend in **seid. Bändern, seid. Stoffen u. Sammeten** werden von heute ab **en gros** und **en détail** zu bedeutend herabgesetzten Preisen **ausverkauft.**

Die vollständige Einrichtung von 3 Zimmern, Nußbaum und Mahagoni, für einen gut situirten Junggesellen besonders geeignet, sowie ein **wenig gebrauchter Concert-Flügel,** engl. Mechanik, **sind billig zu verkaufen.**
Näheres unter **M. 2887** durch die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau.**

Pfannkuchen
nach eigenem Modus, mit Ananas, Punsch, Vanille, Maraschino 2c. à 1 Sgr. Ein solcher Pfannkuchen ist ein wahrer Genuß des Genusses und sollten sich selbst die entferntest wohnenden Herrschaften diesen Genuß der Pfannkuchen gönnen in **J. Dürrast's Conditorei** ersten Ranges, Neue Taschenstraßen-Ecke. [1997]

Baierische Prünellen, Gebirgs-Kernbutter, Gebirgs-Himbeersyrup
[2086] offerirt
Gustav Sperlich,
Ohlauerstraße 17.

Weichsel-Neunaugen
offerirt billigst [3324]
Carl Voigt
in **Danzig,** Fischmarkt Nr. 38.

Revolver
unter Garantie [706]

7	9m/m
à St. M. 6,25.	7,25.

Verzollung 20 Pf. per St.
Gegen Einsendung des Betrages.
Charles Schmidt
Maestricht
achter het Vleeschhuis
2790.

Malzquetschen
verkauft billigst um zu räumen die Maschinen-Fabrik in **Breslau,** Lehmdamm Nr. 48. [3274]

---

2 gute Bleizüge
für Glaser sind billig zu haben bei **C. Waldhausen,** Blücherplatz 2.

Stubenthür-, Kasten- sowie **Einsteck-Schlösser,** stark, sauber und billigst liefert die Schloßfabrik von [723]
Ew. Lindner in Sprottau.

Original Thorner Breitsäemaschine mit und ohne Transportaxe für 1 u. 2 Pferde anzuwenden, sowie 1pferdige Kleesäemaschinen empfiehlt [3083]
E. Drewitz,
Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen,
Thorn.
Zeichnungen sowie Gebrauchsanweisungen werden auf Wunsch franco u. gratis zugesandt.

Kiefernsaamendrillmaschinen, gegen Handsaat 30 pCt. Saamen- u. Arbeitskraftersparniß, empfiehlt
E. Drewitz,
Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen,
Thorn.
Zeichnungen sowie Gebrauchsanweisungen werden auf Wunsch franco u. gratis zugesandt.

Milner's feuerfeste Geldschränke gewähren den grössten und besten Schutz gegen **Feuer** und **Diebe.** Allgemein in Gebrauch bei allen grossen englischen Häusern für Aufbewahrung von **Geld** u. **Juwelen,** für deren Sicherung gegen Diebe und ebenfalls zur Aufbewahrung von werthvollen Büchern und Documenten gegen Feuersgefahr. — Preislisten franco per Post.
Fabrik. **Liverpool,** England.

Für [3290]
Ziegeleibesitzer.
200,000 Stück Mauer- und Dachziegelbrettchen, erstere 32 ctm lang, 16–18 ctm breit, 20–25 m/m stark, letztere 48 ctm lang, 21–23 ctm breit, 25–30 m/m stark, sind zur sofortigen Lieferung **billig zu verkaufen.**
Offerten erbeten sub Chiffre **H. 2372** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein** und **Vogler** in **Breslau,** Ring 29.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4214 die Firma [189]

Dd. Fabian

und als deren Inhaber der Kaufmann David Fabian hier heute eingetragen worden.

Branche: Destillations-Geschäft und Verkauf von Liqueuren.

Breslau, den 17. Februar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4215 die Firma [190]

Ludwig Spiegel

und als deren Inhaber der Kaufmann **Ludwig Spiegel** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 17. Februar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3787 das durch den Eintritt des Kaufmanns [191]

Max Nocht

hier in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Reinhold Nocht** erfolgte Erlöschen der (Einzel) Firma:

R. Nocht

hier, und in unser Gesellschafts-Register Nr. 1302 die von den Kaufleuten **Reinhold Nocht** und **Max Nocht**, beide zu Breslau, am 1. Februar 1876 hier unter der Firma

R & M. Nocht

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 17. Februar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist a. bei Nr. 552 der Uebergang der Firma

Carl Neugebauer

durch Vertrag auf den Kaufmann **Carl Daniel Herrmann Neugebauer** hier, und [192]

b. unter Nr. 4213 die Firma

Carl Neugebauer

und als deren Inhaber der **Carl Daniel Herrmann Neugebauer** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 16. Februar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1074, die Actien-Gesellschaft

Breslauer Brauhaus Actiengesellschaft in liquid,

betreffend, Folgendes, eingetragen worden:

Der Kaufmann **Carl Scherzer** und der Brauermeister **Robert Herrmann** sind aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden, und ist in den durch Beschluß des Aufsichtsraths auf ein Mitglied beschränkten Vorstand der Kaufmann **Siegfried Friedländer** zu Breslau gewählt worden. [193]

Nachdem ferner der Kaufmann **Carl Scherzer** seine Stellung als Liquidator und der Kaufmann **Carl Heinrich Ludwig Kärger** seine Function als Stellvertreter der Liquidatoren niedergelegt haben, ist auf Grund gedachten Aufsichtsraths-Beschlusses der obengenannte Kaufmann **Siegfried Friedländer** zum Liquidator gewählt, und ist hierbei beschlossen worden, daß die Liquidations-Commission fortan nur aus drei Mitgliedern bestehen solle.

Breslau, den 18. Februar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Beamten des Schlesischen Bankvereins zu Breslau **Robert Fischer** hierselbst hat die Weingroßhandlung **Christian Hansen** hier eine Waaren-Forderung von 220 Rmk. ohne Vorrecht nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 1. März 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 18. Februar 1876.

Königl. Stadt-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Fürst. [194]

Der Kaufmann **Wilhelm Rosenbach** hierselbst, Kaiserstraße 25a, ist in dem Concurse über das Vermögen der Actien-Gesellschaft [462]

Deutscher Central-Bau-Verein

an Stelle des verstorbenen Kaufmanns **Jausel** zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Berlin, den 17. Februar 1876.

Königliches Stadt-Gericht.

Abtheilung für Civilsachen.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 283 die Firma **Richard Rüdiger** und als deren Inhaber der Kaufmann **Richard Rüdiger zu Landeshut** heut eingetragen worden.

Landeshut, den 17. Februar 1876. [3318]

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Beuthen OS., I. Abtheilung.

Beuthen, den 18. Februar 1876, Vormittags 10½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Schneidermeisters und Handelsmanns **Franz Nitka** zu Beuthen OS. ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den

9. Februar 1876

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Carl Pleßner hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 3. März 1876, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Locale, Terminszimmer Nr. 42, vor dem Commissar Kreisrichter Wollstein anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 28. März 1876 einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 28. März 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 11. April 1876, Vormittags 10¼ Uhr,

in unserem Gerichts-Locale, Terminszimmer Nr. 42, vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. [464]

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizrath Walter, Rechts-Anwalt Wrzodek und Ehrlich hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Beuthen OS., den 18. Februar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Handels-Register des Königl. Kreis-Gerichts Beuthen OS.

In unser Firmen-Register ist unter Nr 1195, woselbst die Firma

Kattowitzer Gasanstalt Kremski

eingetragen ist, vermerkt worden, daß das Handelsgeschäft mit dem Firmenrecht auf

1) die verwittwete Frau Hütten-Director **Kremski, Clara,** geborene **Egells,**
2) die Geschwister **Kremski, Franz, Maximilian, Elisabeth, Herrmann, Helene, Marie** und **Joseph** zu Breslau

übergegangen und die Firma nach Nr. 208 des Gesellschafts-Registers übertragen worden ist.

Die Gesellschafter der zu Kattowitz unter der Firma

Kattowitzer Gasanstalt Kremski

bestehenden Handels-Gesellschaft sind

1) die verwittwete Frau Hütten-Director **Kremski, Clara,** geborene **Egells,** zu Breslau,
2) die **Franz, Maximilian, Elisabeth, Herrmann, Helene, Marie** und **Joseph,** Geschwister **Kremski** zu Breslau.

Die Gesellschaft wird durch die zu 1 gedachte Gesellschafterin vertreten.

Dies ist in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 208 heut eingetragen worden. [465]

Beuthen OS., den 13. Februar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Gesucht

wird ein **lebhaftes Colonialwaaren-Geschäft** von einem bemittelten jungen Manne mit feinsten Referenzen.

Gef. Offerten sub L. H. 7 in den Brieft. der Bresl. Ztg. erbeten. [2046]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 1196, woselbst die Firma

Myslowitzer Gasanstalt Kremski

eingetragen ist, heut vermerkt worden, daß das Handelsgeschäft mit dem Firmenrecht auf

1) die verwittwete Frau Hütten-Director **Kremski, Clara,** geborene **Egells,**
2) die Geschwister **Kremski, Franz, Maximilian, Elisabeth, Herrmann, Helene, Marie** und **Joseph** zu Breslau,

übergegangen und die Firma nach Nr. 209 des Gesellschafts-Registers übertragen worden ist.

Die Gesellschafter der zu Myslowitz unter der Firma

Myslowitzer Gasanstalt Kremski

bestehenden Handelsgesellschaft sind

1) die verwittwete Frau Hütten-Director **Kremski, Clara,** geborene **Egells,** zu Breslau,
2) die **Franz, Maximilian, Elisabeth, Herrmann, Helene Marie** und **Joseph,** Geschwister **Kremski,** zu Breslau.

Die Gesellschaft wird durch die zu 1 gedachte Gesellschafterin vertreten.

Dies ist in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 209 heut eingetragen worden. [466]

Beuthen OS., den 13. Februar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Tagearbeiter **August Anders** aus **Stanowitz** hat im September 1875 bei seinem Umzuge von Ober-Stanowitz nach Königlich Antheil Stanowitz das ihm gehörige und auf seinen Namen ausgestellte Sparkassenbuch Nr. 10,928 lautend über 265 Mark angeblich verloren. [467]

Dies wird hierdurch mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß ein Jeder, der an dem verlorenen Sparkassenbuche irgend ein Anrecht zu haben vermeint, sich bei unterzeichnetem Gerichte und zwar spätestens in dem

am 10. April 1876, Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 3 anberaumten Termine melde und sein Recht näher nachweise, widrigenfalls das Buch für erloschen erklärt und dem Verlierer ein neues an dessen Stelle ausgefertigt werden wird.

Striegau, den 10. Februar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die bevorstehenden Gefahren des mit Eisgang verbundenen Hochwassers der Oder veranlassen den unterzeichneten Deichhauptmann, die Namen der zur Zeit functionirenden Deichgeschworenen im Breslau-Odervorstädtischen Deichverbande nachstehend zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Es sind dies für den ersten Aufsichtsbezirk von der Universitätsbrücke, entlang die Matthiasstraße, Junkernstraße, nach der Uferstraße bis zur Paßbrücke die Herren **Brennereibesitzer Wiesner, Matthiasstraße 9** und **Maurermeister Steckel, Uferstraße Nr. 25,** für den zweiten Aufsichtsbezirk von der Paßbrücke durch den Max-Garten zur Fürstenbrücke und von da bis zum Mittel-Wege im Kuhwalde die Herren **Cement-Fabrikbesitzer G. Hoffnauer, Kl. Fürstenstraße 19** und **Erbsaß Joseph Müller, Maxstraße 2,** für den dritten Aufsichtsbezirk vom Mittelwege im Kuhwalde nach der Hundsfelder und von da ab bis zur Rosenthaler Brücke die Herren **Kaufmann Drescher, Vincenzstraße Nr. 51** und **Dachdeckermeister Taube, Rosenstraße 23,** für den vierten Aufsichtsbezirk von der Rosenbrücke hinter Kletschkau nach der Oswitzerstraße, dem Schießwerder, der Offenen und Salz-Gasse bis zur Universitätsbrücke die Herren **Holzhändler Nöldner, Offene Straße 16** und **Maurermeister Kolbe sen., Ottostraße 20.**

Die Deichgenossen werden in ihrem eigenen Interesse darauf hingewiesen, daß sie verpflichtet sind, in allen, die Erhaltung des Deichkörpers betreffenden Angelegenheiten den Anordnungen des Deichinspectors, **Königl. Bauinspector Knorr,** des unterzeichneten Deichhauptmanns und der Deich-Geschworenen unweigerlich Folge zu leisten, zur Vermeidung der in den §§ 13—17 der Allgemeinen Bestimmungen für künftig zu erlassende Deichstatute vom 14. November 1853 (Gesetzsammlung für 1853, Seite 938) angedrohten Strafen, die genannten Deichbeamten hoben haben insbesondere das Recht, die für die Vertheidigung des Deiches nöthigen Materialien, als Bohlen, Pfähle, Faschinen, Dünger, Steine, Boden ꝛc., sowie Fuhren und Geräthschaften im Falle der Noth zu nehmen, wo sie dieselben nur immer vorfinden, vorbehaltlich der nachträglichen Entschädigung der Eigenthümer.

Breslau, den 20. Februar 1876.

Der Deichhauptmann.

Rockel. [3305]

Breslauer Häuser

werden gegen **Güter zu tauschen gesucht.** Off. unter W. 100 an das **Central-Annonc.-Bureau zu Breslau, Carlsstraße 1.** [3272]

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreis-Gericht zu Ratibor, I. Abtheilung,

Ratibor, den 17. Februar 1876, Vormittags 11½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **S. Langer jun.** zu Ratibor ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 23. Januar 1876

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Ackermann zu Ratibor bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 1. März 1876, Mittags 12 Uhr,

in unserem Schwurgerichts-Saale vor dem Commissar Herrn Gerichts-Assessor Nebelung anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 18. März 1876 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 18. März 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 6. April 1876, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Schwurgerichts-Saale vor dem Commissar Herrn Gerichts-Assessor Nebelung zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 27. Mai 1876 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Verlauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin

auf den 19. Juni 1876, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Schwurgerichts-Saal vor dem genannten Commissar anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Geheime Justiz-Rath Klapper, die Justiz-Räthe Engelmann und Schmiedel und die Rechts-Anwälte Sabarth, Hoffmann und Korpulus zu Sachwaltern vorgeschlagen. [463]

Ratibor, den 17. Februar 1876.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß: [726]

1) der Schneidermeister **Isak Nottersmann,** wohnhaft zu Radoschau, früher zu Ober-Heyduk, Sohn des **Schachne** und **Chane Nottersmann**'schen Eheleute zu Klasno in Galizien,
2) und die **Janette Baginski** (ohne besonderes Gewerbe), wohnhaft zu Radoschau, Tochter des Schänker **Hirschel Baginski** und dessen Ehefrau Jettel, geborene **Brill,** zu Sternalitz

die Ehe mit einander eingehen wollen.

Dem unterzeichneten Standesbeamten ist ein Hinderniß dieser Ehe nicht bekannt. Etwaige auf Ehehindernisse sich stützende Einsprachen sind bei dem unterzeichneten Standesbeamten anzubringen.

Kochlowitz, den 19. Februar 1876.

Der Standesbeamte.

Moscinski.

Die Breslauer Baubank,

Central-Bureau: Holteistraße 45 (Friedrichsecke),

fertigt in ihren Fabriken

Decorative Holzbauten:

Einfriedungen, Verandas, Cottages, Pavillons, Lauben, Hallen ꝛc.;

Tischlerarbeiten:

Thüren, Fenster, Einrichtungen für Läden, öffentliche Locale, Gärten ꝛc.;

Kunstschlosserarbeiten:

Schmiedeeiserne Gitter, Thore, Thürfüllungen, Candelaber, Console, Windfahnen, Thurmspitzen, Pavillons, Lauben, Treib- und Glashäuser ꝛc.

in elegantester und solidester Ausführung

nach eigens zu fertigenden Zeichnungen in zweckmäßiger und geschmackvoller Form und zu billigsten Preisen. [2096]

Eichenrinde-Verkauf

in der Königlichen Oberförsterei Kuhbrück, Schlesien.

Die Eichenrinde, circa 300 Centner, auf dem diesjährigen 238 Hectare großen Abtriebschlage im District 1 des **Schutzbezirks Buchwald** bei **Trebnitz,** 20- bis 25jähriger Eichenbestand, wird [3315]

Sonnabend, den 4. März c., Vormittags 11½ Uhr,

im Gasthause zum „gelben Löwen" in Trebnitz

zum meistbietenden Verkauf gestellt.

Die Verkaufsbedingungen können sowohl im hiesigen Amtslocal als auch in demjenigen der Königlichen Forstkasse in Trebnitz während der Amtsstunden eingesehen werden; auch ist Förster **Freitag** zu Buchwald angewiesen, den zum Abtriebe bestimmten Eichenbestand zu zeigen.

Forsth. Kuhbrück, den 18. Februar 1876.

Die Königl. Forstverwaltung.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Ca. 19 Rm. Buchen Nutzholz und
„ 100 „ „ Scheit- u. Rumpen,
„ 20 „ „ Abraum-Reisig

aus dem Forstbelauf **Buchwald** bei **Trebnitz** werden [3314]

Sonnabend, den 4. März c., Nachm. 2 Uhr,

im Gasthause zum „Gelben Löwen" in Trebnitz zum meistbietenden Verkauf gegen sofortige Baarzahlung gestellt.

Forsth.-Kuhbrück, den 18. Februar 1876.

Die Kgl. Forstverwaltung.

Am 23. April c. wird die Stelle eines Lehrers an unserer Mittelschule frei. Wir ersuchen Bewerber, welche die facultas für Mittelschulen in der Mathematik und in den Naturwissenschaften besitzen, sich bis zum 12. März c. unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns zu melden. Wer außerdem die erwünschte Befähigung zur Ertheilung von Turn-Unterricht hat, erhält für ertheilte Turnstunden eine besondere Remuneration. Im Uebrigen beträgt das Gehalt der Stelle 1800 Mark.

Hirschberg, den 14. Februar 1876.

Der Magistrat.

In der hiesigen Communal-Verwaltung ist die Stelle eines [412]

Kassen-Assistenten,

(Caution 2400 M.) zu besetzen. Das Gehalt beträgt 1200 M. jährlich. Die Anstellung erfolgt nach einer 6monatlichen Probedienstzeit, während welcher monatlich 80 M. Remuneration gewährt werden. Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse bis zum 15. März bei uns melden. Bei gleicher Qualification haben **Civilversorgungsberechtigte** den Vorzug.

Frankenstein, den 10. Februar 1876.

Der Magistrat.

2000 Eschen

als Straßenbäume, mit ganz vorzüglichem Wurzelvermögen, offerirt

die v. Tiele-Winckler'sche Garten-Verwaltung Miechowitz Ober-Schlesien.

B. Becker.

Herrschaft Kujau OS. offerirt zur Saat: [688]

400 Ctr. Rügener,
200 „ Hoptoun,
150 „ Probsteier Hafer,

mit 1 Mark pro Centner, per Cassa, über Breslauer Notiz am Tage der Lieferung, ab Bahn Gogolin.

Auch stehen daselbst **300 starke Hammel,** zur Mast sich bestens eignend, zum Verkauf.

Gerichtliche Auctionen.

Am 29. Februar c., Vormittags 9 Uhr, sollen im **Stadt-Gerichts-Gebäude** Betten, Kleidungsstücke, Möbel, 8 Wanduhren, 1 Glasschrank, 2 Ladentafeln, mehrere Regale; [3303]

am 2. März c., Vorm. 9 Uhr, im **Appell.-Ger.-Gebäude** diverses Mobiliar, **1 Eisschrank 12 Mille Cigarren, ein Flügel-Instrument** gegen sofortige Zahlung versteigert werden. Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Große Schirm-Auction.

Wegen Liquidation soll ich **Dinstag, den 22. Februar, Vormittag von 10 Uhr** ab, **Ohlauerstraße 65,** I. Etage,

ca. 500 Stück seidene u. 400 Stück Zanella-Regenschirme für Herren und Damen, sowie ein Sortiment feiner En-tout-cas

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [3212]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Donnerstag, den 9. März 1876,

Mittags 12 Uhr,

verkauft das unterzeichnete Dominium in öffentlicher Auction [1925]

77 Stück Rambouillet-Vollblut-Böcke.

Die Thiere werden für jedes den Minimal-Preis übersteigende Gebot abgegeben.

Programme werden auf Wunsch übersandt.

Shorthorn und **Holländer Bullen,** sowie Lincolnshire Eber und Sauen stehen hier jederzeit zum Verkauf.

Nächste Poststation **Wissek** ¼ Meile.

Nächste Eisenbahnstation **Weißenhöhe** 1½ Meile.

Dom. Czayche bei Wissek, den 9. Januar 1876.

Ritthausen.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

☞ **Zur Erziehung eines elfjährigen Knaben in einer Stadt Süd-Russlands wird ein**

Hauslehrer gesucht,

welcher der deutschen und polnischen Sprache mächtig u. womöglich musikalisch ist.

Näheres zu erfragen bei **P. Suckow & Co.** in **Breslau,** Lobestrasse 11. [3322]

Ein katholischer Lehrer,

noch ledig, sucht eine Stelle als **Schreiber,** vielleicht an einem Gericht oder in einem Comptoir oder in einer Fabrik. [736]

Antritt sofort.

Offerten unter R. J. Nr. 15 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein gebildetes, junges Mädchen,

Bonne,

wünscht in gleicher Eigenschaft bei einer achtbaren Familie engagirt zu werden. Beste Empfehlungen stehen Seite. [2084]

Offerten unter E. B. 17 befördert die Exped. der Breslauer Zeitung.

Eine tüchtige Directrice. 739

Für mein Putzgeschäft suche ich zum 1. oder 15. März 1876 eine tüchtige Directrice, die in allen vorkommenden Arbeiten des Putzfaches wirklich erfahren und leistungsfähig ist. Hohes Gehalt, freie Station und angenehme Stellung. Offerten zu richten an **M. Batawia in Bunzlau i. Schl.**

Eine Verkäuferin,

die bereits in einem größeren Tapisserie-Geschäft servirte, sucht [2010]

Boas Danziger's Wwe., Gleiwitz.

Weingut Château de Borges.



Th. Bellemer, Weinbergbesitzer in **Bordeaux** (Frankreich).
Directe Versend. von **rothen** als rein garantirten **Bordeaux-Weinen.**
1874—73—71r Tischweine à M. 88, M. 112, M. 152, | per **Fass**
1874—70r sehr gute Weine à M. 164, M. 188, | (225 Liter)
1874—70r St. Emilion, St Julien, Margaux M. 256, 266, 312 | ab **Bordeaux**

Jede Sendung, welche nicht befriedigt, nehme ich zurück.

Probekistchen von 12 Flaschen mit Hauptsorten per Eilgut, **fracht-** und **zollfrei,** gegen Nachnahme von 26 Mk.; von 24 Flaschen 48 Mk. Kleine Proben gratis, exclusive Transportkosten. [3002]

Eine Verkäuferin,

die zugleich im Putz geübt, findet per 1. März c. unter günstigen Bedingungen Stellung in meinem Band- und Weißwaaren-Geschäft. [2058]
Persönliche Vorstellung erwünscht.
H. Lustig, Reuschestr. 56/57.

Eine Jungfer,

welche perfect schneidert und gute Zeugnisse aufweisen kann, suche ich zu Ostern. Gehalt 240 Mark. [708]
Frau von Zastrow,
Hartmannsdorf bei Lauban.

Ein j. geb. Mädchen von vorzüglicher Figur, welche längere Zeit in einem Weißwaaren-Gesch. thätig u. w. mit der Weißwaaren-, Posamentier- u. Putzwaaren-Branche vertraut, sucht per 1. März anderweitig Engagement. Gefl. Off. erb. unter J. K. postl. Strehlen.

Für ein jung. gebild. anständ. Mädchen, in Haus- u. Viehwirthschaft erfahren, w. per 1. April Stelle als **Stütze der Hausfrau** gesucht. Anschluß an die Familie sehr erwünscht. Gef. Offerten O. F. postl. Sibyllenort, Kreis Oels. [2080]

Ein solides [724]

Stubenmädchen,

nicht zu jung, mit Wäsche, Weißnähen vertraut, wird für einen stillen Haushalt auf dem Lande per 1. April gesucht. Personen, welche auf dem Lande dienten, erwünscht — nur gute Zeugnisse erhalten Berücksichtigung. — Chiffre A. B. 100 postlagernd Maltsch a. Oder.

Gesucht ein jüdisches gebildetes, wirthschaftliches, mit Handarbeiten vertr. Mädchen, als Stütze der Hausfr. für eine alleinstehende ältere Dame. Meld. u. **G. O. Z. 500** postl. Breslau.

---

10 Wurstschleußerinnen, 50 tüchtige Köchinnen u. 30 Stubenmädchen sucht Frau **Becker,** Altbüßerstr. 14.

Bei hohem Gehalt suche ich für mein Destillations-Geschäft einen

Reisenden,

der in ähnlicher Stellung mit Erfolg thätig war. **A. Bruck in Neisse.**

☞ Für ein **Cigarren-Fabrik-Geschäft** wird ein

tüchtiger, zuverlässiger Buchhalter gesucht,

welcher mit der Branche vertraut ist. Offerten sub Chiffre **L. 2886** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3327]

Ein

Geschäftsführer gesucht.

Zur selbstständigen Leitung eines zur neuen Branche gehörenden Geschäfts in der Provinz wird ein thätiger junger Mann (Kaufmann oder Techniker) mit einer Caution von 1500 Thlr. unter günstigen Bedingungen bald zu engagiren gesucht. [2073]
Offerten sub Q. 14 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Gesucht für Oberschlesien

ein solider und thätiger Mann, vertraut mit Einkauf von Rohproducten (Bruchmetalle, Lumpen, Knochen) gegen Fixum und Tantième unter günstigsten Aussichten für die Zukunft. Adressen sub **J. 2884** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Verkäufer von guten 18—20 Centimeter hohen **Gypsbüsten:** des Kaisers Wilhelm I., des Königs Friedrich Wilhelm IV., des Prinzen Carl (Bruder des Kaisers) wollen ihre Adressen unter H. 84 an die Exped. der Breslauer Ztg. einsenden. [400]

Ein Commis,

Specerist, kath. Conf., der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht sofort, auch per 1. April dauerndes Engagement. Offerten unter J. H. 15 postlagernd Rybnik. [731]

Commis-Gesuch.

Für meine Lederhandlung suche ich einen tüchtigen Commis, der den **Lederausschnitt** gründlich versteht und der polnischen Sprache mächtig ist.
Zabrze. [702] **A. Pinczower.**

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich per 1. April einen zuverlässigen

Commis,

der über seine bisherige Thätigkeit Zeugnisse und Empfehlungen mir einzusenden hat. [721]
Waldenburg i. Schl. **Paul Mache.**

Drei Commis,

gewandte Verkäufer, der deutschen und slavischen Sprache mächtig, mit guten Referenzen, werden für mein Damen-Mode- u. Confectionsgeschäft engagirt. Eintritt bis längstens 1. April. [692]
Heinrich Marburg, Troppau.

Für ein auswärtiges Specerei-Geschäft mit größerem Ausschank verbunden suche ich per 1. April c. einen tüchtigen [727]

Commis

(mos.), der poln. Sprache mächtig.
Näheres zu erfahren bei
L. Kaiser in Gleiwitz.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt oder per 1. März d. J. einen älteren, tüchtigen, brauchbaren

Commis,

welcher der polnischen Sprache mächtig ist, bei hohem Salair. — Nur Bewerber mit besten Empfehlungen wollen sich melden. [730]
L. Schlesinger, Proskau.

Ein Commis, der bisher in Damen-Confection und Modewaaren-Geschäft thätig gewesen, sucht baldigst Stellung. Off. unter Chiffre E. S. 16 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich per 1. April einen tüchtigen

jungen Mann

christlicher Confession und der polnischen Sprache mächtig. [728]
J. Domin in Lipine.

Ein junger Mann,

bereits 6 Jahre im Manufactur-Engros-Geschäft thätig, mit den Verhältnissen der Kundschaft in **Ober- und Niederschlesien** bestens vertraut, sucht zum **baldmöglichen** Antritt dauernde Stellung [701]

als Reisender.

Offerten werden unter Chiffre A. B. 1 an die Exp. der Bresl. Zeitung erbeten.

Ein junger Mann sucht per bald od. 1. März in einem Galanterie-, Kurzwaaren-, Glas- und Porzellan-Geschäft Stellung. Offert. sub O. S. 13 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [2076]

Ein junger Mann, mit der [3262]

Posamentier- und Woll-Waaren-

Branche vollständig vertraut, der Schlesien mit Erfolg bereist hat, sucht, gestützt auf Prima-Referenzen, anderweitiges Engagement.
Gef. Offerten erbeten sub H. 2405 an die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein j. Mann,

mit schöner Handschrift und der Buchführung vertraut, sucht unter soliden Ansprüchen per 1. April c. Stellung.
Offerten unter A. B. 260 postlagernd Beuthen OS. [2075]

Ein junger Mann,

der bereits mehrere Jahre im Manufactur-Engros-Geschäft thätig ist und mit der Buchführung vertraut, sucht zum **sofortigen Antritt dauernde Stellung im Lager oder Comptoir.** Gef. Off. unter Chiffre M. M. 100 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann
mosaischen Glaubens, Specerist und Manufacturist, gegenwärtig noch activ, sucht per 1. März oder 1. April d. J. dauerndes Engagement. [2029]
Offerten werden unter H. S. 54 postlagernd Myslowitz OS. erbeten.

Ein tüchtiger

Destillateur,

mit Buchführung vertraut und schöner Handschrift, sucht per 1. April c. Stellung. Offerten erbittet man unter N. O. 150 Beuthen OS. [2074]

Den Bewerbern zur Nachricht, daß die **Vacanz** in meinem Geschäft **bereits besetzt ist.** [2089]
Constadt. **J. Weigert.**

Techniker-Gesuch.
Ein Techniker, welcher praktisch Maschinenbauer gelernt und eine gute Schule besucht hat, findet Stellung in einer Fabrik für Wasser- u. Gas-Anlagen. Schriftliche Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unter **K. 794** bef. das **Central-Annoncen-Büreau, Berlin W., Mohrenstr. 45.**

☞ **Für eine Dampfmühle bei Breslau wird zum 1. April ein verheiratheter** [3291]

Mühlenbeamter

unter günstigen Bedingungen gesucht; pensionirte Steuerbeamten werden bevorzugt.
Näheres auf briefl. Anfragen unter Chiffre **B. 2877,** welche an die **Annoncen-Exped.** von **Rudolf Mosse** in **Breslau** zu richten sind.

Ein Küchen-Chef

wird für ein auswärtiges Hotel zu engagiren gesucht durch **G. Hielscher,** Altbüßerstraße 59. [2102]

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin W., Leipzigerstraße 14, werden gesucht: **17 Inspectoren, 6 Rechnungsführer, 2 Brennereiverwalter, 5 Förster und Jäger, 6 Gärtner, 7 Wirthschafterinnen.** — Honorar nur für wirkliche Leistungen. [722]

Ich suche mehrere junge, tüchtige

Wirthschafts-Assistenten

zum Antritt am 1. April c. Gehalt 300 bis 400 Mark und freie Station.
Emil Kabath, [3113]
Inhaber des **Stangen'schen Annonc.-Bureaus, Breslau, Carlsstr. 28,**

Wirthschafts-Assistenten-Posten.

Bei dem fürstlich **von Lichnowsky**schen Depart. **Borutin per Kranowitz** OS. findet zum 1. April c. ein der polnischen Sprache mächtiger, gut empfohlener Assistent bei freier Station und 240—360 Rmk. Gehalt, je nach Leistung, dauernde Stellung.
Hierauf Reflectirende wollen ihre Zeugnisse in Abschrift portofrei einsenden. [705] **Aßmann, Inspector.**

Ein tüchtiger, der polnischen Sprache mächtiger, lediger [695]

Hofverwalter

wird per 1. April gesucht von dem **Dominium Gwosdzian** bei Guttentag OS.

Ein Kunstgärtner,

unverheirathet, 26 Jahr alt, militärfrei, welcher in einer großen Gärtnerei als Kunstgärtner fungirt und in allen Branchen der Gartenkunst tüchtig erfahren ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. April 1876 eine dauernde selbstständige Stellung, am liebsten, wo er sich später verheirathen kann.
Gefällige Offerten bitte ich unter Chiffre A. P. 148 postlagernd Groß-Strehlitz OS. [711]

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, kann sich zum sofortigen Antritt für ein hiesiges Colonial- und Delicateßwaaren-Geschäft melden unter L. M. 37 postlagernd. [2103]

Für mein Manufactur- und Weißwaaren-Geschäft suche ich per 1. April c. [698]

einen Lehrling

mosaisch — polnische Sprache bedingt.
Myslowitz.
M. Hamburger.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Zimmerstr. 23 sind per 1. April c. zwei herrschaftliche Wohnungen in 3. Etage zu 280 Thlr. und 350 Thlr. zu vermiethen. Näheres Zimmerstraße Nr. 21, 2. Etage, und beim Portier.

Der Eckladen, Nicolaistraße **18/19 u. Weißgerberstr.** ab 1. April zu vermiethen. [3507]

Ein Laden

mit Schaufenster **Ohlauer- oder Schweidnitzer-straße,** im 1. oder 2. Viertel, per Johanni oder Michaeli c., wird zu **miethen gesucht.**
Gef. Offerten an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler in Breslau** unter H. 2417 erbeten. [3332]

Kleinburgerstraße 14

sind herrschaftliche, elegant eingerichtete Wohnungen, bestehend aus 6 Zimmern, Badecabinet, Closet, Küche und Mädchenstube, zu vermiethen.
Näheres parterre. [2085]

Höfchenstraße 12

ist wegen **Domicil-Verlegung** die **1. Etage** per 1. April zu vermiethen. [3312]

Tauenzienplatz 6

ist die Hälfte der 1. Etage zu Johannis oder Michaelis zu vermiethen.
Näheres Tauenzienplatz 7, 2. Etage.

Ein großes herrschaftliches Quartier am Tauenzienplatz, worunter zwei Salons, ist von Ostern oder Johannis ab zu verm. Auch kann auf Verlangen Stall. u. Wagenrem. gegeben werden.
Näh. **Tauenzienplatz** 7, 2. Etage.

Sonnenstraße 7

sind Wohnungen per 1. April a. c. zu beziehen. Näh. daselbst im Bäckerladen oder durch [3221]

Benno Schefftel,
Comptoir: Reuschestr. 7, I,
des Morgens 9—10, Nachmittags 2—3 Uhr.

Als Geschäfts-Local oder Wohnung.

Ohlauerstraße Nr. 73, in Nähe des Ringes, ist die 1. Etage, bestehend in einem Vorder- u. Hinterzimmer, Mittel-Cabinet, kleinem Zimmer, Küche nebst Beigelaß sofort oder per Ostern c. zu vermiethen. Näh. parterre das. [2038]

Fischergasse 26 und Friedr.-Wilhelmstr. 3a

ist die 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Entree und Wasserleitung per 1. April a. c. zu vermiethen. — Näheres beim Haushälter daselbst. [2039]

Adalbertstr. 1 im 1. Stock 2 Wohn., eine zu 4 Stuben, Küche, Cab. für 200 Thlr., eine von 3 Stuben, Küche für 130 Thlr. zu verm., 1. April z. bez.

Für Weinhändler!

In meinem am Ringe gelegenen Hause sind die bisher von dem **Weingroßhändler Herrn Friedr. Hentschel** in Benutzung gehabten, inzwischen umgebauten Parterre-Localitäten nebst vorzüglichen Kellereien, sowie die Privat-Wohnung zu vermiethen und **vom 1. April c.** ab oder auch früher zu beziehen. [3256]
B. Spiegel,
Beuthen Oberschles.

In meinem Hause, Friedrichstraße, sind per 1. April d. J. zu vermiethen: [645]
eine herrschaftliche Wohnung in der ersten Etage, Stallungen,
ein schöner geräumiger Laden mit Schaufenstern und Wohnung.
Schweidnitz, den 15. Februar 1876.
E. Langer.

Breslauer Börse vom 21. Februar 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	105,25 B
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	99,40 B
St.-Schuldsch. .	3½	93,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	132 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,15 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,85à90 bz
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	97 bz
do. Lit. A....	4	95 bzG
do. do.....	4½	101,70 G
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	— [bzB
do. Lit. C....	4	I. 96,25B II. 95,20et
do. do.....	4½	101,50 G
do. (Rustical).	4	I. 95,40 B
do. do.....	4	II. 95 B
do. do.....	4½	101,40 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,75 bz
Rentenb. Schl.	4	97,35à45 bzG
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92,75 B
do. do.....	4½	100,50 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,45 bz
do. do.....	5	100,35 bzB
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	64,70 B
do. Loose1860	5	113,50 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours
Br.-Schw.-Frb.	4	80,50à65 bz
Obschl. ACDE.	3½	140,50 bzB
do. B.......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	104,25 B
do. St.-Prior..	5	108 B
B.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	91 B
do. Lit. G.	4½	96,50 B
do. Lit. J.	4½	—
do. Lit. K.	4½	91,10 B
Oberschl. Lit. E.	3½	86 B
do. Lit. C. u. D.	4	92,50 B
do. 1873.....	4	—
do. 1874.....	4½	97,50 B
do. Lit. F....	4½	101,50 B
do. Lit. G....	4½	99,50 etbz
do. Lit. H....	4½	101,50 B
do. 1869.....	5	104 bz
do Brieg Neisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	4	—
do. do. ..	5	104 B
R.-Oder-Ufer..	5	104,25 bzG

Wechsel-Course vom 21. Februar.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,70 B
do. do.	3	2M.	168,60 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3	kS.	—
do. do.	3	2M.	—
London 1 L. Strl.	4	kS.	20,45 bzB
do. do.	4	3M.	20,26 B
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81,30 B
do. do.	4	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	264 G
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	176,90 B
do. do. .	4½	2M.	175 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	177,50 bzB
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	265,50 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B..	5	—	86 G
Lombarden ...	4	204 G	ult. 204 bz
Oest. Franz-Stb.	4	—	ult. 501à500 bz
Rumän. St.-Act.	4	27,25 G	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			—
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	64,50 G	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	64,50 G	—
D. Reichsbank	4½	158 G	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	82 B
Sch. Bankverein	4	82,25 G	—
do. Bodencrd.	4	96,75 B	—
do. Vereinsbk.	4	—	87,75 G
Oesterr. Credit	4	315 G	ult. 314à16à15 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	6	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	—	48 B
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	20 G
Laurahütte....	4	58,75 B	ult. 58,75à58,50 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	20 B
Schl. Feuervers.	4	—	570 G
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	5	—	82,25 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	90 G
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	35 B
Ver. Oelfabrik.	4	—	49 B
Vorwärtshütte .	4	—	16 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
(Pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinair M.	ordinair Pf.
Weizen, weisser	19	50	18	—	15	75
do. gelber	18	50	16	75	15	50
Roggen	16	25	14	75	13	75
Gerste	16	50	14	20	12	40
Hafer	17	60	15	60	14	80
Erbsen	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	29	75	28	—	23	50
Winter-Rübsen	29	—	27	—	23	—
Sommer-Rübsen	29	—	27	—	23	—
Dotter	25	—	23	—	21	—
Schlaglein	25	50	24	50	21	50

Kleesaat, rothe, ordinär 48—51, mittel 54—57, fein 59—62, hochfein 64—66.
Kleesaat, weisse, ordinär 52—58, mittel 62—68, fein 72—77, hochfein 79—84.

Heu 4,00—4,20 pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 38,00—39,50 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 22. Februar.
Roggen 143 Mark, Weizen 183, Gerste 144, Hafer 160, Raps 315, Rüböl 63,50, Spiritus 44,50.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 44,50 B 43,50 G.
Zink fest, bei unveränderten Preisen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.